



Zahlen. Daten. Fakten.

[BAYERNLB | KONZERN-ZWISCHENBERICHT]

1. HALBJAHR 2010

[INHALT]

6	BayernLB-Konzern – Überblick 1. Halbjahr 2010
10	Ausgewählte Geschäfts-Highlights des 1. Halbjahres 2010
14	Vorstand
14	<i>Bilder der Vorstände und Geschäftsverteilung</i>
18	Konzern-Zwischenlagebericht
18	<i>Überblick</i>
20	<i>Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage</i>
23	<i>Segementergebnisse</i>
31	<i>Prognosebericht</i>
33	<i>Risikobericht</i>
58	Konzern-Zwischenabschluss
58	<i>Gesamtergebnisrechnung vom 1. Januar bis 30. Juni 2010</i>
58	<i>Gewinn- und Verlustrechnung</i>
59	<i>Gesamtergebnisrechnung</i>
59	<i>Sonstiges Gesamtergebnis – Steuern</i>
60	<i>Bilanz zum 30. Juni 2010</i>
62	<i>Entwicklung des Eigenkapitals</i>
63	<i>Kapitalflussrechnung</i>
64	<i>Notes</i>
90	<i>Versicherung der gesetzlichen Vertreter</i>
92	Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

6 [BayernLB-Konzern – Überblick 1. Halbjahr 2010

[KAPITEL 1]

BayernLB-Konzern – Überblick 1. Halbjahr 2010

Erfolgszahlen

in Mio. EUR	1.1. – 30.6.2010	1.1. – 30.6.2009	Veränderung in %/Pp
Zinsüberschuss	983	1.269	-22,5
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-392	-704	-44,3
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	591	565	4,6
Provisionsüberschuss	121	228	-46,9
Ergebnis aus der Fair Value Bewertung	443	466	-4,8
Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)	11	31	-65,3
Ergebnis aus Finanzanlagen	-35	245	-
Ergebnis aus at-Equity bewerteten Unternehmen	-2	-14	-81,8
Verwaltungsaufwand	-751	-1.030	-27,1
Sonstiges Ergebnis	43	181	-76,3
Operatives Ergebnis	420	672	-37,5
Restrukturierungsergebnis	134	-246	-
Ergebnis vor Steuern	554	426	30,0
Aufwandsrentabilität (CIR)	46,9%	47,4%	-0,5 Pp
Eigenkapitalrentabilität (RoE)	7,5%	10,5%	-3,0 Pp

Erfolgszahlen (Vorjahr bereinigt um Ergebnisbeiträge der Hypo Group Alpe Adria (HGAA))

in Mio. EUR	1.1. – 30.6.2010	1.1. – 30.6.2009	Veränderung in %/Pp
Zinsüberschuss	983	932	5,5
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-392	-357	9,8
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	591	575	2,8
Provisionsüberschuss	121	150	-19,1
Ergebnis aus der Fair Value Bewertung	443	401	10,4
Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)	11	-5	-
Ergebnis aus Finanzanlagen	-35	271	-
Ergebnis aus at-Equity bewerteten Unternehmen	-2	-1	70,5
Verwaltungsaufwand	-751	-720	4,3
Sonstiges Ergebnis	43	124	-65,5
Operatives Ergebnis	420	794	-47,1
Restrukturierungsergebnis	134	-245	-
Ergebnis vor Steuern	554	548	0,9
Aufwandsrentabilität (CIR)	46,9%	45,0%	1,9 Pp
Eigenkapitalrentabilität (RoE)	7,5%	10,9%	-3,4 Pp

Quartalsübersicht

Nachfolgende Übersicht zeigt die Ergebnisentwicklung im 2. Quartal im Vergleich zum 1. Quartal 2010:

in Mio. EUR	2. Quartal 2010	1. Quartal 2010	Veränderung in %
Zinsüberschuss	503	480	4,8
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-355	-37	>100,0
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	147	444	-66,9
Provisionsüberschuss	71	50	42,0
Ergebnis aus der Fair Value Bewertung	52	391	-86,7
Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)	21	-10	-
Ergebnis aus Finanzanlagen	-45	10	-
Ergebnis aus at-Equity bewerteten Unternehmen	-1	-1	-
Verwaltungsaufwand	-383	-368	4,1
Sonstiges Ergebnis	55	-12	-
Operatives Ergebnis	-84	504	-
Restrukturierungsergebnis	139	-5	-
Ergebnis vor Steuern	56	498	-88,8

Aus rechnerischen Gründen können in der Tabelle Rundungsdifferenzen in Höhe von ± einer Einheit auftreten.

Bilanzzahlen

in Mio. EUR	30.6.2010	31.12.2009	Veränderung in %
Bilanzsumme	340.691	338.818	0,6
Geschäftsvolumen	403.691	400.972	0,7
Kreditvolumen	241.068	249.412	-3,3
Gesamteinlagen	182.160	183.681	-0,8
Verbriefte Verbindlichkeiten	85.232	92.968	-8,3
Nachrangkapital	7.830	8.717	-10,2
Eigenkapital	14.551	14.061	3,5

Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen nach KWG

	30.6.2010	31.12.2009	Veränderung in %/Pp
Kernkapital (in Mrd. EUR)	13,5	14,8	-8,5
Eigenmittel (in Mrd. EUR)	18,2	21,4	-14,7
Risikopositionen gemäß SolvV (in Mrd. EUR)	130,3	135,8	-4,0
Kernkapitalquote	10,4%	10,9%	-0,5 Pp
Gesamtkennziffer	14,0%	15,7%	-1,7 Pp

Mitarbeiter

	30.6.2010	31.12.2009	Veränderung in %
Zahl der aktiven Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	10.835	11.821	-8,3

Aktuelle Ratings

	Langfristig	Kurzfristig	Pfandbriefe*
Fitch Ratings	A+	F1+	AAA
Moody's Investors Service	A1	Prime-1	Aaa

* Gültig für Öffentliche Pfandbriefe und Hypotheken-Pfandbriefe

10 [Ausgewählte Geschäfts-Highlights des 1. Halbjahres 2010

[KAPITEL 2]

[KUNDENPRO

Sanierung von über 5.000 Wohnungen

Die BayernLB begleitet die GEWOFAG bei ihrem Energieeffizienzprogramm für Wohnungen im Stadtgebiet München. In den kommenden zehn Jahren sollen über 5.000 Wohneinheiten energetisch saniert werden. Das Gesamtvolumen des Programms beträgt 200 Mio. Euro. Die Sanierungen werden von der BayernLB über einen Poolansatz für Fördermittel in Höhe von zunächst 70 Mio. Euro mitfinanziert.

BayernLB maßgeblich an Geothermieprojekten beteiligt

Kommunale Konsortialfinanzierung zusammen mit der Kreissparkasse München Starnberg für die AFK-Geothermie GmbH, dem ersten interkommunalen Geothermieprojekt der Gemeinden Aschheim, Feldkirchen und Kirchheim; Finanzierungsvolumen der ersten zwei Bauabschnitte: 40 Mio. Euro; weiterer Ausbau bis 2036 mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von 170 Mio. Euro.

Thüga Holding: 300 Mio. Euro Schuldscheindarlehen und bilateraler Kredit sowie Zinsabsicherung

Erfolgreiche Platzierung eines 300 Mio. Euro Schuldscheindarlehens in Kombination mit einem bilateralen Kredit zur Refinanzierung der Erwerbsfinanzierung der Thüga Holding. Die Schuldscheinemission war bei Abschluss dreifach überzeichnet, dabei kam rund die Hälfte des Ordervolumens aus dem Sparkassensektor. Zusätzlich konnte sich die BayernLB auch als Zinsabsicherungspartner der Thüga positionieren.

Stadtwerke München: 750 Mio. Euro Schuldscheindarlehen

Die BayernLB und HSBC haben gemeinsam ein 750 Mio. Euro Schuldscheindarlehen für die Stadtwerke München GmbH erfolgreich arrangiert. Die Platzierung stieß auf sehr hohes Interesse. Das finale Orderbuch lag bei 1,7 Mrd. Euro, davon über 50 Prozent aus dem öffentlichen Bankensektor, und hat mit dieser Größenordnung einen neuen Meilenstein im Schuldscheinmarkt gesetzt.

40 Mio. Euro Finanzierung für den Bau des neuen Verwaltungsgebäudes für E.ON Bayern in Regensburg

Die BayernLB begleitet dabei einen von der Real I.S. AG aufgelegten geschlossenen Immobilienfonds. Das Objekt mit Büro- und Nutzflächen von rund 28.000 m² wurde von der Deutschen Gesellschaft für nachhaltiges Bauen mit dem Vorzertifikat in Gold ausgezeichnet.

Erfolgreicher Abschluss des Projektes „Verbundmodell Bayern“

Mit einer klaren vertrieblichen Ausrichtung, einem nachhaltigen Fokus auf Transparenz und Profitabilität im Sparkassensegment der Bank und der Einführung eines professionellen Vertriebsmanagements wurden hier die wesentlichen Grundlagen geschaffen, die Zusammenarbeit mit den Sparkassen „auf neue Beine zu stellen“.

PROJEKTE]

Pariser Höfe in Stuttgart

Mit einem Darlehen von rund 70 Mio. Euro finanziert die BayernLB den Bau der Pariser Höfe in Stuttgart. Sie begleitet dabei die Firma Reiß & Co. Real Estate aus München. Reiß & Co. entwickelt dort auf dem Areal A1 des Stuttgart 21 Projektes ein Wohn- und Bürogebäude mit rund 20.000 m² Wohn- und rund 7.300 m² Bürofläche.

Erfolgreiche Geschäftsentwicklung im Sorten- und Edelmetallgeschäft

Die BayernLB verzeichnet im Sorten- und Edelmetallgeschäft am Standort Nürnberg eine erfolgreiche Geschäftsentwicklung, täglich werden über 1.500 Sorten-, Edelmetall- und Reisescheckorders abgewickelt. Das im ersten Halbjahr 2010 gehandelte Volumen beläuft sich auf gut 1 Mrd. Euro. Die BayernLB hat hier die führende Marktposition in der Sparkassen-Finanzgruppe.

Finanzierung des größten Solarparks in Tschechien

Arrangierung einer Projektfinanzierung für den größten Photovoltaik-Park in der Tschechischen Republik in einem Club Deal. Die BayernLB und die LBBW finanzieren das Großprojekt der S.A.G. Solarstrom zu gleichen Teilen mit je 642,4 Mio. Tschechischen Kronen (rund 25 Mio. Euro) und einer Laufzeit, die sich am tschechischen Einspeisegesetz orientiert. Die Auszahlung erfolgte planmäßig am 30. Juni 2010.

Europäische Investitionsbank: 1,5 Mrd. Euro Benchmarktransaktion und Etablierung des Formates „EuroCooperation-Bond“

Erfolgreiche Platzierung einer 1,5 Mrd. Euro Festsatzanleihe mit knapp sechsjähriger Laufzeit bei institutionellen Investoren und Sparkassen. Zusammen mit der Banca Akros und Crédit Agricole CIB führte die BayernLB als Lead Manager ein europäisches Konsortium mit 25 Banken aus dem europäischen Verbund der Sparkassen und Genossenschaftsbanken aus zehn Ländern und etablierte damit den ersten „EuroCooperation-Bond“, ein neues paneuropäisches Festsatzanleiheformat für die EIB.

Begleitung bayerischer Unternehmen bei Photovoltaik-Projekt in Spanien

Im Rahmen einer Projektfinanzierung unterstützt die BayernLB den Bau und Betrieb des 7,02 MW Photovoltaikparks Heliargia in der Provinz Murcia im Südosten Spaniens. Erstellt wird der Park durch die niederbayerische EPro GmbH – Erneuerbare Energie Projektentwicklung. Die gesamte Aufständigung für die Anlage wird von der bayerischen Schletter GmbH in Kirchdorf/Haag geliefert.

45 Mio. Euro Projektfinanzierung für 22,661 MWp Photovoltaikpark in Brandenburg

Die Anlage entsteht auf einer ca. 56 Hektar großen Freifläche in der Nähe des Ortes Reckahn, 90 km südwestlich von Berlin. Erstellt wird der Park durch die bayerische Beck Energy GmbH. Beck Energy, mit Sitz in Kolitzheim, gehört zu den marktführenden Unternehmen in der Realisierung hocheffizienter Solarkraftwerke.

75 Mio. Britische Pfund Finanzierung für Premium-Immobilie „Centrium“ in London

Die BayernLB finanziert für den von der GLL Real Estate Partners gemanagten Fonds „BVK Internationaler Immobilien-Spezialfonds“ (Fondsmanager: Cornelia Kampmeier) das Landmark-Objekt „Centrium“ im Herzen von London (West End/Midtown). Das Finanzierungsvolumen beträgt rund 75 Mio. Britische Pfund und das Investitionsvolumen der bereits in 2009 gekauften Immobilie beläuft sich auf rund 125 Mio. Britische Pfund.

M51 Kiplew-Sønderborg Motorway – Projektfinanzierung

In einem Konsortium von sechs Banken hat die BayernLB mit der Kiplew Motorway Group (KMG) eine Finanzierung in Höhe von 1,2 Mrd. Dänische Kronen (ca. 162 Mio. Euro) für das Autobahnprojekt M51 erfolgreich abgeschlossen. Es handelt sich dabei um das erste Straßenprojekt, das als Public-Private-Partnership in Dänemark realisiert wurde. Es beinhaltet den Bau sowie den Betrieb eines Teilstückes der M51 zwischen Kiplew und Sønderborg, 18 km Nebenstraßen sowie sieben Anschlussstellen. Die Gesellschafter der KMG gehören zur Strabag Gruppe.

14	[Vorstand
14		<i>Bilder der Vorstände und Geschäftsverteilung</i>

[KAPITTEL 3]

[VORSTAND]



Gerd Häusler, *Vorsitzender des Vorstandes*

Corporate Center Recht | Konzernentwicklung & Vorstandsstab | Marketing & Interne Kommunikation | Externe Kommunikation & Presse | Personal | Revision | Volkswirtschaft & Research

Stefan Ermisch, *Stellvertretender Vorsitzender des Vorstandes*

Financial Office, IT & Operations Group Treasury & Investor Relations | Group Accounting & Tax | Group Controlling | Operations & Services | Group IT

Stefan W. Ropers, *Mitglied des Vorstandes*

Corporates & Markets Corporate Credit | Relationship Management | Structured Credit | Treasury Products | Capital Markets | Strategic Client & Portfolio Management

Dr. Edgar Zoller, *Mitglied des Vorstandes*

Immobilien/Öffentliche Hand & Sparkassen (Sparkassenzentralbankfunktion) Sparkassen | Immobilien | Öffentliche Hand Deutschland | Bayerische Landesbodenkreditanstalt

Jan-Christian Dreesen, *Mitglied des Vorstandes*

Mittelstand & Privatkunden Mittelstand | Vertriebsmanagement Mittelstand | Bayerische Landesbausparkasse

Marcus Kramer, *Mitglied des Vorstandes*

Corporate Center Group Compliance
Risk Office RO Credit Analysis | Group Risk Control

Stephan Winkelmeier, *Mitglied des Vorstandes*

Restructuring Unit Restructuring Unit

18 Konzern-Zwischenlagebericht

18 *Überblick*

20 *Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage*

23 *Segmentergebnisse*

31 *Prognosebericht*

33 *Risikobericht*

[KAPITEL 4]

Überblick

Im ersten Halbjahr 2010 setzte sich die Erholung der deutschen Wirtschaft fort. Nach einem schwachen Start in das Jahr, bedingt nicht zuletzt durch einen strengen Winter, kam es im Frühjahr zu einem kräftigen Aufholeffekt. Im zweiten Vierteljahr nahm das reale Bruttoinlandsprodukt um 2,2 Prozent zu und übertraf damit das Vorjahresniveau um 3,7 Prozent. Das Tempo der Erholung hat die Erwartungen vom Jahresbeginn übertroffen. Dennoch darf nicht übersehen werden, dass auch im Frühjahr 2010 der Hochpunkt der wirtschaftlichen Aktivität Anfang 2008 noch um mehr als 2,5 Prozent unterschritten wurde.

Nachfrageseitig folgte die Erholung der deutschen Wirtschaft dem traditionellen Muster einer führenden Rolle des Exports. Dieser war während der weltweiten Rezession 2008/09 um 18 Prozent eingebrochen, was angesichts des großen Anteils der Ausfuhr an der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage die überdurchschnittliche Tiefe der Rezession erklärt. So war das Bruttoinlandsprodukt in Deutschland 2009 preisbereinigt um 4,7 Prozent geschrumpft, verglichen mit –3,8 Prozent im Euro-Raum ohne Deutschland oder –2,4 Prozent in den Vereinigten Staaten. Hinter den seit Mitte 2009 wieder kräftig steigenden Exporten steht vor allem die über den Erwartungen liegende Erholung der Weltwirtschaft. Insbesondere konnten die Schwellenländer ab dem Frühjahr 2009 fast wieder an das Expansionstempo vor der Krise anknüpfen. Die Ende 2009 einsetzende Abwertung des Euro gegenüber dem Dollar und anderen Währungen unterstützt die Erholung der Ausfuhr.

Die inländische Endnachfrage (ohne Vorratsveränderungen) zeigte dagegen bis Mitte 2010 noch keine spürbare Erholung. Das lag vor allem an der Schwäche des privaten Konsums, der über drei Quartale bis zum ersten Vierteljahr 2010 schrumpfte. Während der Anstieg der Verbraucherpreise wie erwartet sehr verhalten blieb, überraschte diese Schwäche, weil sich die meist sehr zurückhaltenden Prognosen für den deutschen Arbeitsmarkt 2010 zumindest bis zur Jahresmitte nicht bewahrheiteten. Im Juli unterschritt die Zahl der registrierten Arbeitslosen nach Ausschaltung saisonaler Effekte den Stand vom Jahresende 2009 um 200.000 Personen.

An den Finanzmärkten war das herausragende Ereignis des ersten Halbjahres die Staatsschuldenkrise im Euro-Raum. Nach der Parlamentswahl in Griechenland im Herbst 2009 hatte die neue Regierung die Schätzung für das Staatsdefizit dem Betrag nach deutlich nach oben korrigiert. In einem Klima allgemeiner Unsicherheit bedingt durch die Finanzkrise und die Rezession führte diese Nachricht ab Ende 2009 zu einer starken Ausweitung der Zinsdifferenz griechischer Staatsanleihen verglichen mit Bundesanleihen. Wie in Finanzkrisen üblich, kam es in den folgenden Monaten zu Herdenverhalten der Anleger und zu Ansteckungseffekten. Zudem flammte im noch nervösen Umfeld die Vertrauenskrise unter Banken erneut auf. Während seitens der EU-Kommission und der Europäischen Zentralbank (EZB) immer betont worden war, den Euro-Raum stets als Ganzes zu betrachten statt der einzelnen Mitgliedsländer, standen nun die letztlich für ihre Staatsschulden verantwortlichen Länder auf dem Prüfstand der Finanzmarktteilnehmer. Neben Griechenland wurden insbesondere Portugal, Irland und Spanien kritisch beurteilt. Nach einer Phase der Unklarheit und intensiver Debatten rief schließlich die griechische Regierung im April den Internationalen Währungsfonds (IWF) um Hilfe an, und am 2. Mai war ein Rettungspaket für Griechenland im Umfang von 110 Mrd. Euro geschnürt. Inzwischen hatte die Krise aber längst andere Länder erfasst und drohte zu eskalieren sowie die mühsam errungene Stabilisierung der Finanzmärkte zu gefährden. Am Wochenende des 8./9. Mai 2010 einigten sich die Staats- und

Regierungschefs der EU auf einen Rettungsschirm für Länder der Währungsunion im Umfang von 750 Mrd. Euro, davon 440 Mrd. Euro von den Mitgliedsländer der Währungsunion garantierte Kredite. Die EZB unterstützte das Paket durch die Ankündigung, Staatsanleihen von Euro-Ländern mit dysfunktionalen Märkten anzukaufen. Der deutsche Rentenmarkt profitiert von dem stärkeren Gewicht, das die Anleger nun der Haushaltslage der einzelnen Euro-Länder beimessen. Im Sommer 2010 fiel die Rendite deutscher zehnjähriger Staatsanleihen auf 2,5 Prozent.

Die Staatsschuldenkrise hat grundlegende Schwächen in der Konstruktion der Währungsunion offengelegt. Die im Maastricht-Vertrag festgeschriebenen Obergrenzen für das Staatsdefizit und die Staatsschuld sowie die Regeln des Stabilitäts- und Wachstumspaktes erwiesen sich ebenso wie die Überwachung durch die EU-Kommission als wenig effektiv. Über Änderungen der Regeln zur langfristigen Sicherung des Euro wird nun verhandelt. Dabei geht es um eine frühzeitigere Erkennung von Fehlentwicklungen, auch bezüglich der internationalen Wettbewerbsfähigkeit der Mitgliedsländer, automatisch greifende Sanktionen bei Fehlverhalten bis hin zu einer Insolvenzordnung für Staaten und der Möglichkeit eines Ausschlusses aus der Währungsunion bei fortgesetzten Regelverstößen. Bislang ist allerdings kein Konsens unter den EU-Ländern zu erkennen, insbesondere scheint es erhebliche Vorbehalte gegenüber einer Vertragsänderung zu geben.

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Gewinn- und Verlustrechnung

Trotz eines deutlich schwächeren zweiten Quartals ist das erste Halbjahr 2010 für den BayernLB-Konzern insgesamt zufriedenstellend verlaufen und wurde mit einem Ergebnis vor Steuern in Höhe von 554 Mio. Euro abgeschlossen (Vj.: 426 Mio. Euro). Das Ergebnis des ersten Halbjahres liegt in Summe deutlich über dem anteiligen Planwert.

Um eine bessere Vergleichbarkeit der Periodenergebnisse zu ermöglichen, werden im Folgenden die Vorjahreszahlen um die Ergebnisbeiträge der zum 30. Dezember 2009 veräußerten Hypo Group Alpe Adria, Klagenfurt, (HGAA) bereinigt. Zum 30. Juni 2010 ist nach Abgabe der Mehrheitsbeteiligung die SaarLB aus dem Konsolidierungskreis des BayernLB-Konzerns ausgeschieden. Da die Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung der SaarLB im ersten Halbjahr 2010 vollständig enthalten sind, entsteht hierdurch kein vergleichsbedingter Anpassungsbedarf.

Bei einer im Vergleich zu Anfang 2009 deutlich verbesserten Fundingsituation und der damit einhergehenden Entlastung des Refinanzierungsaufwandes liegt der Zinsüberschuss sowohl über dem Planwert als auch mit 983 Mio. Euro um 5,5 Prozent über dem Vorjahreswert.

Nachdem die Risikovorsorge im Kreditgeschäft im ersten Quartal wie saisonal üblich niedrig ausfiel, stieg der Vorsorgebedarf im zweiten Quartal 2010 stark an und liegt insgesamt im ersten Halbjahr 2010 mit –392 Mio. Euro im Plan (Vj.: –357 Mio. Euro). Rund 70 Prozent des Vorsorgeaufwands entfällt dabei auf die in Ost- und Südosteuropa tätige MKB, während das Geschäft der BayernLB fallende Risikovorsorgeaufwendungen aufweist. Wenngleich von einem langfristig wieder steigenden Wachstum im Geschäftsraum der MKB ausgegangen wird, erfolgte die Bewertung der entsprechenden Aktiva unter zusätzlicher Berücksichtigung der schwierigen wirtschaftlichen Situation und der damit einhergehenden Unsicherheiten. Das überaus harte und für die wirtschaftliche Entwicklung schädliche Vorgehen der neuen ungarischen Regierung bei der Einführung einer nationalen Abgabe der Banken zur Finanzierung des Haushaltsdefizits des ungarischen Staates hat die Unsicherheiten für die Wachstumsaussichten des Landes zumindest kurzfristig stark eingetrübt. Bei den übrigen Konzerneinheiten zeigt sich dagegen die gute Portfolioqualität im teilweise deutlich unter Plan liegenden Risikovorsorgebedarf im Kreditgeschäft.

Im Plankorridor liegt mit 121 Mio. Euro der Provisionsüberschuss (Vj.: 150 Mio. Euro). Die an den Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) zu zahlende Gebühr im Zusammenhang mit der im Januar 2009 begebenen, staatsgarantierten Anleihe belastet hierbei mit 24 Mio. Euro.

Nach dem marktbedingt sehr gut verlaufenen ersten Quartal 2010 führten die Irritationen um die Staatsschuldenkrise im Euroraum zu einer deutlich nachlassenden Ertragsdynamik im zweiten Quartal. Insgesamt entwickelte sich das Ergebnis aus der Fair Value-Bewertung mit 443 Mio. Euro im ersten Halbjahr 2010 sehr positiv (Vj.: 401 Mio. Euro). Hiervon entfallen auf das kundenbezogene Handelsgeschäft 161 Mio. Euro (Vj.: 162 Mio. Euro) und auf Wertaufholungen in den von der Finanzmarktkrise betroffenen Investmentportfolios 171 Mio. Euro (Vj.: 117 Mio. Euro). Das übrige Ergebnis von 111 Mio. Euro resultierte insbesondere aus Bewertungseffekten bei Zinssicherungsderivaten sowie weiteren Effekten, die sich methodisch aus dem Regelwerk des IAS 39 ergeben. Das Ergebnis aus der Fair Value Option betrug 0 Mio. Euro (Vj.: 76 Mio. Euro). Das Ergebnis aus der Fair Value Option resultierte im Vorjahr hauptsächlich aus den höheren Credit Spreads bei den zum Fair Value bewerteten eigenen, strukturierten Verbindlichkeiten.

Das Ergebnis aus Finanzanlagen weist mit –35 Mio. Euro einen negativen Wert aus. Hierin enthalten ist in Höhe von –18 Mio. Euro ein negatives Entkonsolidierungsergebnis der SaarLB. Das Vorjahresergebnis (271 Mio. Euro) war maßgeblich durch Bewertungseffekte beeinflusst, die sich aus dem mit dem Freistaat Bayern im Rahmen der Abschirmtransaktion abgeschlossenen Credit Default Swap („Umbrella“) ergaben. Ziel des „Umbrella“ ist, Verluste und Wertschwankungen aus dem ABS-Portfolio auszugleichen.

Trotz einiger aufwandserhöhender Sonderbelastungen im ersten Halbjahr 2010 liegt der Verwaltungsaufwand mit –751 Mio. Euro im Plan (Vj.: –720 Mio. Euro). Im Vorjahr war ein aperiodischer Ertrag im Personalaufwand in Höhe von 33 Mio. Euro enthalten, der aus der Auflösung einer 2008 gebildeten Rückstellung für leistungsbezogene Vergütung resultierte. Nach Eliminierung dieses Effektes konnte der Personalaufwand im Konzern im ersten Halbjahr 2010 um 4,3 Prozent auf 348 Mio. Euro reduziert werden und liegt damit insoweit ganz auf der Linie des Restrukturierungsprojekts Herkules.

Das Sonstige Ergebnis, in dem insbesondere die Aktivitäten der Immobilientöchter abgebildet werden, hat sich auf 43 Mio. Euro ermäßigt (Vj.: 124 Mio. Euro). Primär verantwortlich für den Rückgang ist eine aufwandswirksame Barwertanpassung in Höhe von –72 Mio. Euro der im Jahresabschluss 2009 verarbeiteten Verlustteilnahme des Hybridkapitals.

Das Restrukturierungsergebnis beläuft sich im BayernLB-Konzern auf 134 Mio. Euro. Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von –32 Mio. Euro für Personalabbaumaßnahmen im Zusammenhang mit dem Projekt „Herkules“ werden hierbei durch einmalige Erträge in Höhe von 166 Mio. Euro überkompensiert, die maßgeblich auf die Erfassung versicherungsmathematischer Gewinne infolge von restrukturierungsbedingten Pensionsplanänderungen zurückzuführen sind. Im ersten Halbjahr des Vorjahres fiel ein Restrukturierungsergebnis im Zuge des geplanten Personalabbaus in Höhe von –245 Mio. Euro an.

Die Eigenkapitalrentabilität (RoE)¹ beträgt 7,5 Prozent (Vj.: 10,9 Prozent). Mit 46,9 Prozent weist die Cost-Income-Ratio (CIR)² einen sehr zufriedenstellenden Wert aus (Vj.: 45,0 Prozent).

Bilanzpositionen

Die Bilanzsumme ist per 30. Juni 2010 im Vergleich zum Jahresultimo 2009 leicht um 1,9 Mrd. Euro auf 340,7 Mrd. Euro gestiegen. Gegenläufige Entwicklungen haben zu diesem Wert beigetragen. Reduzierend wirkte sich die Entkonsolidierung der SaarLB aus, die zum Jahresultimo mit rund 17 Mrd. Euro in der Konzern-Bilanzsumme enthalten war. Um rund 5 Mrd. Euro stiegen dagegen aufgrund der Kursveränderung die Euro-Gegenwerte der auf US-Dollar lautenden Bilanzpositionen. Zudem stiegen die Handelsaktiva- und passiva jeweils um rund 12 Mrd. Euro. Der Anstieg ist nicht geschäftsgetrieben, sondern resultiert aus dem zins- und währungsbedingten Zuwachs sowohl der positiven als auch der negativen Marktwerte derivativer Finanzinstrumente.

¹ Operatives Ergebnis – Ergebnisanteil Konzernfremder/gezeichnetes Kapital + hybride Kapitalinstrumente + Kapital- und Gewinnrücklagen. Die Ergebnis- und Kapitalanteile der wettbewerbsneutralen BayernLabo bleiben in der Berechnung unberücksichtigt.

² CIR = Verwaltungsaufwand/Zinsüberschuss + Provisionsüberschuss + Ergebnis aus der Fair Value-Bewertung + Ergebnis aus Sicherungsgeschäften + sonstiges Ergebnis

Bereinigt um die Entkonsolidierung der SaarLB wurden die Forderungen an inländische Kunden um 3,0 Prozent auf 103,9 Mrd. Euro erhöht. Dies dokumentiert erneut die Bedeutung der BayernLB zur Finanzierung der deutschen Wirtschaft. Insgesamt stiegen die Kundenforderungen im Konzern währungsbedingt leicht um 2,1 Mrd. Euro auf 153,9 Mrd. Euro.

Erfreulich gestiegen sind die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden. Der Anstieg der Kundeneinlagen um 6,9 Mrd. Euro auf 94,3 Mrd. Euro zeigt das Vertrauen, das die Kunden der BayernLB und ihren Konzerntöchtern entgegenbringen. Die verbrieften Verbindlichkeiten reduzierten sich um 2,7 Mrd. Euro auf 85,2 Mrd. Euro (jeweils bereinigt um Entkonsolidierung SaarLB). Neben verschiedenen strukturierten Anleihen, die im ersten Halbjahr von der BayernLB begeben wurden, platzierte die Bank Ende Juni 2010 einen Jumbo-Pfandbrief über 1 Mrd. Euro mit einer Re-offer-Rendite von Swap-Mitte plus sieben Basispunkten.

Das Nachrangkapital ermäßigte sich aufgrund von Fälligkeiten und durch die Entkonsolidierung der SaarLB um 0,9 Mrd. Euro auf 7,8 Mrd. Euro. Das Eigenkapital hat sich auf 14,6 Mrd. Euro leicht erhöht (+0,5 Mrd. Euro).

Engagements gegenüber den Zentralstaaten der derzeit finanzschwächeren EWWU-Teilnehmer bestehen zum 30. Juni 2010 in Höhe von insgesamt rund 1,0 Mrd. Euro und verteilen sich wie folgt: Griechenland: 0,2 Mrd. Euro, Irland: 0,2 Mrd. Euro, Italien: 0,6 Mrd. Euro, Portugal: < 0,1 Mrd. Euro, Spanien: 0. Gegenüber dem 31. Dezember 2009 haben sich die Engagements somit weiter um 0,7 Mrd. Euro reduziert.

Bankaufsichtsrechtliches Kapital und Kennzahlen

Die Risikopositionen gemäß Solvabilitätsverordnung, bestehend aus Kredit- und Marktrisikopositionen sowie operationellen Risiken, sind im ersten Halbjahr 2010 um 4,0 Prozent auf 130,3 Mrd. Euro gesunken. Maßgeblich verantwortlich hierfür ist die Entkonsolidierung der SaarLB. Gegenläufig wirkte auch hier der Wertverlust des Euro, durch den die auf US-Dollar lautenden Risikopositionen im Vergleich zum Jahresultimo 2009 rund 15 Prozent im Euro-Gegenwert anstiegen. Ebenfalls beeinflusst durch die Entkonsolidierung der SaarLB sind die Eigenmittel, die zum 30. Juni 2010 18,2 Mrd. Euro betragen (21,4 Mrd. Euro zum 31. Dezember 2009). Das Kernkapital liegt bei 13,5 Mrd. Euro (– 1,3 Mrd. Euro zum Vorjahresultimo).

Die Kernkapitalquote beträgt solide 10,4 Prozent (10,9 Prozent zum 31. Dezember 2009), die Eigenmittelquote 14,0 Prozent (15,7 Prozent zum 31. Dezember 2009).

Segmentergebnisse

Die Segmentberichterstattung basiert auf der monatlichen internen Management-Information an den Vorstand und spiegelt die sechs Segmente des BayernLB-Konzerns wider. Die vier Geschäftssegmente Corporates & Markets, Mittelstand & Privatkunden, Immobilien/Öffentliche Hand & Sparkassen und Osteuropa beinhalten die operativen Geschäftsfelder der BayernLB, die Anstalten BayernLabo und LBS Bayern sowie konsolidierte Tochterunternehmen. Dazu kommen die beiden Segmente Restructuring Unit sowie Zentralbereiche und Sonstiges. Im Rahmen der Neuausrichtung und Redimensionierung des BayernLB-Konzerns wurden zum 1. Juli 2009 die oben genannten Segmente neu definiert.

Zum Ergebnis vor Steuern des ersten Halbjahres 2010 in Höhe von 554 Mio. Euro (Vj.: 426 Mio. Euro) haben die einzelnen Segmente wie folgt beigetragen:

in Mio. EUR	1.1. – 30.6.2010	1.1. – 30.6.2009 ¹
Corporates & Markets	423	279
Mittelstand & Privatkunden	113	155
Immobilien/Öffentliche Hand & Sparkassen	44	120
Osteuropa	-175	-95
Restructuring Unit	217	251
Zentralbereiche und Sonstiges	-3	-274

¹ Vorjahreswerte auf Grund der Neuausrichtung und Redimensionierung des BayernLB-Konzerns zum 1. Juli 2009 angepasst.

Die nachstehenden Erläuterungen beziehen sich auf den im Konzern-Zwischenbericht enthaltenen Segmentbericht.

Segment Corporates & Markets

- Starkes Halbjahresergebnis
- Ausbau Kundenfranchise
- Erfolgreiches Cross Selling mit Markets-Produkten
- Positives Kapitalmarktumfeld unterstützt Ergebnisentwicklung

Das Segment besteht aus dem Geschäftsfeld Corporates & Markets sowie den in das Segment einbezogenen konsolidierungspflichtigen Beteiligungen. Die kundenzentrierte Ausrichtung zum leistungsfähigen Bankpartner von Großunternehmen, Finanzinstitutionen sowie Institutionellen ist Grundlage der Strategie von Corporates & Markets.

Das Segment Corporates & Markets erzielte mit Gesamterträgen von 594 Mio. Euro (Vj.: 419 Mio. Euro) und einem Ergebnis vor Steuern in Höhe von 423 Mio. Euro (Vj.: 279 Mio. Euro) den deutlich größten Einzelbeitrag zum Konzernergebnis. Die Erträge wurden dabei vorwiegend aus den Kern-Geschäftsaktivitäten generiert. Die Eigenkapitalrendite des Segments erreichte 18,9 Prozent (Vj.: 15,3 Prozent), die Cost-Income-Ratio lag bei 28,1 Prozent (Vj.: 32,4 Prozent).

Im ersten Halbjahr 2010 konnte Corporates aufgrund der guten Geschäftsentwicklung ein deutlich über Plan liegendes Ergebnis vor Steuern in Höhe von 163 Mio. Euro erreichen (Vj.: 245 Mio. Euro). Hierzu beigetragen hat auch eine spürbare Belebung des Neugeschäfts.

Unterstützt durch das insbesondere im ersten Quartal 2010 günstige Marktumfeld erzielte Markets ein sehr zufriedenstellendes Ergebnis vor Steuern in Höhe von 259 Mio. Euro (Vj.: 30 Mio. Euro). Positiv entwickelte sich neben den Erträgen aus dem direkt dem Bereich Markets zugeordneten Geschäft mit Finanzinstitutionen und Institutionellen Kunden auch der Beitrag aus dem kundeninduzierten Geschäft, das sich aus der Betreuung der Corporates-, Mittelstands-, Sparkassen- und Immobilienkunden ergibt. Die Produktmargen samt Kosten werden ausschließlich in den kundenführenden Geschäftsfeldern erfasst. Auch das Asset Liability Management (ALM) weist im ersten Halbjahr 2010 ein positives Ergebnis vor Steuern aus.

Corporates betreut vor allem weltweit tätige deutsche und ausgewählte internationale Großunternehmen in den Kernmärkten Deutschland, Europa und Nordamerika und gliedert sich in die Bereiche Relationship Management, Corporate Credit und Structured Credit. Markets ist zuständig für das Angebot an Kapitalmarkt- und Treasury-Produkten und setzt sich aus den Bereichen Treasury Products und Capital Markets sowie dem Asset Liability Management zusammen. Ebenso ist in Markets das Relationship-Management für Finanzinstitutionen und Institutionelle Kunden wie Versicherungen oder Kapitalanlagegesellschaften angesiedelt.

Segment Mittelstand & Privatkunden

- Aufbau des Mittelstandsgeschäfts in der BayernLB dynamisch und erfolgreich
- Über 2 Millionen Privatkunden bei der DKB – Einlagevolumen erhöhte sich um 14,5 Prozent auf 29,5 Mrd. Euro
- Starkes Neugeschäft der LBS Bayern
- Bankentöchter mit Ergebnisrückgang gegenüber Vorjahreszeitraum

Das Segment setzt sich zusammen aus dem Bereich Mittelstand in der BayernLB, der LBS Bayern und den Töchtern DKB, Banque LBLux und SaarLB.

Das Segment Mittelstand & Privatkunden erzielte ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von 113 Mio. Euro (Vj.: 155 Mio. Euro). Vor dem Hintergrund der Neuausrichtung als „Integrierte Corporate Finance Bank“ entwickelte sich der Bereich Mittelstand sowohl im Ertragszuwachs als auch bei den Kundenzahlen erfreulich. Der Zinsüberschuss konnte im Zuge des kräftigen Geschäftswachstums deutlich über den Vorjahreswert und den zeitanteiligen Planwert gesteigert werden. Positiv entwickelt hat sich die Risikovorsorge im Segment, die im Vergleich zur Vorjahresperiode um ein Drittel auf –73 Mio. Euro gesunken ist. Die gute Entwicklung im Bereich Mittelstand konnte jedoch das im Vergleich zum Vorjahreszeitraum zurückgegangene Ergebnis der Tochtergesellschaften im Segment nicht auffangen. Insbesondere belasteten negative Sondereffekte bei Banque LBLux und SaarLB. Wie im Rahmen des Restrukturierungsprojekts festgelegt, wurde die Mehrheitsbeteiligung an der SaarLB abgegeben. Die Eigenkapitalrendite beträgt 4,7 Prozent (Vj.: 8,3 Prozent) und die Cost-Income-Ratio 60,7 Prozent (Vj.: 50,7 Prozent).

Das Ergebnis vor Steuern des Bereichs Mittelstands lag im ersten Halbjahr 2009 noch bei –17 Mio. Euro. Im ersten Halbjahr 2010 dagegen steuert der Bereich bereits mit 28 Mio. Euro zum Ergebnis vor Steuern bei, was die erfolgreiche und zudem über Plan liegende Entwicklung des Bereichs Mittelstand verdeutlicht. Insofern trägt er zur Neuausrichtung der BayernLB bei. Regional liegt der Fokus des Bereiches weiterhin auf dem Heimatmarkt Bayern.

Die Zielkunden des Bereichs sind mittelständische Unternehmen mit einem Umsatz zwischen 50 Mio. und 1 Mrd. Euro, die mit allen Arten von Bankprodukten sowie mit komplexen Finanzierungslösungen und Beratungsleistungen versorgt werden. Für bayerische Unternehmen mit einem Umsatz unter 50 Mio. Euro, die von den Sparkassen in den jeweiligen Regionen betreut werden, bietet die BayernLB im Rahmen einer engen Partnerschaft ergänzende Produkte, insbesondere im Auslands-, Förder- und Corporate-Finance-Geschäft sowie im Konsortialgeschäft an. Unter dem Leitgedanken „Integrierte Corporate Finance Bank“ erhielt der Bereich ein neues Profil zur Differenzierung gegenüber den Wettbewerbern.

Einen weiteren Schwerpunkt bildet das Engagement in den wachsenden Zukunftsmärkten, insbesondere dem sogenannten Cleantech-Bereich.

Die DKB ist strategischer Bestandteil des BayernLB-Konzerns und trägt erheblich zum Mittelstandsgeschäft bei. Die DKB hat im ersten Halbjahr 2010 im Wesentlichen von ihrem Geschäftsmodell – der konsequenten Konzentration auf die Bereiche Privatkunden, Infrastruktur und Firmenkunden – profitiert. Positiv entwickelte sich die Zahl der Privatkunden und hiermit verbunden auch das Einlagengeschäft. Das Einlagevolumen erhöhte sich um 14,5 Prozent auf 29,5 Mrd. Euro. Die Zahl der Privatkunden stieg bis zum 30. Juni 2010 auf rund zwei Millionen. In den Bereichen Infrastruktur und Firmenkunden tragen insbesondere die identifizierten Zielkundenbranchen Wohnen, Energie und Versorgung sowie Erneuerbare Energien zum Halbjahresergebnis der DKB bei.

Das Ergebnis vor Steuern des DKB-Teilkonzerns liegt im ersten Halbjahr 2010 unter dem Vorjahresvergleichswert, jedoch geht die DKB für das zweite Halbjahr von einer Ergebnisverbesserung aus.

Die LBS Bayern als Teil der BayernLB gehört zur Sparkassen-Finanzgruppe. Sie ist Marktführerin auf dem bayerischen Bausparmarkt mit 41,1 Prozent Nettoneugeschäft nach Vertragsanzahl sowie einem Spitzenwert von 40,1 Prozent Nettoneugeschäft nach Bausparsumme zum Stand 30. Juni 2010. In enger Zusammenarbeit fungieren die Sparkassen erfolgreich mit der LBS Bayern als wichtigem Vertriebspartner. Ergebnisbelastungen im Provisionsüberschuss ergaben sich aus dem starken Neugeschäft. Die bisherige Rekordmarke von 7,8 Mrd. Euro (Bausparsumme) aus dem Jahre 2003 könnte 2010 übertroffen werden.

Als eine der führenden Geschäftsbanken am Finanzplatz Luxemburg ist die Banque LBLux S.A. auf die persönliche Betreuung von Corporates im Benelux-Raum sowie auf die Beratung internationaler Privatkunden spezialisiert. Im Corporate Banking bietet sie ihren Firmenkunden eine Vielfalt an individuell strukturierten Finanzdienstleistungen rund um die Unternehmens-, Immobilien- und Akquisitionsfinanzierung. Das Private Banking & Wealth Management der Banque LBLux ist vorrangig in der internationalen Vermögensberatung und -verwaltung aktiv. Im Rahmen einer konsequenten Risikoreduzierung trennte sich die Banque LBLux von griechischen Staatsanleihen, was zu einer Belastung in Höhe von 24 Mio. Euro des ansonsten soliden, planmäßigen Halbjahresergebnisses führte.

Die SaarLB ist eine deutsch-französische Mittelstandsbank. Die Beteiligungsquote der BayernLB an der SaarLB wurde Ende Juni 2010 durch Verkauf eines Anteils von 25,2 Prozent auf eine Beteiligungsquote von 49,9 Prozent gesenkt. Hieraus resultierte die Entkonsolidierung der SaarLB aus

dem BayernLB-Konzern. Der Ergebnisverlauf der SaarLB entwickelte sich im ersten Halbjahr 2010 unterplanmäßig. Das Ergebnis vor Steuern verschlechterte sich um 30 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahres-Vergleichszeitraum.

Segment Immobilien/Öffentliche Hand & Sparkassen

- Projekt „Verbundmodell Bayern“ erfolgreich abgeschlossen
- Sehr gutes Ergebnis bei Sorten- und Edelmetallhandel
- Bayerisches Kommunalkreditgeschäft in der BayernLabo mehr als verdoppelt
- Real I.S. AG gehört mit 6 Mrd. Euro Investitionsvolumen zu den großen institutionellen Fondsinitiatoren
- Gewerbliches Immobiliengeschäft mit konservativem Neugeschäft

Das Segment setzt sich aus den Bereichen Immobilien, Öffentliche Hand und Sparkassen sowie dem Förderinstitut BayernLabo und der Tochter Real I.S. AG zusammen.

Das Segment „Immobilien/Öffentliche Hand & Sparkassen“ hat mit einem Ergebnis vor Steuern in Höhe von 44 Mio. Euro (Vj.: 120 Mio. Euro) abgeschlossen. Die Eigenkapitalrendite beträgt 5,7 Prozent (Vj.: 24,5 Prozent), die Cost-Income-Ratio liegt bei 54,2 Prozent (Vj.: 45,3 Prozent). Der Rückgang des Ergebnisses vor Steuern um 76 Mio. Euro ist auf einen um 40 Mio. Euro niedrigeren Zinsüberschuss und eine Erhöhung der Risikovorsorge im Kreditgeschäft um –63 Mio. Euro zurückzuführen. Im Vergleichszeitraum 2009 war die Risikovorsorge begünstigt von hohen Auflösungen und zeigte mit 12 Mio. Euro einen positiven Wert. Der Provisionsüberschuss konnte um ca. 12 Prozent gesteigert werden. Erfreulich entwickelte sich der Verwaltungsaufwand mit einem Rückgang um 12 Prozent, insbesondere aufgrund der erfolgreichen Umsetzung der Restrukturierungsmaßnahmen.

Der Bereich Immobilien fokussiert auf den Heimatmarkt Deutschland/Bayern, Westeuropa sowie auf weitere ausgewählte europäische Nachbarländer. 50 Prozent des Neugeschäftsvolumens wurde in Deutschland generiert. Im Mittelpunkt stehen langfristige gewerbliche Immobilienfinanzierungen und Immobiliendienstleistungen. Dabei finden zunehmend auch Nachhaltigkeitsaspekte Berücksichtigung, von der Objektkonzeption bis hin zur Vergabe von Fördermitteln.

Der Bereich Sparkassen fungiert über alle Produktgruppen hinweg als zentrale Drehscheibe innerhalb der BayernLB für die Zusammenarbeit mit den bayerischen und außerbayerischen Sparkassen. Das Sparkassengeschäft ist integraler Bestandteil des Geschäftsmodells der Bank. Die Sparkassen stehen für den gesamten BayernLB-Konzern als Kunde und als wichtiger Vertriebspartner im Mittelpunkt. Im Rahmen des im März diesen Jahres erfolgreich abgeschlossenen Projekts „Verbundmodell Bayern“ erfolgte ein genereller Paradigmenwechsel im Sparkassengeschäft mit einer klaren vertrieblichen Ausrichtung, einem nachhaltigen Fokus auf Transparenz und Profitabilität und der Einführung eines professionellen Vertriebsmanagements. Damit wurden die wesentlichen Grundlagen geschaffen, die Zusammenarbeit mit den Sparkassen „auf neue Beine zu stellen“, um auch künftig diese wichtige Kundengruppe mit einer wettbewerbsfähigen Angebotspalette nachhaltig zu überzeugen.

Die Kunden aus dem Öffentlichen Sektor werden in der Abteilung Öffentliche Hand Deutschland betreut. Zum Kundenkreis zählen neben dem Bund, den Bundesländern und Kommunen alle Unternehmen und Einrichtungen in öffentlich-rechtlicher Rechtsform, wie Förderbanken, Versorgungswerke, Kirchen, Stiftungen und Sozialversicherungen. Ferner wird die Hausbankfunktion für den Freistaat Bayern wahrgenommen.

Die BayernLabo konnte ihr Zusagevolumen in der Wohnraumförderung im Vergleich zum Vorjahr gut stabilisieren, das bayerische Kommunalkreditgeschäft konnte mehr als verdoppelt werden. Seit Mitte 2009 bietet die BayernLabo das aus KfW-Mitteln finanzierte bayerische Programm Investkredit Kommunal Bayern an.

Als 100 prozentige Tochter der BayernLB ist die Real I.S. AG die Assetmanagement Gesellschaft für das gewerbliche Immobiliengeschäft im Konzern. Mit über 6 Mrd. Euro Investitionsvolumen weltweit gehört die Real I.S. AG zu den großen institutionellen Fondsinitiatoren.

Segment Osteuropa

- Zusätzliche Belastung der Risikovorsorge mit 125 Mio. Euro
- Ungarische Bankenabgabe belastet

Das Segment besteht seit dem Verkauf der Hypo Group Alpe Adria (HGAA) zum Ende des Jahres 2009 aus dem Teilkonzern der konzernstrategischen Tochtergesellschaft MKB (MKB Group). Die Geschäftsbank MKB mit dem Heimatmarkt Ungarn und kleineren Banktöchtern in Bulgarien und Rumänien ist vornehmlich im Firmen- und Privatkundengeschäft tätig. Mit ihrer Tochter MKB Euroleasing ist die MKB Group im ungarischen Markt für Leasingfinanzierungen gut aufgestellt.

Das Ergebnis vor Steuern ist zum Halbjahr durch das derzeitige konjunkturelle Tal im südosteuropäischen Raum gekennzeichnet und liegt mit –175 Mio. Euro (Vorjahr: –95 Mio. Euro; ohne HGAA 28 Mio. Euro) deutlich unter dem Vorjahreszeitraum. Die von der BayernLB und MKB gemeinsam durchgeführte, detaillierte Analyse der MKB-Kreditportfolios und die daraus resultierende deutliche Aufstockung der Risikovorsorge um –125 Mio. Euro auf –260 Mio. Euro, ist maßgeblich für die Ergebnisverschlechterung verantwortlich. Wenngleich von einem langfristig wieder steigenden Wachstum in der Region ausgegangen wird, hat die Bank aufgrund der schwieriger gewordenen wirtschaftlichen Situation die Bewertung ihrer entsprechenden Aktiva angepasst. Die langfristig positiven volkswirtschaftlichen Aussichten für den südosteuropäischen Raum werden allerdings in Ungarn durch die Einführung einer sehr hohen nationalen Bankenabgabe mit möglicherweise partiell enteignendem Charakter aktuell überschattet. Die Auswirkungen der Abgabe werden sich für 2010 mit rund 50 Mio. Euro ergebniswirksam niederschlagen und die MKB stark belasten.

Segment Restructuring Unit

- Trotz des schwächeren Euro Reduzierung des Nominalvolumens im ABS-Portfolio im ersten Halbjahr um 0,7 Mrd. Euro auf 16,3 Mrd. Euro
- Erfolgreicher Abbau der Risikoaktiva um 1,5 Mrd. Euro im Vergleich zum 31. Dezember 2009 auf 18,5 Mrd. Euro

Die Restructuring Unit enthält unmittelbar einen Großteil des definierten Nichtkerngeschäfts der Bank – insbesondere das abgeschirmte Asset-Backed-Securities (ABS) Portfolio – und dient der Umsetzung ihrer strategischen Neuausrichtung. Hierdurch wird die konsequente Trennung des Kerngeschäfts vom Nicht-Kerngeschäft der Bank auch strukturell umgesetzt. Das Segment besteht aus Investment- und Kreditportfolios. Des Weiteren betreut die Restructuring Unit den mittelbaren Abbau des Nicht-Kerngeschäfts in den Geschäftsfeldern und Töchtern über die bei ihr etablierte Tracking-Funktion.

Aufgrund des günstigen Marktumfelds wurde das erste Halbjahr 2010 mit einem positiven Ergebnis vor Steuern von 217 Mio. Euro (Vj.: 251 Mio. Euro) abgeschlossen. Ein wesentlicher Beitrag dazu resultiert in Höhe von 86 Mio. Euro hauptsächlich aus Wertaufholungen und Realisierungen im Investmentportfolio. Primär bedingt durch die positive Entwicklung der Risikovorsorge trugen auch die Kreditportfolios mit 81 Mio. Euro zum Ergebnis vor Steuern bei.

Das Investmentportfolio der Restructuring Unit besteht aus den ABS-Portfolios und einem „nicht-strukturierten“ Teil. Das ABS-Portfolio wird zum Großteil von einer mit dem Freistaat Bayern geschlossenen Garantievereinbarung abgeschirmt (Umbrella). Der Höchstbetrag der Garantie beläuft sich auf 4,8 Mrd. Euro. Sie greift nach einem Selbstbehalt der Bank in Höhe von 1,2 Mrd. Euro, der etwa jeweils hälftig bereits in den Jahresabschlüssen 2007 und 2008 verarbeitet wurde. Das Nominalvolumen dieses ABS-Portfolios sank trotz des um 15 Prozent stärkeren US-Dollars im ersten Halbjahr um 4 Prozent von 17,0 auf 16,3 Mrd. Euro.

Der „nicht-strukturierte“ Teil besteht aus Single-Name-Investments in Wertpapieren und Kreditderivaten, die nicht im Fokus der strategischen Neuausrichtung der Bank stehen. Auch dieses Portfolio konnte im ersten Halbjahr von nominal 12,6 auf 9,5 Mrd. Euro (–24,6 Prozent) weiter deutlich abgebaut werden.

Das Kreditgeschäft besteht im Wesentlichen aus den zur Restructuring Unit verlagerten Teilen der Bereiche Finanzinstitutionen/Öffentliche Hand, Immobilien sowie den Schiffs- und Flugzeugfinanzierungen. Das Kreditvolumen sank im ersten Halbjahr um 12,1 Prozent von 20,6 auf 18,1 Mrd. Euro.

Segment Zentralbereiche und Sonstiges

Das Segment setzt sich aus den Zentralbereichen Corporate Center, Financial Office, IT & Operations und Risk Office sowie der Tochter GBW AG (Teilkonzern) und Sonstiges zusammen.

Den Zentralbereichen ist kein operatives Geschäft zugeordnet, lediglich Beteiligungen, die unmittelbar mit dem Geschäftsbetrieb der Zentralbereiche zusammenhängen, werden ergebniswirksam zugeordnet. Die erbrachten Leistungen werden nahezu vollständig an die Geschäftsfelder, Anstalten und Töchter verrechnet.

Die GBW AG ist eine sektoral auf Immobilien und regional auf Bayern fokussierte Gruppe, deren Kerngeschäft in der Vermietung, Verwaltung und Bewirtschaftung der gesellschaftseigenen Wohnungsbestände liegt.

Unter „Sonstiges“ werden die Geschäftsvorfälle zusammengefasst, die aus übergeordnetem Bank- oder Konzerninteresse anfallen und daher nicht einzelnen Segmenten zugeteilt werden. Ferner werden unter „Sonstiges“ der Refinanzierungsaufwand der konzernstrategischen Töchter sowie der Anlageerfolg des unverteiltern Eigenkapitals ausgewiesen.

Das Ergebnis vor Steuern belief sich im ersten Halbjahr 2010 auf insgesamt –3 Mio. Euro (Vj.: –274 Mio. Euro). Der Zinsüberschuss stieg auf 20 Mio. Euro (Vj.: –116 Mio. Euro) aufgrund des entfallenen Refinanzierungsaufwands für die Ende 2009 abgegebene Beteiligung an der HGAA und des Anstiegs des nichtverteilten Kapitaldispositionsbeitrags. Der Rückgang im sonstigen Ergebnis auf –28 Mio. Euro (Vj.: 29 Mio. Euro) ist insbesondere auf die ergebniswirksame Barwertveränderung der 2009 errechneten Verlustbeteiligung des Hybridkapitals mit –72 Mio. Euro zurückzuführen.

BayernLB-Konzern im Transformationsprozess

Die Umsetzung des Transformationsprogramms des Konzerns, das zu Beginn des Jahres 2009 unter dem Namen Herkules gestartet wurde, ist weit vorangeschritten und zeigt sichtbare Erfolge. Durch die Abgabe von Nicht-Kernaktivitäten, wie HGAA, LB Swiss, die Mehrheitsbeteiligung an der SaarLB und weitere definierte Abbaumaßnahmen in der Restrukturierungseinheit, wurde die Bilanzsumme auf die eigentlichen Kernaktivitäten weiter konzentriert.

Die Erträge im Kerngeschäft mit großen und mittleren Unternehmen, mit Immobilienkunden sowie im Privatkundengeschäft wurden stabilisiert und die Personal- und Sachaufwendungen im Zuge der Restrukturierung erheblich reduziert. Die Anfang 2009 gesetzten Restrukturierungsziele, des bis 2013 terminierten Projekts „Herkules“ wurden durch die rasche Abgabe der HGAA nachhaltig beschleunigt. Hierdurch liegen die derzeit erreichten Zielerreichungsgrade bei der Reduzierung von Risikoaktiva, Mitarbeiterkapazitäten und Verwaltungsaufwand bei über 70 Prozent und damit im geplanten Zeitablauf sehr gut.

Im Rahmen des Projekts Herkules wurden Kern- und Nicht-Kerngeschäfte definiert, wobei für die Nicht-Kernaktivitäten ein Liquidität und Kapital freisetzender Abbau vorgesehen ist der aktiv vorangetrieben wird. Die Nicht-Kernaktivitäten sind im Segment Restructuring Unit gebündelt, umfassen zudem zusätzliche Kreditportfolios, die von der Restructuring Unit betreut, aber in den bisherigen Segmenten weiterhin enthalten sind. Rund 83 Prozent des Ergebnisses vor Steuern ist den Kernaktivitäten des Konzerns zuzuordnen.

1.1. – 30.6.2010	Kernaktivitäten (in Mio. Euro)	Anteil in Prozent	Nichtkern- aktivitäten (in Mio. EUR)
Gesamterträge	1.215	77,7	348
Risikovorsorge	–315	80,3	–77
Verwaltungsaufwand	–527	70,2	–224
Ergebnis vor Steuern	457	82,5	97
Risikoaktiva (Stichtag)	79.734	72,9	29.628

Die guten Ergebnisse der Transformation stärken nochmals die ohnehin robuste Kapitalausstattung mit einer Kernkapitalquote von 10,4 Prozent. Die Leverage Ratio (Verhältnis von Bilanzsumme zu Eigenkapital) hat sich im Vergleich zum Beginn des Jahres 2009 von 37,4 auf 23,4 stark verbessert. Die Bilanzsumme ging im selben Zeitraum von 421,5 Mrd. Euro um 19,2 Prozent auf 340,7 Mrd. Euro zurück. Den vom Europäischen Ausschuss der Bankenaufsichtsbehörden (CEBS) durchgeführten Stresstest hat die BayernLB daher, wie von ihr erwartet, in allen Szenarien mit einem deutlich über der geforderten Mindest-Kernkapitalquote liegenden Ergebnis bestanden.

Prognosebericht

Die im Zuge der europäischen Staatsschuldenkrise wieder verschärfte Finanzkrise verlängert die seit einigen Jahren bestehende, erhöhte Unsicherheit. Gleichwohl erwartet die Bank, dass sich die Erholung der Weltwirtschaft auch im zweiten Halbjahr 2010 und im nächsten Jahr fortsetzt. Dabei ist allerdings davon auszugehen, dass insbesondere in den Industrieländern die Dynamik abnimmt, da die zu beobachtende Auffüllung der Lager der Unternehmen weitgehend abgeschlossen sein dürfte und die anregenden Effekte der Konjunkturprogramme auslaufen. Die konzertierten Bemühungen der Regierungen um einen Abbau der hohen Haushaltsdefizite im Jahr 2011 werden den Aufschwung in den Industrieländern zusätzlich dämpfen. Im Euro-Raum stellt die niedrigere Bewertung des Euro einen willkommenen Gegeneffekt dar. An den Finanzmärkten rechnet die BayernLB mit tendenziell leicht steigenden Renditen von Staatsanleihen und einer Fortsetzung der Erholung an den Aktienmärkten, da der Trend steigender Unternehmensgewinne intakt ist. Die größten Risiken gehen von der Staatsschuldenkrise im Euro-Raum und von Unsicherheiten über den weiteren Kurs der Geld- und Finanzpolitik im Zusammenhang mit den Exit-Strategien der Regierungen und Notenbanken aus, insbesondere von einer Wirtschaftspolitik die international nicht hinreichend abgestimmt ist. Als zusätzliche Unwägbarkeit sieht die Bank aber auch einen steigenden Protektionismus in einigen Industrieländern.

Der BayernLB-Konzern rechnet angesichts der Umfeldbedingungen im Prognosezeitraum mit einer moderaten Geschäftsentwicklung im verbleibenden Kerngeschäft. Im Jahr 2010 geht die Bank weiterhin von langsamen Erholungstendenzen aus, die sich 2011 fortsetzen und verstärken sollen. Vorgänge von besonderer Bedeutung, die Auswirkungen auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage haben könnten, bestehen weiterhin in Form der noch nicht überwundenen Finanzkrise und der trotz aller Erholungstendenzen noch instabilen wirtschaftlichen Entwicklung, die derzeit sehr exportlastig ist. Weitgehend noch unberücksichtigt sind die möglichen Auswirkungen, die sich aus den verschiedenen, in der Planung bzw. Umsetzung befindlichen gesetzgeberischen Maßnahmen ergeben können. Dies betrifft u. a. regulatorische Neuerungen unter dem Begriff Basel III sowie die Diskussion um eine sogenannte Bankenabgabe. Auf Basis der vorliegenden Referentenentwürfe würde sich für die BayernLB ein zusätzlicher Aufwand als Beitrag zum Restrukturierungsfonds für Kreditinstitute (Bankenabgabe) in Höhe eines mittleren zweistelligen Millionen-Euro-Betrages errechnen, wobei ergebnisabhängige Erleichterungen vorgesehen sind. Die Kapitalbasis der Bank würde sich tendenziell verringern und so die Intention aus Basel III hinsichtlich einer stärkeren Kapitalausstattung der Kreditinstitute konterkarieren. Ein einheitliches Vorgehen zur Bankenabgabe zeichnet sich weder auf Ebene der G20-Staaten noch innerhalb der Europäischen Union ab. Wettbewerbsverzerrungen wären somit unvermeidlich.

In Ungarn hat das dortige Parlament ohne jegliche internationale Abstimmung eine sehr hohe Bankensteuer beschlossen, welche die MKB bereits im laufenden Geschäftsjahr mit rund 50 Mio. Euro belasten dürfte.

Spürbar ist die weiterhin hohe Nervosität an den Märkten. Beruhigung durch Transparenz sollte ein im Juli 2010 vom Europäischen Ausschuss der Bankenaufsichtsbehörden (CEBS) durchgeführter Stresstest bei 91 europäischen Banken bringen. Die BayernLB hat den Test in allen drei Szenarien mit einer sehr guten Kapitalisierung bestanden. Im strengsten Szenario, in dem auch im Handelsbuch befindliche europäische Staatsrisiken einschließlich der Bundesrepublik Deutschland in den Stresstest mit einbezogen wurden, erreichte die BayernLB eine Kernkapitalquote von

8,8 Prozent. In einer zusätzlichen internen Simulation der Bank wurden auch die Stresstestauswirkungen auf im Bankbuch bilanzierte Exposures dieser Länder untersucht. In diesem Fall errechnete sich eine Kernkapitalquote von 8,4 Prozent.

Die BayernLB hat am 29. April 2009 ihren Umstrukturierungsplan bei der EU-Kommission fristgerecht eingereicht. Über die Eckpunkte des Restrukturierungsplanes besteht mit der EU-Kommission in Brüssel grundsätzlich Einigkeit. Naturgemäß sind mit diesem schwebenden Verfahren Unsicherheiten verbunden. Die Aussagen in diesem Prognosebericht basieren auf der Annahme, dass die Beihilfen mit den derzeit vorgeschlagenen Kompensationsmaßnahmen genehmigt werden.

Schwerpunkt des verbleibenden Jahres 2010 wird es sein, den 2009 gestarteten Umbau der Bank in weiten Teilen abzuschließen. Wichtig ist es jetzt, dass sich die Bank weiter auf das Kundengeschäft konzentriert, um ihre Ertragsbasis im Kerngeschäft zu verbreitern.

Das Großkundengeschäft sowie das kundenbezogene Kapitalmarktgeschäft, gebündelt im Geschäftsfeld Corporates & Markets, wird als wichtigster Ertragsbringer weiter zielgerichtet ausgebaut. Daneben wird die Bank ihre Marktposition im bayerischen und außerbayerischen Mittelstand in Deutschland sowie im Sparkassen- und Immobiliengeschäft weiter stärken.

Insgesamt ist der BayernLB-Konzern auf Basis der heutigen Erwartungen für die Konjunktur- und Kapitalmärkte zuversichtlich, dass mit dem neuen Geschäftsmodell und den daraus abgeleiteten Veränderungsmaßnahmen die Voraussetzungen geschaffen werden können, damit sich Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage mittelfristig weiter positiv entwickeln. Deutlich entspannt hat sich die Refinanzierungssituation für die BayernLB. Der Fundingbedarf wurde zu großen Teilen bereits im ersten Halbjahr 2010 für das Gesamtjahr gedeckt. Für das zweite Halbjahr 2010 wird von einem Bedarf in Höhe eines niedrigen, einstelligen Milliarden-Euro-Betrages ausgegangen, dessen Beschaffung über den Kapitalmarkt aus heutiger Sicht unproblematisch erscheint.

Eine Fortschreibung des vorliegenden Halbjahres-Ergebnisses auf das Gesamtjahr ist insbesondere aufgrund des im ersten Halbjahr sehr guten Ergebnisses aus der Fair Value Bewertung nicht möglich und steht nicht zu erwarten. Insgesamt erwartet die BayernLB für das Geschäftsjahr 2010 nach wie vor ein positives Ergebnis. Die Entwicklungen im Kerngeschäft des BayernLB-Konzerns im ersten Halbjahr 2010 untermauern die im Frühjahr gemachte, positive Gesamtjahresprognose.

Eine konkrete Aussage zum Zeitpunkt der Wiederauffüllungen und Nachzahlungen bei den hybriden Kapitalinstrumenten kann erst nach Aufstellung des hierfür maßgeblichen HGB-Einzelabschlusses der BayernLB im Frühjahr 2011 getroffen werden. Wie das Konzernergebnis liegt auch das Ergebnis des HGB-Einzelabschlusses zum Halbjahr 2010 besser als geplant, jedoch sind bis Jahresende zusätzliche Wertkorrekturen im Beteiligungsbereich zu erwarten.

Die in diesem Prognosebericht getätigten Aussagen sind zudem in Verbindung mit dem Prognosebericht des Geschäftsberichts für das Jahr 2009 zu verstehen. Bei einer Veränderung der Rahmenbedingungen können sich entsprechende Auswirkungen auf den BayernLB-Konzern und die BayernLB ergeben.

Risikobericht

Die Grundsätze, Methoden, Verfahren und Organisationsstrukturen des Risikomanagements des BayernLB-Konzerns sind im Risikobericht des Konzernabschlusses 2009 ebenso detailliert beschrieben wie das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem zur Gewährleistung der Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der Rechnungslegung. Insofern beziehen sich die Darstellungen im Risikobericht des Konzern-Zwischenberichts im Wesentlichen auf die Veränderungen im ersten Halbjahr 2010.

Aus rechnerischen Gründen können in den Tabellen Rundungsdifferenzen in der letzten angegebenen Stelle auftreten.

Wesentliche Entwicklungen im ersten Halbjahr 2010 und Ausblick auf das Gesamtjahr

Auch im ersten Halbjahr 2010 stand die Redimensionierung des BayernLB-Konzerns auf Basis des refokussierten Geschäftsmodells im Vordergrund.

Deutliche Fortschritte gab es bei der Verringerung der Kreditportfolios mit erhöhten Risikoprofilen. Das Volumen des ABS-Wertpapierportfolios konnte im ersten Halbjahr um 1 Mrd. Euro auf 16,5 Mrd. reduziert werden. Die Forderungen gegenüber amerikanischen Kreditversicherern (Monoliner) sowie im Leverage Finance-Portfolio verringerten sich jeweils um rund ein Fünftel auf 1,3 Mrd. Euro bzw. 2,8 Mrd. Euro. Die genannten Portfolios sind in der BayernLB mit Ausnahme der Leverage Finance Finanzierungen für den Mittelstand und bestimmter Projektfinanzierungen der Restructuring Unit zugeordnet.

Die Beteiligung an der Landesbank Saar (SaarLB) ist Ende Juni 2010 planmäßig auf weniger als 50 Prozent verringert worden. Dies führte zu einer Reduzierung des Kreditvolumens im BayernLB-Konzern um rund 5 Prozent. Die ungarische MKB und die Deutsche Kreditbank (DKB), deren Geschäftsmodelle beide auf Privatkunden und mittelgroße Gewerbekunden ausgerichtet sind, konnten hingegen ihr Volumen strategiekonform um rund 1 bzw. 4 Prozent ausbauen.

Hinsichtlich der derzeit finanzschwächeren EWWU-Teilnehmer konnte das Kreditvolumen gegenüber den betroffenen Zentralstaaten im ersten Halbjahr 2010 deutlich um insgesamt rund 0,7 Mrd. Euro auf rund 1,0 Mrd. Euro abgebaut werden. Die weitere Entwicklung bei diesen Staaten steht unter ständiger enger Beobachtung; eine unmittelbare Ausfallgefährdung ist derzeit jedoch nicht erkennbar.

In der ungarischen Tochtergesellschaft MKB wurde Anfang 2010 in enger Kooperation mit der BayernLB ein Projekt initiiert, das zum Ziel hat, das Risikomanagement und -controlling – insbesondere vor dem Hintergrund einheitlicher Konzern-Standards – weiter zu stärken. Zu diesem Zweck wird das Projekt vor Ort durch zahlreiche Experten der BayernLB unterstützt. Zudem wurde für Kreditengagements ab einer definierten Größe ein zusätzliches beratendes Kreditkomitee unter Beteiligung der BayernLB ins Leben gerufen. Weitere Details hierzu sind dem Lagebericht in der Segmentberichterstattung zu Osteuropa zu entnehmen.

Trotz dieser zu dem strategischen Ziel des Risikoabbaus teilweise gegenläufigen volkswirtschaftlichen Entwicklungen ist der BayernLB-Konzern mit einem soliden Risikopuffer ausgestattet, wie die Ergebnisse des Stresstests des Europäischen Ausschusses der Bankenaufsichtsbehörden (CEBS) vom

Juli diesen Jahres belegen. Der BayernLB-Konzern wies selbst im strengsten von CEBS definierten und geprüften Stressfall ein deutlich über der geforderten Mindest-Kernkapitalquote liegendes Ergebnis aus. Weitere Details zur aufsichtsrechtlichen Kapitaladäquanz sind im Lagebericht im Abschnitt „Bankaufsichtsrechtliches Kapital und Kennzahlen“ erläutert.

Neben der aufsichtsrechtlichen Kapitaladäquanz war auch die mit internen Verfahren errechnete Risikotragfähigkeit des BayernLB-Konzerns (ICAAP) durchgehend gegeben.

Der strikte Erhalt der Zahlungsfähigkeit stellt neben der Risikotragfähigkeit ein elementares Ziel dar. Eine effiziente und durchgängige Steuerung und Überwachung der Liquiditätssituation des BayernLB-Konzerns stellt dies sicher. Die Auswirkungen der Redimensionierung sowie die konservativ geplante Liquiditätsstruktur waren die wesentlichen Gründe dafür, dass sich der BayernLB-Konzern in seiner Liquiditätssteuerung erfolgreich von den aufgrund der Schuldenkrise einiger europäischer Staaten teilweise hoch volatilen Märkten im ersten Halbjahr entkoppeln konnte. Dies zeigte sich auch durch eine verstärkte Mittelaufnahme im Retailgeschäft, die eine geringere Emissionstätigkeit an den internationalen Kapitalmärkten im Vergleich zum Vorjahreszeitraum erforderlich machte.

Die in Folge der internationalen Finanzkrise in einigen Ländern aufgetretene Staatsschuldenkrise bedingt eine anhaltend hohe Unsicherheit über die weitere Konjunktur- und Finanzmarktentwicklung. Die aktiven, präventiven Handlungsmöglichkeiten bezüglich der bestehenden Portfoliobestände bleiben in diesem Umfeld weiterhin eingeschränkt. Die interne Risikosteuerung wird daher auch in der zweiten Jahreshälfte 2010 auf eine konsequente Begrenzung der Risiken im Neugeschäft und die Weiterführung der risikoreduzierenden und -steuernden Maßnahmen im bestehenden Portfolio ausgerichtet bleiben.

Risikotragfähigkeit

Im Rahmen des Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) wird überprüft, inwieweit für die eingegangenen Risiken ausreichend Deckungsmassen zur Verfügung stehen. Die Höhe der Risiken (Risikokapitalbedarf) im ICAAP wird grundsätzlich auf Basis von internen statistischen Modellen ermittelt.

Der ICAAP wird ergänzt durch ein umfassendes Set an Stresstests. Dem daraus resultierenden potenziellen Risikokapitalbedarf wird ebenfalls Risikodeckungsmasse gegenübergestellt.

Die Risikotragfähigkeitsrechnung wird ständig auf Adäquanz hinsichtlich externer Einflussfaktoren und interner strategischer Zielsetzungen überprüft und weiterentwickelt. Das für die Berechnung des ökonomischen Risikos im ICAAP zu Grunde gelegte Konfidenzniveau ergibt sich aus dem strategischen Zielrating. Entsprechend wird das ökonomische Risiko seit 2009 auf Basis eines Konfidenzniveaus von 99,95 Prozent (entspricht einem externen Rating von A2 gemäß Moody's Ratingskala) ermittelt.

Die zur Ermittlung des ökonomischen Risikos relevanten Risikoarten sind Kredit- und Länderrisiko, spezifisches Zinsänderungsrisiko, Marktpreis-, Beteiligungs-, Operationelles Risiko sowie weitere Risiken (z. B. baupartypische Risiken bei der LBS). Zur Bestimmung der Höhe des ökonomischen Risikos je Risikoart findet grundsätzlich die Value-at-Risk-(VaR) Methodik Anwendung. Das Liquiditätsrisiko wird in Form von Stressszenarien berücksichtigt.

in Mio. EUR	BayernLB-Konzern	
	30.6.2010	31.12.2009
Ökonomisches Risiko je Risikoart	6.438	6.194
• davon Kredit- und Länderrisiko (Adressausfallrisiken)	3.397	3.347
• davon Kreditrisiko (spezifische Zinsänderungsrisiken)	1.658	1.513
• davon Marktrisiko	715	575
• davon Operationelles Risiko	359	452
• davon Beteiligungsrisiko	186	170
• davon Weitere Risiken	123	137

Das ökonomische Risiko hat sich im ersten Halbjahr 2010 sowohl hinsichtlich Niveau als auch Profil nicht wesentlich verändert. Der in Summe geringe Anstieg (4 Prozent) ist im Wesentlichen auf erhöhte Credit Spreads (spezifisches Zinsänderungsrisiko) sowie die Neumodellierung und -anlage des Eigenmittelportfolios (Marktpreisrisiko) zurückzuführen.

Neben den Ergebnissen aus der VaR-Messung, die im Wesentlichen auf vergangenheitsbezogenen statistischen Informationen beruht, werden verschiedene Stressszenarien für verschärfte Risikosituationen quantifiziert (z. B. Szenarien „Schwachere Wirtschaftsumfeld“, „Branchenkrise“ und „Marktpreis- bzw. Liquiditätskrise“). Bei der Definition der Szenarien wird bewusst von extremen bzw. unwahrscheinlichen, aber grundsätzlich möglichen Entwicklungen ausgegangen.

Das Verlustpotenzial aus den verschiedenen Stressszenarien beläuft sich zum 30. Juni 2010 auf 3.472 Mio. Euro (31. Dezember 2009: 3.596 Mio. Euro). Der nur geringfügig gesunkene Wert spiegelt die nach wie vor bestehende Unsicherheit hinsichtlich des Eintritts möglicher Stressszenarien wider.

Der BayernLB-Konzern hält zur Abdeckung der Risikokapitalbedarfe aus der ICAAP-Rechnung und der Rechnung für Stressszenarien ausreichend Risikodeckungsmasse vor. Die Risikotragfähigkeit des BayernLB-Konzerns ist damit zum 30. Juni 2010 gegeben.

Management der einzelnen Risikoarten im Konzern

Kreditrisiko

Die nachfolgenden Darstellungen des Kreditrisikos des BayernLB-Konzerns erfolgen aus zwei Blickwinkeln – aus der Perspektive der internen Risikoberichterstattung zu Steuerungszwecken („Management Approach“) und aus der Bilanzierungssicht („Balance Sheet Approach“).

Messung des Adressenausfallrisikos, Interne Ratingsysteme und Frühwarnung

Die Risikomessung auf Portfolioebene erfolgt anhand eines analytischen Systems. Darüber hinaus werden für die Zwecke der Risikoanalyse die Risikobeiträge der einzelnen Geschäftspartner zum unerwarteten Verlust des Gesamtportfolios ermittelt.

Die BayernLB nutzt gemäß dem Internal Rating Based Approach (IRBA) aufsichtsrechtlich zugelassene Ratingverfahren, bei denen die Zuordnung von Schuldnern zu Ratingklassen auf Basis von Ausfallwahrscheinlichkeiten auf einer 25-stufigen Masterratingskala erfolgt.

Die Pflege und Weiterentwicklung der Ratingverfahren erfolgt durch die BayernLB im Wesentlichen in Zusammenarbeit mit der „RSU Rating Service Unit GmbH & Co. KG“ und der „Sparkassen Rating und Risikosysteme GmbH“. Alle Ratingverfahren werden einer laufenden Validierung unterzogen, wodurch deren Adäquanz für die korrekte Ermittlung von Ausfallwahrscheinlichkeiten in den jeweiligen Kunden- bzw. Finanzierungssegmenten sichergestellt wird. Die Validierung umfasst sowohl quantitative als auch qualitative Analysen. Dabei werden die Ratingfaktoren, die Trennschärfe und Kalibrierung des Verfahrens, die Datenqualität und das Design des Modells anhand von statistischen und qualitativen Analysen sowie von Erfahrungswerten der Anwender aus dem laufenden Einsatz überprüft. Weitere Informationen finden sich auf der Homepage der BayernLB unter dem Stichwort „Solvabilitätsverordnung“.

Die Ratingverfahren haben sich in der Wirtschaftskrise als robust und trennscharf erwiesen. Neue Erkenntnisse, die sich im Rahmen der Krise ergeben haben, werden kurzfristig in die Ratingsysteme integriert.

In 2010 wurden ferner die Methode zur Preisfindung als auch die Frühwarnverfahren intensiv weiterentwickelt. Ziel ist es, durch frühzeitiges Erkennen negativer Veränderungen im Risikoprofil mittels geeigneter Risikofrühwarnindikatoren noch ausreichenden Handlungsspielraum für Maßnahmen zur Risikovermeidung/-minimierung zu haben. So wurde das marktdatenbasierte Frühwarnsystem um zahlreiche zusätzliche Risikoindikatoren erweitert. Bei den Einzelfaktoren handelt es sich beispielsweise um Preisinformationen (Aktien und CDS), Volatilitäten, Marktkapitalisierung und andere Faktoren aus dem Peer Group-Vergleich. Die Methode zur Preisfindung wurde grundlegend überarbeitet und unterstützt nunmehr eine noch detailliertere Abbildung von verschiedenen Geschäftscharakteristika.

Limitierung der Adressausfallrisiken auf Geschäftspartner- und Portfolioebene

In den „Group Risk Management Principles“ ist festgelegt, dass Adressausfallrisiken auf Kreditnehmer- bzw. Kreditnehmereinheitsebene im Risk Office mit Hilfe eines bankweiten Limitierungssystems täglich zu überwachen sind. Bei der Limitierung wird zusätzlich die zeitliche Struktur der Ausfallrisiken durch Unterteilung der Limite in Laufzeitbänder berücksichtigt. In den Tochtergesellschaften sind vergleichbare Prozesse implementiert.

Zur Begrenzung von Großkreditrisiken wurde das maximale Brutto-Engagement je Kreditnehmereinheit gemäß § 19 (2) Kreditwesengesetz (KWG) konzernweit auf 500 Mio. Euro begrenzt. Begründete Ausnahmen hiervon werden entsprechend der Kompetenzordnung genehmigt.

Die Vermeidung von Risikokonzentrationen in einzelnen Teilportfolios erfolgt durch Festlegung und Überwachung von risikoorientierten Obergrenzen beispielsweise für Branchen oder Länder.

Problemkreditbehandlung

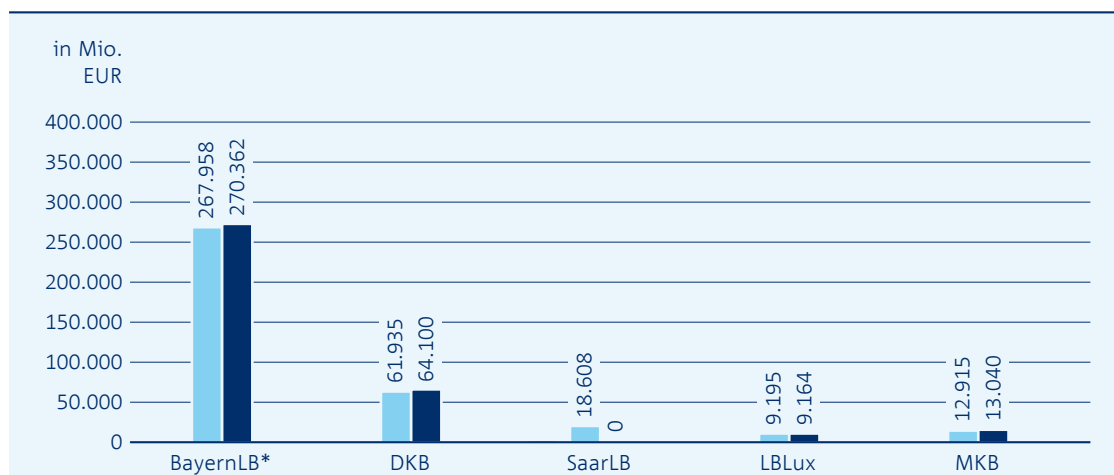
Alle Kreditengagements werden laufend hinsichtlich ihrer wirtschaftlichen Verhältnisse und Sicherheiten, der Einhaltung von Limiten, vertraglichen Verpflichtungen sowie externen und internen Auflagen im Rahmen eines entsprechenden Reportings überwacht. Die frühzeitige Erkennung von Engagements mit erhöhten Risiken erfolgt anhand definierter Frühwarnindikatoren im Rahmen des Risikofrüherkennungsprozesses. Problembehaftete Engagements werden entsprechend ihres Risikogehalts gemäß den international üblichen Kategorien klassifiziert („special mention“, „substandard“, „doubtful“ und „loss“) und, soweit erforderlich, in eine besondere Sanierungsverantwortung und Risikoüberwachung überführt.

Durch die frühzeitige Einleitung geeigneter Maßnahmen im Rahmen einer Intensivbetreuung oder Problemkreditbehandlung sollen potenzielle Ausfälle für die BayernLB minimiert bzw. ganz vermieden werden.

Portfolioüberblick nach IFRS 7.34 a) („Management Approach“)

Die nachfolgenden Darstellungen des Kreditportfolios des BayernLB-Konzerns erfolgen auf Basis der internen Risikoberichterstattung an den Vorstand.

Brutto-Kreditrisiko nach Einheiten des BayernLB-Konzerns



■ 31.12.2009 Gesamt: 370.610 EUR
 ■ 30.6.2010 Gesamt: 356.666 EUR

* inkl. BayernLabo und LBS Bayern

Der von den Eigentümern angestrebte Konsolidierungskurs wurde auch im zurückliegenden Halbjahr weiter fortgeführt. Nach dem Verkauf der Hypo Group Alpe Adria (HGAA) zum Jahresende 2009, wurde nun die Beteiligung an der SaarLB unter 50 Prozent gesenkt. Eine weitere Reduzierung der Beteiligung ab 2011 ist in Planung. Die hierdurch zum 30. Juni 2010 erfolgte Entkonsolidierung der SaarLB führte einerseits zu einer Reduzierung des konzernweiten Brutto-Kreditrisikos

um –18,6 Mrd. Euro (–5,0 Prozent), andererseits zu einem Anstieg des BayernLB-Exposures, da nun die Forderungen der BayernLB gegenüber der SaarLB in Höhe von 4,5 Mrd. Euro Teil des Kreditrisikos der BayernLB sind. Dieser Effekt ist maßgeblich für den Anstieg des BayernLB-Portfolios um 2,4 Mrd. Euro auf 270,4 Mrd. Euro verantwortlich. Konzernweit verringerte sich das Kreditportfolio insgesamt im Halbjahresvergleich um 3,8 Prozent auf 356,7 Mrd. Euro.

Die ungarische MKB (+1,0 Prozent) und die Deutsche Kreditbank DKB (+3,5 Prozent), deren Geschäftsmodelle primär auf Privatkunden und mittelgroße Gewerbekunden ausgerichtet sind, konnten ihr Volumen dagegen strategiekonform ausbauen.

Im Folgenden wird das Kreditrisiko des BayernLB-Konzerns auf Basis von Teilportfolios, Ratingklassen, Regionen und Größenklassen dargestellt.

Folgende Teilportfolios werden im BayernLB-Konzern unterschieden:

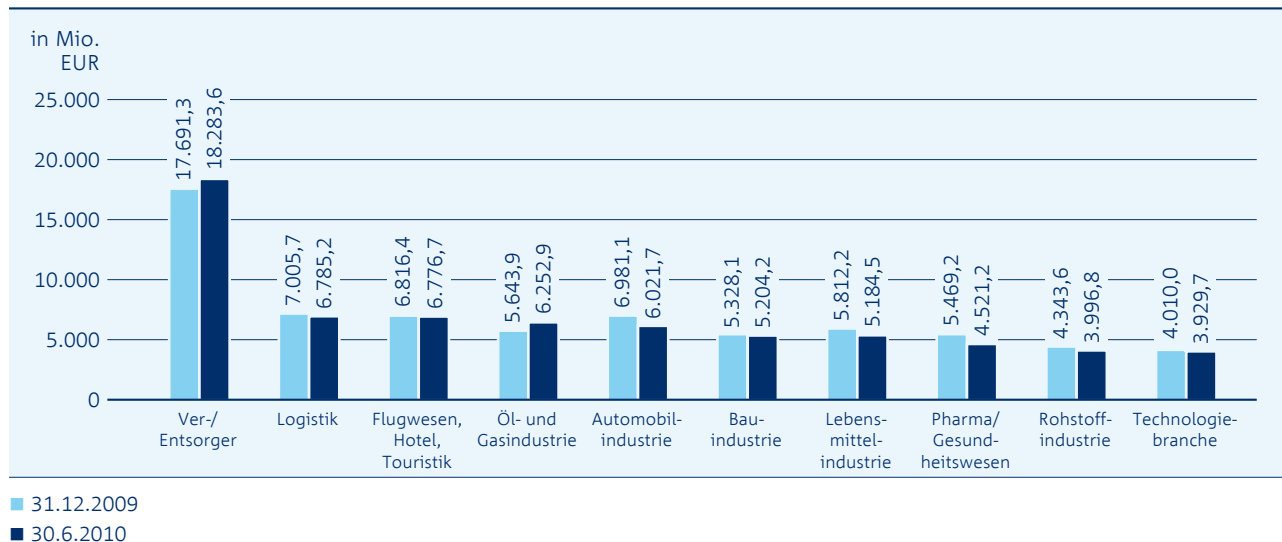
Brutto-Kreditrisiko nach Teilportfolios im BayernLB-Konzern

Darstellung nach Teilportfolios in Mio. EUR	Exposure 30.6.2010		Exposure 31.12.2009	
	Brutto	Netto	Brutto	Netto
Gesamt	356.666	249.236	370.610	258.221
Immobilienwesen	49.208	12.469	50.647	15.234
Finanzinstitutionen (FI) inkl. ABS	181.149	152.272	189.756	154.398
• davon Staaten/Öffentliche Hand und Gemeinnützige Organisationen	47.612	39.305	47.777	32.894
Firmenkunden	83.004	67.368	85.969	71.196
Sonstiges	43.305	17.126	44.239	17.393
• davon Privatkunden	42.972	17.016	43.824	17.260

Der Konsolidierungskurs führte bezogen auf das Brutto-Exposure über alle Teilportfolios hinweg zu einem Abbau zwischen 2 und 5 Prozent. Im Teilssegment Finanzinstitutionen schlug sich die Entkonsolidierung der SaarLB, deren Geschäftsschwerpunkt in der Branche Banken liegt, nieder. Aber auch die Teilportfolios Immobilienwesen und Firmenkunden verzeichnen – wie schon zum Jahresende 2009 – eine weiteren Reduktion des Brutto-Exposures. Hier trug neben der SaarLB auch insbesondere die Abbaustrategie bei der BayernLB zur Verringerung bei.

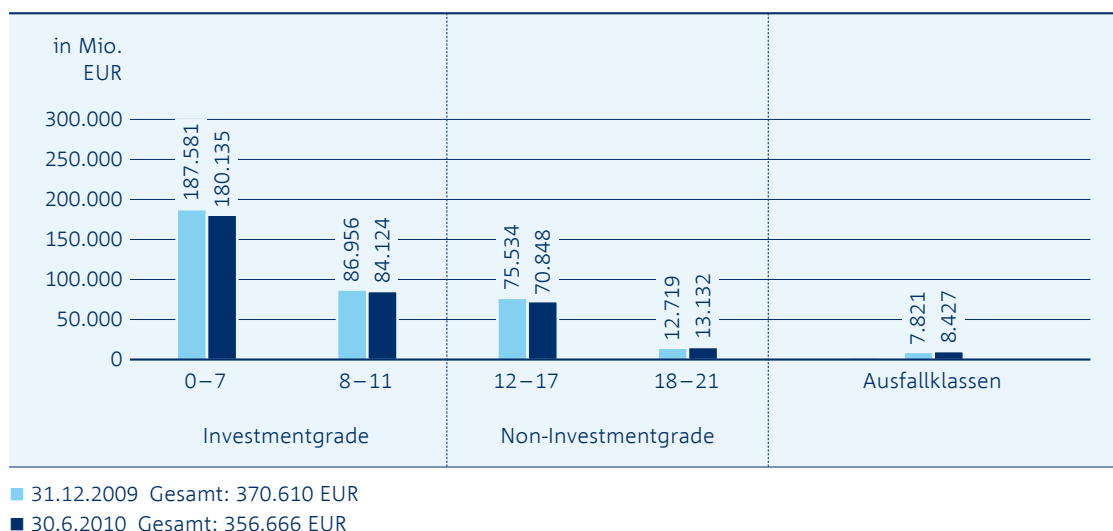
Die Portfoliostruktur insgesamt blieb in ihrer prozentualen Verteilung stabil, da sich die Abschmelzung des Portfolios in den verschiedenen Teilportfolios sehr gleichmäßig vollzog.

Die 10 größten Branchen innerhalb des Teilportfolios Firmenkunden (Brutto-Kreditrisiko)



Das Firmenkundengeschäft stellt mit rd. 23 Prozent am gesamten Brutto-Exposure weiterhin ein wichtiges Kerngeschäftsfeld des BayernLB-Konzerns dar. Der Konsolidierungskurs führt im überwiegenden Teil der zehn größten Branchen des Firmenkundensegments zu einem Rückgang des Brutto-Kreditrisikos. Einen Zuwachs verzeichnen nur die im Vergleich weniger risikobehafteten Branchen Öl- und Gasindustrie bei der BayernLB sowie die Branche Ver- und Entsorger mit der Zielbranche Renewable Energies bei der DKB.

Brutto-Kreditrisiko nach Ratingklassen im BayernLB-Konzern



Da die Ratingstrukturen der SaarLB und der BayernLB ähnlich sind, hat die Entkonsolidierung der SaarLB auf die Ratingsstruktur des Konzerns keine Auswirkung. Der Investmentgradeanteil bleibt unverändert bei 74 Prozent.

Im Non-Investmentgradebereich führten die Auswirkungen der Rezession auch im ersten Halbjahr 2010 weiterhin zu Downgrades, die die wesentliche Ursache für den Anstieg in den Ratingklassen 18–21 bilden. Die Zunahme in den Ausfallklassen mit 606 Mio. Euro führte zu einem leicht erhöhten Anteil der Non Performing Loans am Gesamtportfolio von 2,1 Prozent auf 2,4 Prozent.

Teilportfolios nach Ratingklassen

31.12.2009					
Ratingklassen (Netto in Mio. EUR)	Immobilien	FI/ABS	Firmenkunden	Sonstige*	Gesamt
Gesamt	15.234	154.398	71.196	17.393	258.221
0–7	3.006	134.548	11.087	2.765	151.407
8–11	4.646	13.957	33.808	8.077	60.488
12–14	3.450	3.019	15.076	4.178	25.724
15–18	2.448	1.018	7.595	1.428	12.489
19–21	904	522	1.965	594	3.984
Ausfallklassen	781	1.335	1.663	350	4.129

30.6.2010					
Ratingklassen (Netto in Mio. EUR)	Immobilien	FI/ABS	Firmenkunden	Sonstige*	Gesamt
Gesamt	12.469	152.272	67.368	17.126	249.236
0–7	2.504	134.592	10.400	2.978	150.474
8–11	4.481	11.226	33.121	8.014	56.843
12–14	2.385	3.776	13.886	3.991	24.038
15–18	1.374	1.101	7.039	1.126	10.640
19–21	884	81	1.676	551	3.192
Ausfallklassen	841	1.496	1.246	465	4.049

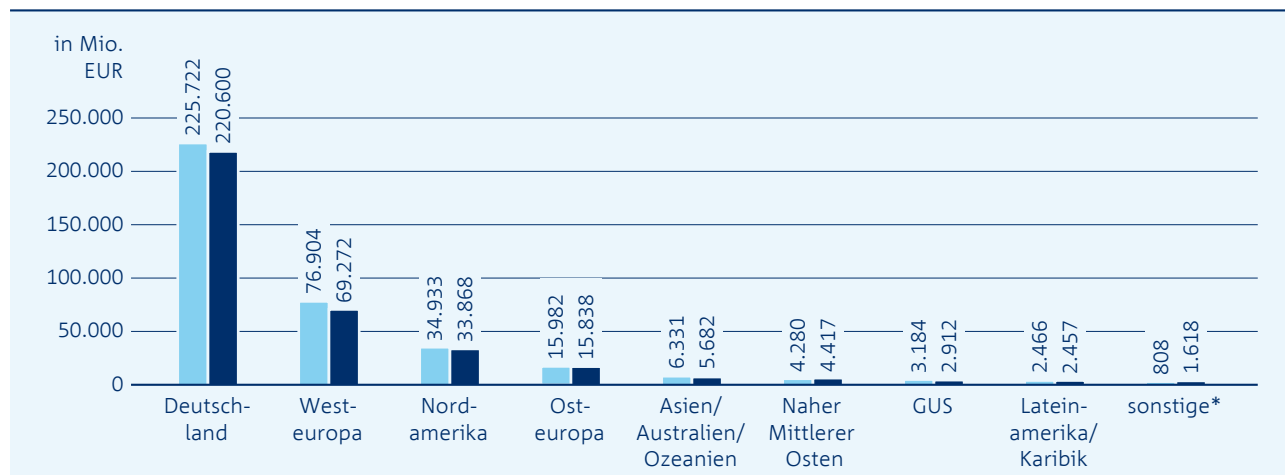
* davon Privatkunden 2009: 17.260 Mio. Euro und 2010: 17.016 Mio. Euro

Die Nettodarstellung des Portfolios bildet neben den bereits beschriebenen Veränderungen im Portfolio zusätzlich die Veränderungen von Sicherheitenwerten ab. So ist festzustellen, dass das Teilportfolio Immobilien ergänzende Sicherheitenwerte beinhaltet, die zu deutlichen Rückgängen der Nettoexposition in den Ratingklassen 12–14 und 15–18 führen.

Regionen

Der BayernLB-Konzern verwendet für die Darstellung der Verteilung des Exposures nach Ländern grundsätzlich die offiziellen Bundesbankschlüssel. Regionen-Gruppierungen erfolgen unter Berücksichtigung globaler und regionaler wirtschaftlicher Verflechtungen.

Brutto-Kreditrisiko nach Regionen im BayernLB-Konzern



■ 31.12.2009 Gesamt: 370.610 EUR
 ■ 30.6.2010 Gesamt: 356.666 EUR

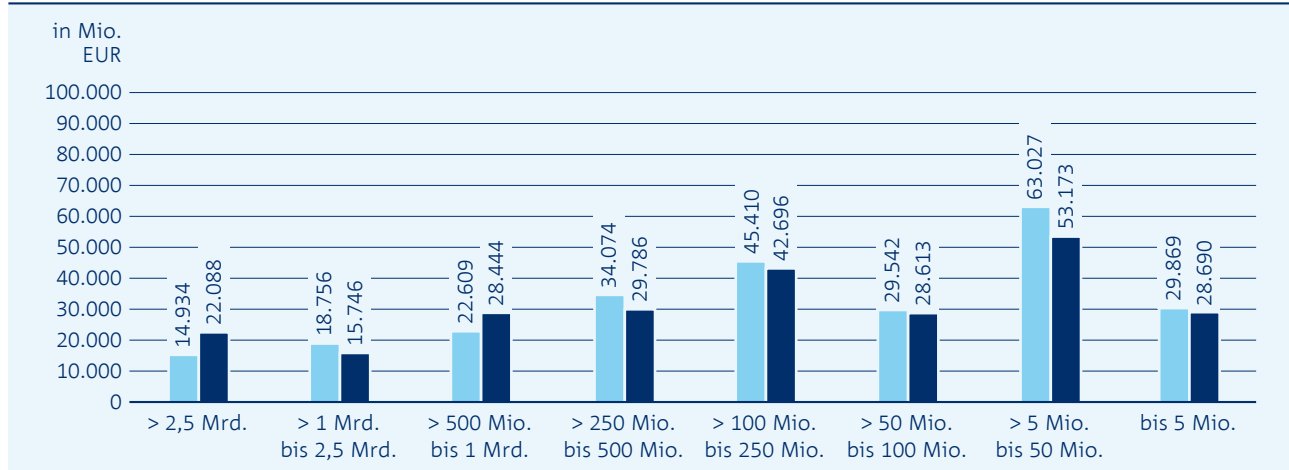
* Internationale Organisationen wie IWF, Weltbank o.ä.

Das konzernweite Brutto-Kreditrisiko im Ausland reduzierte sich um 8,8 Mrd. auf 136 Mrd. Euro. Dieser Rückgang ist im Wesentlichen auf die Entkonsolidierung der SaarLB (Auslandsvolumen 8 Mrd. Euro) zurückzuführen, wobei sich hiervon ein Anteil von 7,1 Mrd. Euro allein auf die Region Westeuropa (davon 2,8 Mrd. Euro auf Frankreich) verteilte.

Die regionale Verteilung des Portfolios spiegelt nun gemäß der strategischen Neuausrichtung des Konzerns den starken Fokus auf das Deutschlandgeschäft (220,6 Mrd. Euro bzw. 62 Prozent) und das europäische Ausland wider. Gleichzeitig werden die Kunden auch weiterhin gezielt weltweit begleitet, was an der weiteren Streuung des Kreditrisikos deutlich wird. Insgesamt zeigt das Portfolio im ersten Halbjahr im Hinblick auf die regionale Verteilung eine stabile Struktur.

Bei den Zentralstaaten der derzeit finanzschwächeren EWWU-Teilnehmer wurde das Brutto-Kreditrisiko im vergangenen Halbjahr um insgesamt 5,1 Mrd. Euro abgebaut. Im Einzelnen entfallen auf Portugal nun 1,4 Mrd. Euro (davon <0,1 Mrd. Euro auf den Zentralstaat), auf Italien 5,0 Mrd. Euro (davon 0,6 Mrd. Euro Zentralstaat), Irland 1,2 Mrd. Euro (davon 0,2 Mrd. Euro Zentralstaat), Griechenland 1,0 Mrd. Euro (davon 0,2 Mrd. Euro Zentralstaat) und Spanien 8,0 Mrd. Euro (kein zentralstaatliches Risiko) Brutto-Kreditrisiko.

Netto-Kreditrisiko nach Größenklassen



■ 31.12.2009 Gesamt: 258.221 EUR

■ 30.6.2010 Gesamt: 249.235 EUR

Der Abbau insbesondere in den mittleren und kleinen Größenklassen als Folge der Entkonsolidierung des SaarLB-Portfolios einerseits und die Zunahme der Großengagements andererseits führten insgesamt gesehen zu einem leichten Anstieg der Konzentration im Portfolio. Allerdings befinden sich bei den Großengagements über 2,5 Mrd. Euro ausschließlich Forderungen gegenüber Landesbanken mit Gewährträgerhaftung, Einlagen bei der Bundesbank sowie Forderungen gegenüber dem Freistaat Bayern.

Portfolioüberblick („Balance Sheet Approach“)

Für die Zwecke der Risikosteuerung („Management Approach“) wird das Kreditrisiko im Einklang mit bankaufsichtsrechtlichen Regularien anders definiert, als dies für Bilanzierungszwecke vorgegeben ist. Das maximale Kreditrisiko nach IFRS 7.36 a („Balance Sheet Approach“) berücksichtigt beispielsweise das so genannte „Close-out Netting“ mit risikoausweiserhöhender Wirkung nicht, wohingegen die im Management Approach berücksichtigten widerruflichen Zusagen und der nicht vorgenommene Abzug von Wertberichtigungen den Ausweis nach IFRS 7.36 a verringern. Insgesamt sind die ausgewiesenen Zahlen im „Management Approach“ und im „Balance Sheet Approach“ damit nur bedingt vergleichbar.

Der bei den folgenden Tabellen des „Balance Sheet Approach“ verwendete Begriff „wertgemindert“ bezieht sich auf Einzelwertberichtigungen. Die hier gezeigten Portfolios sind in die Bildung von Portfoliowertberichtigungen einbezogen worden.

Finanzielle Vermögenswerte, die weder überfällig noch wertgemindert sind

31.12.2009 Finanzielle Vermögenswerte, die weder überfällig noch wertgemindert sind in Mio. EUR	maximales Kreditrisiko (Balance-Sheet Approach)						
	Ratingklassen						Gesamt
	0–7	8–11	12–17	18–21	Ausfall- klassen	ohne Rating*	
Barreserve	3.254	10	–	129	–	117	3.510
• Loans and Receivables	2.803	–	–	129	–	115	3.047
• Available-for-Sale	450	–	–	–	–	2	453
Forderungen an Kreditinstitute	60.057	7.240	2.149	2.405	3	137	71.992
• Loans and Receivables	59.992	7.236	2.149	2.405	3	136	71.921
• Fair Value Option	65	–	–	–	–	–	65
Forderungen an Kunden	45.338	44.910	40.144	10.817	540	9.657	151.405
• Loans and Receivables	44.610	44.922	40.144	10.817	540	9.657	150.689
• Fair Value Option	728	81	–	–	–	–	809
Handelsaktiva*	32.344	4.007	838	251	136	97	37.672
• Held-for-Trading	32.344	4.007	838	251	136	97	37.672
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	3.790	208	27	–	–	–	4.026
• Held-for-Trading	3.790	208	27	–	–	–	4.026
Finanzanlagen*	40.463	6.959	1.088	2.366	68	102	51.046
• Available-for-Sale	15.281	1.615	312	870	68	56	18.201
• Fair Value Option	857	162	17	–	–	4	1.040
• Loans and Receivables	24.324	5.219	759	1.495	–	42	31.839
• Held-to-Maturity	–	–	–	1	–	–	1
Eventualverbindlichkeiten	7.431	4.015	4.051	430	89	363	16.379
Unwiderrufliche Kreditzusagen	15.190	12.242	5.991	857	83	61	34.423
Summe	207.866	79.591	54.288	17.255	918	10.533	370.452

* ohne Eigenkapitalpositionen

30.6.2010 Finanzielle Vermögenswerte, die weder überfällig noch wertgemindert sind in Mio. EUR	maximales Kreditrisiko (Balance-Sheet Approach)							
	Ratingklassen					Ausfall- klassen	ohne Rating*	Gesamt
	0–7	8–11	12–17	18–21				
Barreserve	2.673	72	11	10	–	46	2.813	
• Loans and Receivables	2.025	72	–	10	–	46	2.153	
• Available-for-Sale	647	–	–	–	–	–	648	
Forderungen an Kreditinstitute	55.972	6.632	5.062	380	11	608	68.664	
• Loans and Receivables	55.895	6.632	5.014	380	11	606	68.537	
• Fair Value Option	67	–	–	–	–	–	67	
Forderungen an Kunden	48.355	41.250	38.211	10.995	207	7.693	146.710	
• Loans and Receivables	46.238	41.170	38.325	10.995	207	7.693	144.627	
• Fair Value Option	764	80	–	–	–	–	844	
Handelsaktiva*	40.291	4.439	4.493	313	23	77	49.636	
• Held-for-Trading	40.291	4.439	4.493	313	23	77	49.636	
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	5.094	16	27	–	–	–	5.138	
• Held-for-Trading	5.094	16	27	–	–	–	5.138	
Finanzanlagen*	39.397	4.507	2.146	1.493	522	66	48.131	
• Available-for-Sale	27.419	3.641	807	101	486	18	32.473	
• Fair Value Option	9.053	193	1.069	–	26	–	10.340	
• Loans and Receivables	2.925	673	310	1.392	9	48	5.358	
• Held-to-Maturity	–	–	–	–	–	–	–	
Eventualverbindlichkeiten	7.025	3.937	3.944	367	72	456	15.802	
Unwiderrufliche Kreditzusagen	13.860	12.016	6.616	1.301	83	28	33.903	
Summe	212.668	72.869	60.510	14.859	917	8.973	370.796	

* ohne Eigenkapitalpositionen

Die fast unveränderte Summe des maximalen Kreditrisikos gegenüber dem 31. Dezember 2009 ist auf gegenläufige Entwicklungen zurückzuführen. Zum einen verringerte sich die Summe durch die Entkonsolidierung der SaarLB zum anderen stieg das maximale Kreditrisiko aufgrund der Kursveränderung der Euro-Gegenwerte der auf US-Dollar lautenden Positionen und gesteigener Handelsaktiva; der Anstieg bei den Handelsaktiva resultiert aus dem zins- und währungsbedingten Anstieg der Marktwerte derivativer Finanzinstrumente.

Finanzielle Vermögenswerte, die überfällig aber nicht wertgemindert sind

31.12.2009 Finanzielle Vermögenswerte, die überfällig, aber nicht wertgemindert sind in Mio. EUR	maximales Kreditrisiko (Balance-Sheet Approach)					Fair Value Collaterals
	Dauer der Überfälligkeit					
	< 30 Tage	30 Tage bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	> 1 Jahr	Summe	
Barreserve	–	–	–	–	–	–
Forderungen an Kreditinstitute	82	11	4	10	108	23
• Loans and Receivables	82	11	4	10	108	23
Forderungen an Kunden	1.072	452	482	22	2.028	531
• Loans and Receivables	1.072	329	386	22	1.809	531
Handelsaktiva*	5	–	–	–	5	1
• Held-for-Trading	5	–	–	–	5	1
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	–	–	–	–	–	–
Finanzanlagen*	–	–	–	–	–	–
Eventualverbindlichkeiten	30	5	–	–	36	9
Unwiderrufliche Kreditzusagen	64	13	18	–	95	23
Summe	1.254	482	504	32	2.271	587

30.6.2010 Finanzielle Vermögenswerte, die überfällig, aber nicht wertgemindert sind in Mio. EUR	maximales Kreditrisiko (Balance-Sheet Approach)					Fair Value Collaterals
	Dauer der Überfälligkeit					
	< 30 Tage	30 Tage bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	> 1 Jahr	Summe	
Barreserve	–	–	–	–	–	–
Forderungen an Kreditinstitute	70	17	13	9	109	–
• Loans and Receivables	70	17	13	9	109	–
Forderungen an Kunden	291	377	208	21	897	154
• Loans and Receivables	291	377	208	21	897	154
Handelsaktiva*	–	–	–	–	–	–
• Held-for-Trading	–	–	–	–	–	–
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	–	–	–	–	–	–
Finanzanlagen*	–	–	–	–	–	–
Eventualverbindlichkeiten	1	–	–	–	1	–
Unwiderrufliche Kreditzusagen	4	–	–	–	4	–
Summe	367	394	222	30	1.012	154

* ohne Eigenkapitalpositionen

Die im ersten Halbjahr 2010 um mehr als die Hälfte gesunkene Summe der überfälligen, aber nicht wertgeminderten finanziellen Vermögenswerte erklärt sich zum einen mit der Entkonsolidierung der SaarLB, die im Laufzeitband bis kleiner 30 Tage einen hohen Betrag zum 31. Dezember 2009 auswies und zum anderen mit einer Abwanderung zu den wertgeminderten finanziellen Vermögenswerten.

Finanzielle Vermögenswerte, die wertgemindert sind

Finanzielle Vermögenswerte, die wertgemindert sind in Mio. EUR	30.6.2010		31.12.2009	
	maximales Kreditrisiko	Fair Value Collaterals	maximales Kreditrisiko	Fair Value Collaterals
Barreserve	–	–	–	–
Forderungen an Kreditinstitute	142	–	218	–
• Loans and Receivables	142	–	218	–
Forderungen an Kunden	4.669	2.823	3.860	2.560
• Loans and Receivables	4.607	2.772	3.790	2.492
• Available-for-Sale	62	52	70	68
Handelsaktiva*	–	–	–	–
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	–	–	–	–
Finanzanlagen*	2.263	–	2.147	2
• Available-for-Sale	1.463	–	1.505	–
• Fair Value Option	–	–	–	–
• Loans and Receivables	800	–	642	2
Eventualverbindlichkeiten	94	–	100	5
Unwiderrufliche Kreditzusagen	98	–	98	2
Summe	7.267	2.823	6.423	2.569

* ohne Eigenkapitalpositionen

Die Nachwirkungen der Rezession der vergangenen Jahre waren auch noch im ersten Halbjahr 2010 deutlich zu spüren, so dass die Summe der wertgeminderten finanziellen Vermögenswerte um 12 Prozent anstieg. Der größte Teil des Anstiegs geht auf die MKB zurück.

Darstellung der Portfolios mit erhöhten Risikoprofilen (Empfehlungen des Financial Stability Board)

Das Financial Stability Board hat Empfehlungen zur Veröffentlichung von Angaben zu Portfolios mit erhöhten Risikoprofilen gegeben, um über diese Transparenz das Vertrauen der Finanzmarktteilnehmer untereinander zu erhöhen. Die Portfolios mit erhöhten Risikoprofilen gemäß Financial Stability Board sind das Asset Backed Securities (ABS)-Portfolio, das Leveraged Finance Portfolio und das Exposure gegenüber US Monoliner.

ABS-Portfolio des BayernLB-Konzerns

Der Bestand an Verbriefungsgeschäft kann in zwei Segmente aufgeteilt werden: zum einen die Investments in Asset Backed Securities (ABS-Wertpapiere) und zum anderen die ausschließlich von der BayernLB für Kunden strukturierten Transaktionen (Kundentransaktionen).

ABS-Wertpapiere

Das konsolidierte ABS-Wertpapierportfolio des BayernLB-Konzerns beträgt zum Stichtag 30. Juni 2010 16,5 Mrd. Euro. Im Vergleich zum 31. Dezember 2009 schmolz es insbesondere durch Tilgungen und die Entkonsolidierung der Landesbank Saar um 1,0 Mrd. Euro ab. Mit 98,7 Prozent entfällt der Großteil des Portfolios auf die BayernLB, der übrige Teil auf die Banque LBLux S.A..

Das ABS-Wertpapierportfolio der Banque LBLux S.A. i.H.v. 0,2 Mrd. Euro verteilt sich im Wesentlichen auf die Assetklassen RMBS prime (0,1 Mrd. Euro) und CMBS (0,1 Mrd. Euro). 94 Prozent weisen ein Rating im Bereich von AAA bis A auf, 6 Prozent ein BBB Rating.

Die folgenden Portfoliodarstellungen beziehen sich auf die unter dem Garantievertrag mit dem Freistaat Bayern stehenden ABS-Wertpapiere der BayernLB von 16,3 Mrd. Euro.

Garantievertrag mit dem Freistaat Bayern

Zum 19. Dezember 2008 wurde eine Garantievereinbarung zwischen der BayernLB und dem Freistaat Bayern geschlossen. Die Garantie deckt zum einen tatsächliche Verluste im ABS-Wertpapierportfolio der BayernLB ab, die über einen Selbstbehalt von 1,2 Mrd. Euro hinausgehen. Der Garantiehöchstbetrag beläuft sich auf 4,8 Mrd. Euro. Zum anderen werden auftretende Bewertungsänderungen der ABS-Wertpapiere dadurch bilanziell weitgehend ausgeglichen und steigende Eigenkapitalerfordernisse als Folge von Verschlechterungen der Ratings im ABS-Wertpapierportfolio reduziert.

Die Absicherung der ABS-Wertpapiere durch die Garantie bezieht sich auf Insolvenz, Nichtzahlung von Kapital und Zinsen, Kapitalabschreibungen und für durch eventuelle Verkäufe vor Endfälligkeit erlittene Verluste.

Das gesamte ABS-Wertpapierportfolio wird seit dem 1. Juli 2009 von der Restrukturierungseinheit betreut. Diese betreibt den konsequenten Portfolioabbau unter Verlustminimierungsaspekten.

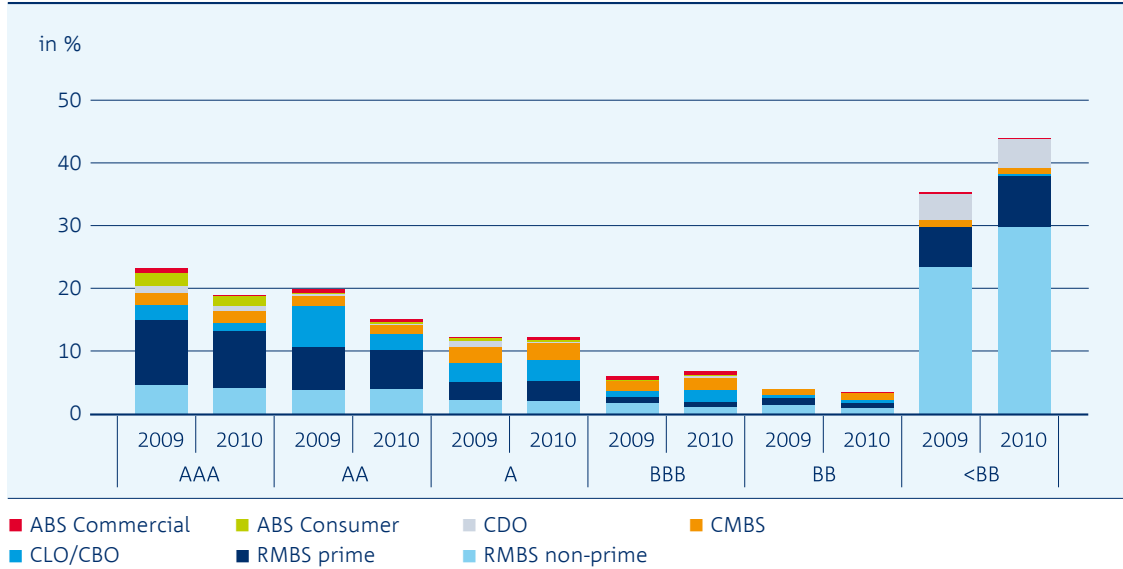
Verlustprognosen der Bank und der externen Berater bezüglich des ABS-Wertpapierportfolios bewegen sich in allen Szenarien innerhalb des Garantierahmens. Die Höhe der bisher tatsächlich realisierten Verluste aus Zahlungsausfällen und Verkäufen von ABS-Wertpapieren betrug zum 30. Juni 2010 380 Mio. Euro.

Bewertung des ABS-Wertpapierportfolios

Für die laufende kreditmaterielle Beurteilung eines ABS-Wertpapiers stellt die BayernLB im Wesentlichen auf die Werthaltigkeit und die erwartete Wertentwicklung des zugrundeliegenden, verbrieften Forderungspools einerseits und die Angemessenheit der vorhandenen, besichernden Strukturelemente andererseits ab. Auf Basis von assetklassen- und länderspezifischen Stresstesting-Verfahren werden Verlustprognosen erstellt und Impairmenteinstufungen vorgenommen. Die hierbei verwendeten Annahmen werden kontinuierlich auf ihre Angemessenheit hin überprüft und durch die Bewertungsergebnisse der im Rahmen des Garantievertrags bestellten Portfolioberater plausibilisiert.

Für die laufende bilanzielle Bewertung der ABS-Wertpapiere verwendet die BayernLB grundsätzlich Bewertungspreise, die sie von Marktdatenanbietern, Counterparties, Brokern und ihren Portfolioberatern erhält. Die Preise der unterschiedlichen Preisquellen werden mit Hilfe statistischer Methoden plausibilisiert. Dabei werden Wertpapiere mit großen Preisstreuungen im Vergleich zu ähnlichen Papieren nochmals separat geprüft und unplausible Preise eliminiert. Nach dieser Qualitätssicherung wird der relevante Bewertungspreis mittels eines Durchschnittsverfahren ermittelt.

ABS-Wertpapierportfolio unter dem Garantievertrag des Freistaates Bayern nach Asset- und Ratingklassen

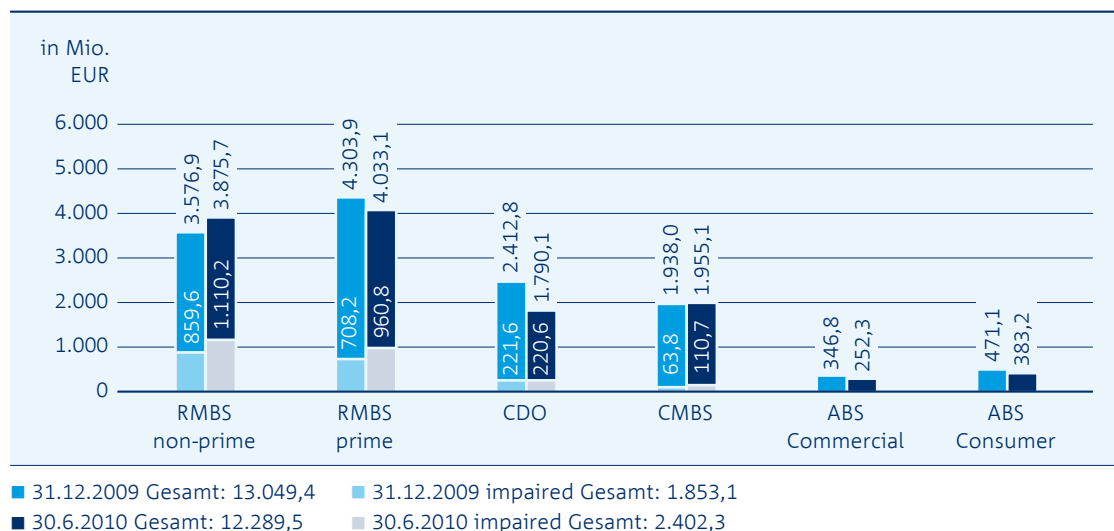


Die Darstellungen basieren auf den Nominalwerten und dem jeweils niedrigsten Rating der einzelnen ABS Wertpapiere durch S&P, Moody's und Fitch. Demnach weisen zum 30. Juni 2010 53 Prozent (31. Dezember 2009: 61 Prozent) des Portfolios eine Bewertung im Investmentgrade (BBB oder besser) und 47 Prozent (31. Dezember 2009: 39 Prozent) im Sub-Investmentgrade Bereich auf.

Die Ratingmigration in den Sub-Investmentgrade Bereich betrifft im Wesentlichen Wertpapiere der Assetklassen RMBS non-prime und RMBS prime mit Bezug zum U.S. amerikanischen Markt sowie CDO. Unverändert 93 Prozent des Bestandes im Sub-Investmentgrade Bereich ist diesen Assetklassen zum 30. Juni 2010 zuzuordnen. Bei Emission wiesen diese Wertpapiere überwiegend ein Rating von AAA auf. Das damit verbundene, verfügbare Credit Enhancement hat sich seit Beginn der Finanzkrise in 2007 speziell in diesen Segmenten als nicht ausreichend erwiesen, um die prognostizierten Verluste – wie ursprünglich angenommen – vollständig absorbieren zu können. Die Verluste sind dabei die Folge der historischen Verwerfungen an den U.S. Hypotheken- und Immobilienmärkten (bzgl. RMBS) sowie der hohen Anzahl an Credit Events in Bezug auf Finanzinstitute in den USA und Island (bzgl. CDO).

Das Credit Enhancement der ABS Wertpapiere der übrigen Assetklassen stellt sich aus heutiger Sicht dagegen als überwiegend ausreichend dar, um steigende Verluste in den unseren ABS-Wertpapieren zugrunde liegenden Portfolios abfedern zu können. Positiv hervorzuheben ist die Stabilisierung von Zahlungsrückständen und Ausfällen in den verbrieften Portfolios im ersten Halbjahr 2010, die eine Folge von staatlichen Rettungsprogrammen, einer maßvollen Zinspolitik der Zentralbanken und einer zunehmenden Aufhellung des wirtschaftlichen Umfelds in Europa und Asien ist.

Entwicklung der IFRS-Buchwerte und der Impairments im ABS-Wertpapierportfolio des BayernLB-Konzerns nach Assetklassen



Kundentransaktionen

Das Nominalvolumen der für Kunden strukturierten Transaktionen reduzierte sich im Verlauf des ersten Halbjahres 2010 von 2,6 Mrd. Euro zum 31. Dezember 2009 auf 1,9 Mrd. Euro zum 30. Juni 2010. Davon sind 1,3 Mrd. Euro Transaktionen ohne Kernkundenbezug, die zum Abbau vorgesehen und daher der Restrukturierungseinheit zugeordnet sind.

Der Rückgang ist sowohl auf eine aktiv betriebene Beendigung von Transaktionen als auch Tilgungen zurückzuführen. Bisher hat die BayernLB im Zusammenhang mit diesen Geschäften weder Verluste erlitten noch bestand die Notwendigkeit der Bildung von Wertberichtigungen.

Leverage Finance

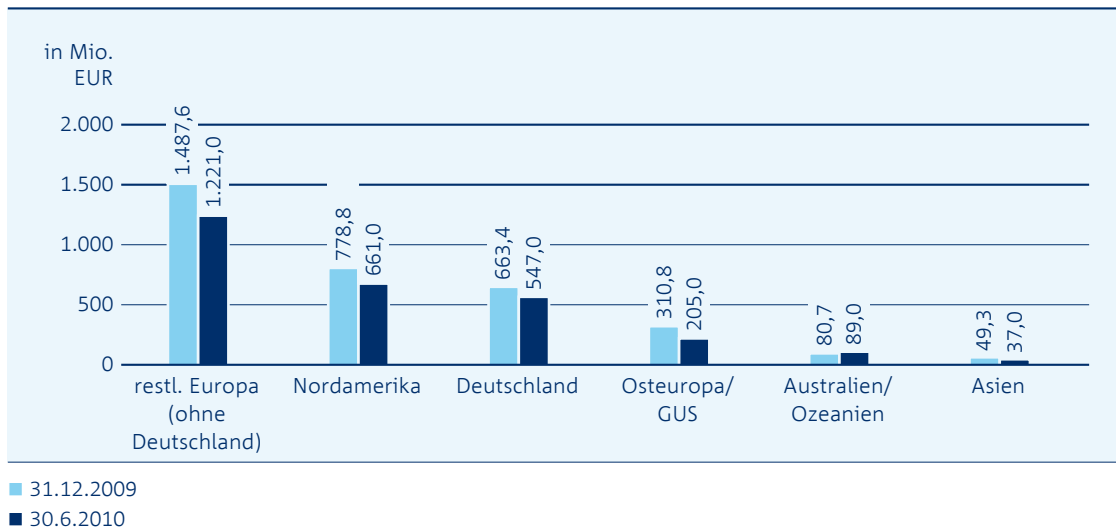
Charakteristisch für Leverage-Finance-Transaktionen sind im Allgemeinen ein relativ hoher Verschuldungsgrad, Tilgungen aus dem operativen Cash Flow des finanzierten Objekts sowie darin begründet relativ lange Laufzeiten (in der Regel mehr als 5 Jahre). Unter diese Definition fallen somit nicht nur Finanzierungen von Unternehmensübernahmen, sondern auch sonstige Finanzierungen mit den vorstehenden Merkmalen.

Das Gesamtengagement des BayernLB-Konzerns für dieses Portfolio zum 30. Juni 2010 beläuft sich auf 2,8 Mrd. Euro gegenüber 3,4 Mrd. Euro zum 31. Dezember 2009.

Im Rahmen der Fokussierung des Geschäftsmodells wird der größte Teil dieses Portfolios seit dem 1. Juli 2009 in der Restrukturierungseinheit der BayernLB sukzessive abgebaut. Lediglich Finanzierungen für den Mittelstand sowie bestimmte Projektfinanzierungen werden im Rahmen enger risikostrategischer Vorgaben weiterbetrieben.

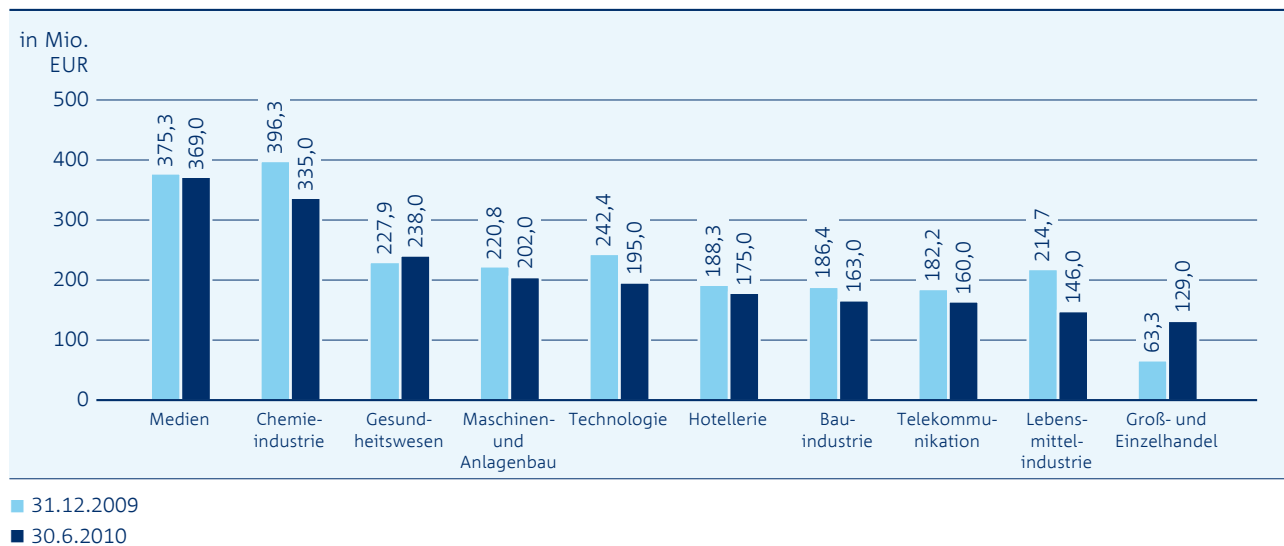
Die Leverage-Finance-Geschäfte im BayernLB-Konzern sind in nachstehenden Tabellen nach Regionen, Branchen und Ratingklassen aufgegliedert.

Geografische Aufteilung



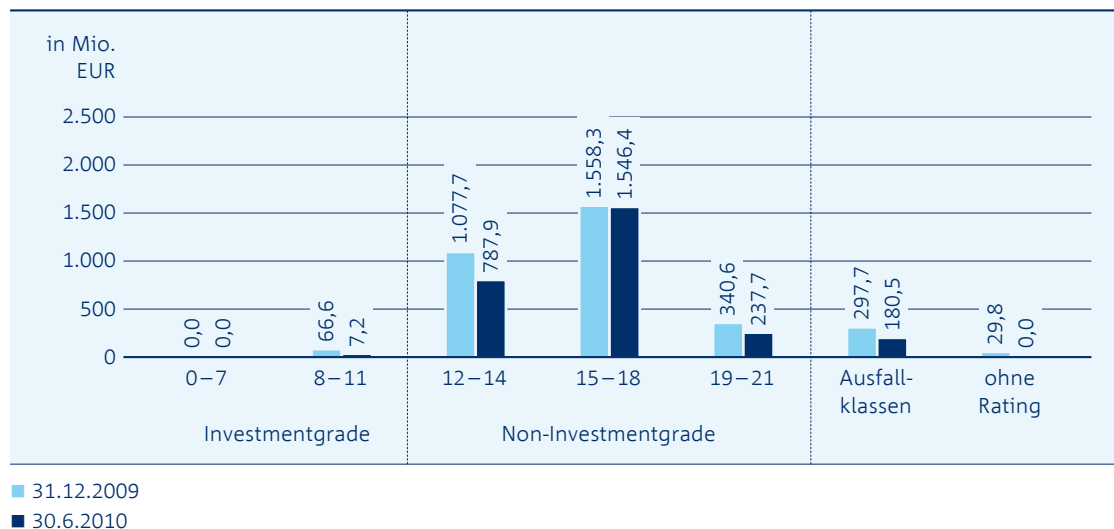
Die Finanzierungen in Osteuropa inkl. GUS entfallen auf die Tochtergesellschaft MKB, die ihre Leverage-Finance-Geschäfte um ein Drittel zurückgefahren hat.

Aufteilung nach Branchen



Der Abbau in den einzelnen Branchen war im ersten Halbjahr sehr unterschiedlich, so dass sich die Reihenfolge innerhalb der zehn Größten etwas verschoben hat.

Aufteilung nach Ratingklassen



Die aufgrund der Finanzkrise erwartete Entwicklung zu schlechteren Ratings hat sich im 1. Halbjahr 2010 fortgesetzt.

Insgesamt haben sich die Marktbedingungen für das Management von Leverage-Finance-Geschäften jedoch deutlich verbessert. Der Markt ist für Refinanzierungen von Bestandsgeschäft offener geworden und die Preise auf dem Sekundärmarkt haben sich zum Teil deutlich erholt, was den Abbau des Portfolios erleichtert hat.

Monoliner Exposure

Das Engagement des BayernLB-Konzerns mit US Monolinern (Versicherungsgesellschaften, die sich u. a. auf die Absicherung strukturierter Wertpapiere spezialisiert haben) beläuft sich auf ein Nominalvolumen von insgesamt rund 1,3 Mrd. Euro zum 30. Juni 2010 (31. Dezember 2009: 1,6 Mrd. Euro) und ist fast ausschließlich bei der BayernLB verbucht.

Rund 1,2 Mrd. Euro (31. Dezember 2009: 1,5 Mrd. Euro) entfallen auf das sogenannte indirekte Engagement, bei dem die Monoliner nicht direkter Kreditnehmer sind, sondern bei dem diese als Garantiegeber auftreten. Bei der Kreditentscheidung der Bank wurde jeweils primär auf die Bonität des eigentlichen Kreditnehmers, Emittenten bzw. der Finanzierungsstruktur abgestellt; die Monoliner-Garantie wurde zum Zeitpunkt des Geschäftsabschlusses hingegen lediglich als zusätzliches Sicherungsinstrument berücksichtigt. Die weitere Verringerung des Exposures im 1. Halbjahr 2010 ist sowohl auf Verkäufe über den Sekundärmarkt als auch auf die von der BayernLB initiierten oder begleiteten Restrukturierungen von Finanzierungen zurückzuführen.

Das direkte Engagement beträgt zum 30. Juni 2010 0,1 Mrd. Euro (zum 31. Dezember 2009: 0,1 Mrd. Euro).

Marktpreisrisiko

Im BayernLB-Konzern werden verschiedene Instrumente zur Überwachung und Limitierung von Marktpreisrisiken eingesetzt, dazu gehören Risikosensitivitäten, Value-at-Risk (VaR), Stresstests sowie Kenngrößen zur Risikotragfähigkeit. Im Rahmen der täglichen Überwachung werden Marktpreisrisiken inklusive dem dem Kreditrisiko zugeordneten spezifischen Zinsänderungsrisiko in der Regel mit dem VaR-Verfahren auf Basis einer eintägigen Haltedauer und mit einem Konfidenzniveau von 99 Prozent ermittelt. Als VaR-Verfahren wird in der BayernLB die historische Simulation angewendet, wobei Korrelationseffekte berücksichtigt werden.

Die Zuverlässigkeit der Marktpreisrisikomessverfahren wird regelmäßig hinsichtlich Güte bzw. Qualität der einzelnen Risikoverfahren überprüft. Zum 30. Juni 2010 weisen die wesentlichen Marktpreisrisikomessverfahren eine gute Prognosegüte auf.

Für das Zinsänderungsrisiko im Anlagebuch wird auf Institutsebene und konzernweit zusätzlich ein Zinsschock-Szenario von +130 bzw. –190 Basispunkten ermittelt. Die berechneten Veränderungen des Zinsbarwertes im Verhältnis zu den Eigenmitteln lagen zum Stichtag in der BayernLB sowie im Konzern unter dem sogenannten „Outlier-Kriterium“ von 20 Prozent.

Das Marktpreisrisiko im BayernLB-Konzern betrug im 12-Monats-Durchschnitt zum 30. Juni 2010 durchschnittlich 215,8 Mio. Euro im Handels- und Anlagebuch (VaR bei einem Tag Haltedauer und 99 Prozent Konfidenzniveau). Gegenüber dem entsprechenden Wert zum Jahresende 2009 ist der durchschnittliche („Average“) VaR um 25 Prozent gesunken und schwankte im Jahresverlauf innerhalb einer Bandbreite von 269,3 Mio. Euro bis 155,3 Mio. Euro.

Gesamtmarktpreisrisiko im Jahresvergleich 2010/2009

in Mio. EUR	12-Monats-Vergleich per 30.6.2010			12-Monats-Vergleich per 31.12.2009		
	Average	High	Low	Average	High	Low
spezifischer Zins-VaR	85,7	168,8	54,4	132,1	223,1	63,8
allgemeiner Zins-VaR	114,6	143,3	90,4	112,5	141,3	91,7
Währungs-VaR	26,7	74,0	5,9	57,6	144,0	8,3
Alternative Investments-VaR	4,3	9,4	0,5	8,7	13,0	2,8
Aktien-VaR	6,3	10,0	1,7	8,6	14,5	2,6
Volatilitäts-VaR	2,4	6,4	0,5	4,9	7,6	0,9
Rohstoff-VaR	2,1	3,4	1,2	2,4	5,5	1,2
Gesamt-VaR	215,8	269,3	155,3	266,7	390,9	177,7

Im BayernLB-Konzern ist der VaR im Wesentlichen durch allgemeine und spezifische Zinsrisiken, gefolgt von Währungsrisiken, geprägt. Die Rohstoffrisiken, Aktienrisiken, Risiken aus alternativen Investments und Volatilitätsrisiken sind im Vergleich zum Vorjahr weiter zurückgegangen und weiterhin von untergeordneter Bedeutung. Im Konzern entfällt der wesentliche Teil der Marktpreisrisiken auf die BayernLB.

Value-at-Risk im ersten Halbjahr 2010



Der Marktpreisrisiko-VaR erreichte im Juni sein Maximum. Der Anstieg lässt sich zum einen auf sich ausweitende Credit-Spreads in Folge der Griechenland-Krise zurückführen (siehe insbesondere die sprunghafte Risikoentwicklung Anfang Mai). Zum anderen führte die Neumodellierung der Eigenmittel in Folge der MaRisk-Novelle sowie die Anpassung der Anlagestrategie zu einem Anstieg des allgemeinen Zinsrisikos und damit auch des Gesamt-VaR.

Liquiditätsrisiko

Die Planung des Liquiditätsbedarfs für das erste Halbjahr 2010 wurde durch die Fokussierung auf die Kerngeschäftsfelder – insbesondere die Stärkung des Retail- und Mittelstandsgeschäfts – verbunden mit der im Jahr 2009 bereits erfolgreich begonnenen Verkleinerung des BayernLB-Konzerns stark beeinflusst. Die Auswirkungen der Redimensionierung sowie die konservativ geplante Liquiditätsstruktur waren die wesentlichen Gründe dafür, dass sich der BayernLB-Konzern in seiner Liquiditätssteuerung erfolgreich von den aufgrund der Schuldenkrise einiger europäischer Staaten teilweise hoch volatilen Märkten im ersten Halbjahr entkoppeln konnte.

Dies zeigte sich durch eine verstärkte Mittelaufnahme im Retailgeschäft, die eine geringere Emissionstätigkeit an den internationalen Kapitalmärkten im Vergleich zum Vorjahreszeitraum erforderlich machte. Unterstützt hat dabei der weitere Abbau des Nicht-Kerngeschäftes über die Restrukturierungseinheit. Zudem konnte mit der Entkonsolidierung der SaarLB und dem Verkauf weiterer Beteiligungen das Beteiligungsportfolio und die damit verbundenen Liquiditätsrisiken reduziert werden.

Durch seine komfortable Liquiditätsausstattung im ersten Halbjahr 2010 ist der BayernLB-Konzern unabhängig von besicherten Mittelbereitstellungen der EZB oder anderer Zentralbanken und nahm im ersten Halbjahr 2010 keine neue Liquidität über Offenmarktgeschäfte auf.

Im Berichtszeitraum lagen sämtliche sowohl aufsichtsrechtlich als auch für die interne Steuerung und Überwachung kalkulierten Liquiditätsrisikokennzahlen – auch in den betrachteten Stressszenarien – durchgängig innerhalb der aufsichtsrechtlich bzw. intern vorgegebenen Limite. Die Kennzahl gemäß Liquiditätsverordnung (Kennzahl stets größer 1,0) liegt zum 30. Juni 2010 für die BayernLB bei 1,65; die Kennzahl hatte im ersten Halbjahr 2010 eine Schwankungsbreite zwischen 1,58 und 1,72. In 2009 lag diese Schwankungsbreite zwischen 1,27 und 1,65.

Die BayernLB beobachtet die aktuellen Entwicklungen zur zukünftigen Verbesserung der aufsichtsrechtlichen Überwachung der Liquiditätsrisiken und bringt sich über Verbände und Bankeninitiativen aktiv in die gegenwärtige Diskussion zur Ausgestaltung der neuen Liquiditätsrichtlinien des Baseler Komitees ein. Zur Erfüllung der neuen Liquiditätsrichtlinien bezüglich der Stärkung der Liquiditätsstandards am Finanzplatz London hat die BayernLB im zweiten Quartal 2010 eine Bewerbung für eine „whole-firm liquidity modification“ abgegeben, da der Auslandsstützpunkt in London integraler Bestandteil der Liquiditätssteuerung und -überwachung in der BayernLB ist. Die hierfür erforderlichen umfangreichen Reportinganforderungen konnten aufgrund des in der BayernLB existierenden Liquiditätsrisikodatenpools vollständig erfüllt werden.

Angesichts der hohen Volatilität der Märkte bleibt die BayernLB weiterhin bei einer vorsichtigen Markteinschätzung und hält trotz der beschriebenen positiven Entwicklungen und der zum Halbjahresresultimo 2010 durchweg zufriedenstellenden Liquiditätssituation an einer konservativen Liquiditätspolitik fest. Im Fall einer erneuten Eintrübung des Marktumfeldes wären die Liquiditätsreserven des BayernLB-Konzerns jederzeit ausreichend, um den Liquiditätsbedarf in allen Laufzeitbereichen zu decken.

Zur Liquiditätsrisikosteuerung und -überwachung werden Liquiditätsübersichten erstellt. Dabei werden pro Laufzeitband die kumulierten Liquiditätsunterdeckungen aus bilanziellen Positionen, Zusagen und Avalen, Kündigungsrechten und Derivaten von dem jeweils realisierbaren Liquiditätsdeckungspotenzial abgesetzt, um den Liquiditätsüberhang zu bestimmen.

Zum 30. Juni 2010 ergibt sich dabei im Vergleich zum 31. Dezember 2009 folgendes Bild:

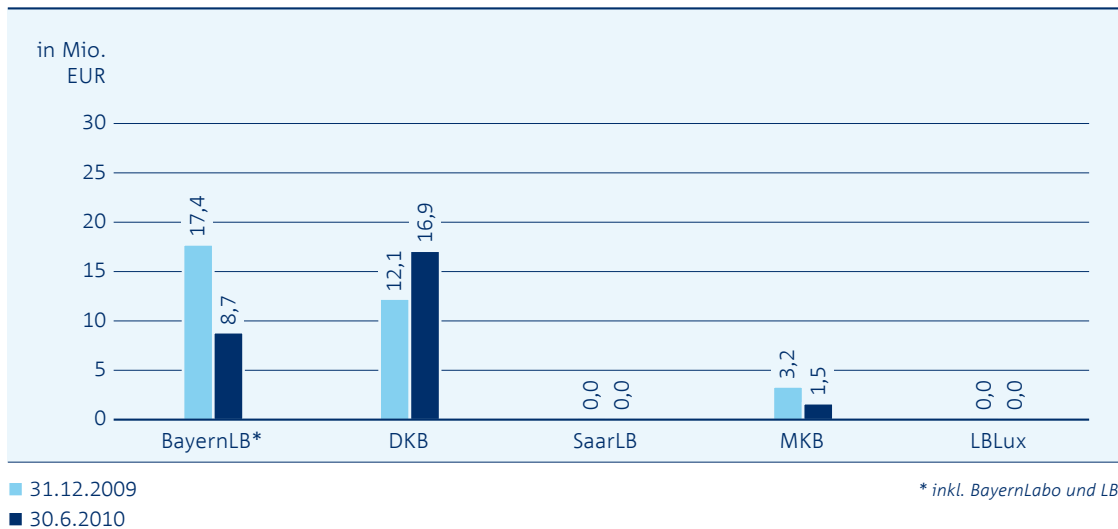
30.6.2010	bis zu	bis zu	bis zu	bis zu
Zahlen jeweils kumuliert in Mio. EUR	1 Monat	3 Monaten	1 Jahr	5 Jahren
Liquiditätsüberhang	23.786	25.436	32.228	25.508
• ergibt sich aus				
– Liquiditätsdeckungspotenzial	43.071	47.445	44.629	13.821
• abzüglich				
– Liquiditätsgap aus bilanziellen Positionen	14.637	13.858	3.437	–16.176
– Liquiditätsgap aus Zusagen und Avalen	7.177	9.927	9.874	3.353
– Liquiditätsgap aus Kündigungsrechten	–1.845	–1.309	–2.098	–1.372
– Liquiditätsgap aus Derivaten	–684	–468	1.187	2.507
31.12.2009	bis zu	bis zu	bis zu	bis zu
Zahlen jeweils kumuliert in Mio. EUR	1 Monat	3 Monaten	1 Jahr	5 Jahren
Liquiditätsüberhang	28.981	27.698	31.905	33.303
• ergibt sich aus				
– Liquiditätsdeckungspotenzial	45.502	45.787	44.106	21.635
• abzüglich				
– Liquiditätsgap aus bilanziellen Positionen	12.245	10.902	5.292	–15.591
– Liquiditätsgap aus Zusagen und Avalen	5.520	8.145	8.344	3.150
– Liquiditätsgap aus Kündigungsrechten	–1.062	–834	–1.775	–981
– Liquiditätsgap aus Derivaten	–182	–124	340	1.754

Wie anhand der oben gezeigten Liquiditätsüberhänge deutlich wird, verfügt der BayernLB-Konzern weiterhin in allen Laufzeitbereichen über großzügige Liquiditätsüberhänge, so dass auch eventuell auftretende Stress-Situationen überwunden werden können.

Operationelles Risiko

Die BayernLB wendet seit dem 1. Januar 2007 für die Meldung nach der Solvabilitätsverordnung bzw. Basel II den Standardansatz zur Berechnung der Eigenmittelanforderung für operationelles Risiko auf Konzern- und Einzelinstitutsebene an.

Schadensummen nach Konzerneinheiten



Die oben stehende Tabelle zeigt keinen Stichtagswert sondern alle im Zeitraum des ersten Halbjahres 2010 erfassten Schadenfälle, so dass die Zahlen der zum Ende des ersten Halbjahres entkonsolidierten SaarLB ebenfalls gezeigt werden.

Die jeweils institutsspezifische Schadensumme der BayernLB und der MKB liegt im ersten Halbjahr 2010 bei der Hälfte bzw. weniger als der Hälfte des Wertes des gesamten Jahres 2009.

Die nochmals deutlich gestiegene Schadensumme bei der DKB ist – wie auch schon im Jahre 2009 – vor allem auf Kreditkartenmissbrauch bzw. Kreditkartenbetrug zurückzuführen. Die von der DKB initiierten Verbesserungen des Risikomanagementsystems haben bereits zu einem deutlichen Rückgang bei den neuen Missbrauchsfällen geführt. Aufgrund des für die Abwicklung und Verbuchung der Fälle erforderlichen Zeitraums wirken sich diese Maßnahmen noch nicht auf die Höhe der zum Berichtsstichtag dargestellten Schäden aus.

58	Konzern-Zwischenabschluss
58	<i>Gesamtergebnisrechnung vom 1. Januar bis 30. Juni 2010</i>
58	<i>Gewinn- und Verlustrechnung</i>
59	<i>Gesamtergebnisrechnung</i>
59	<i>Sonstiges Gesamtergebnis – Steuern</i>
60	<i>Bilanz zum 30. Juni 2010</i>
62	<i>Entwicklung des Eigenkapitals</i>
63	<i>Kapitalflussrechnung</i>
64	<i>Notes</i>
90	<i>Versicherung der gesetzlichen Vertreter</i>

[KAPITEL 5]

Gesamtergebnisrechnung vom 1. Januar bis 30. Juni 2010

Gewinn- und Verlustrechnung

in Mio. EUR	Notes		1.1. – 30.6.2010	1.1. – 30.6.2009
• Zinserträge		5.891		8.933
• Zinsaufwendungen		–4.909		–7.664
Zinsüberschuss	(5)		983	1.269
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(6)		–392	–704
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge			591	565
• Provisionserträge		406		507
• Provisionsaufwendungen		–285		–278
Provisionsüberschuss	(7)		121	228
Ergebnis aus der Fair Value-Bewertung	(8)		443	466
Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)			11	31
Ergebnis aus Finanzanlagen	(9)		–35	245
Ergebnis aus at-Equity bewerteten Unternehmen			–2	–14
Verwaltungsaufwand	(10)		–751	–1.030
Sonstiges Ergebnis	(11)		43	181
Operatives Ergebnis			420	672
Restrukturierungsergebnis	(12)		134	–246
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäfts- tätigkeit/Ergebnis vor Steuern			554	426
Ertragsteuern			–68	–24
Ergebnis nach Steuern			486	402
Ergebnisanteil Konzernfremder			28	32
Konzernergebnis			514	433

Aus rechnerischen Gründen können in der Tabelle Rundungsdifferenzen in Höhe von ± einer Einheit auftreten.

Gesamtergebnisrechnung

in Mio. EUR	1.1. – 30.6.2010	1.1. – 30.6.2009
Ergebnis nach Steuern gemäß Gewinn- und Verlustrechnung	486	402
Erfolgsneutral ausgewiesenes sonstiges Gesamtergebnis:		
• Veränderungen der Neubewertungsrücklage	199	208
– Bewertungsänderung	21	–250
– Bestandsänderung aufgrund von Gewinn- oder Verlustrealisierungen	177	457
• Veränderungen aus Währungseinfluss	–52	59
– Bewertungsänderung	–52	59
– Bestandsänderung aufgrund von Gewinn- oder Verlustrealisierungen	–	–
• Anteil von Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen am sonstigen Gesamtergebnis	–3	1
Sonstiges Gesamtergebnis vor Steuern	143	267
Erfolgsneutral gebildete Steuern	7	–19
Sonstiges Gesamtergebnis nach Steuern	150	248
Summe des erfolgswirksam und erfolgsneutral ausgewiesenen Gesamtergebnisses	636	650
• zurechenbar:		
– den BayernLB-Eigentümern	655	671
– den Anteilen in Fremdbesitz	–18	–21

Sonstiges Gesamtergebnis – Steuern

in Mio. EUR	1.1. – 30.6.2010			1.1. – 30.6.2009		
	Betrag vor Steuern	Steuern	Betrag nach Steuern	Betrag vor Steuern	Steuern	Betrag nach Steuern
Veränderungen der Neubewertungsrücklage	199	6	205	208	–27	181
Veränderungen aus Währungseinfluss	–52	1	–51	59	8	66
Anteil von Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen am sonstigen Gesamtergebnis	–3	–	–3	1	–	1
Sonstiges Gesamtergebnis	143	7	150	267	–19	248

Aus rechnerischen Gründen können in den Tabellen Rundungsdifferenzen in Höhe von ± einer Einheit auftreten.

Bilanz zum 30. Juni 2010

Aktiva

in Mio. EUR	Notes	30.6.2010	31.12.2009
Barreserve		2.814	3.512
Forderungen an Kreditinstitute	(13)	71.758	74.606
Forderungen an Kunden	(14)	153.906	158.962
Risikovorsorge	(15)	-2.939	-2.820
Aktivisches Portfolio-Hedge Adjustment		985	674
Handelsaktiva	(16)	49.787	37.787
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)		5.147	4.037
Finanzanlagen	(17)	51.360	54.039
Anteile an at-Equity bewerteten Unternehmen	(18)	195	72
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	(19)	2.725	2.761
Sachanlagen	(20)	795	836
Immaterielle Vermögenswerte	(21)	257	266
Tatsächliche Ertragsteueransprüche		95	188
Latente Ertragsteueransprüche		2.891	2.980
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen		-	29
Sonstige Aktiva	(22)	915	887
Summe der Aktiva		340.691	338.818

Aus rechnerischen Gründen können in der Tabelle Rundungsdifferenzen in Höhe von ± einer Einheit auftreten.

Passiva

in Mio. EUR	Notes	30.6.2010	31.12.2009
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(23)	87.860	91.484
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(24)	94.300	92.197
Verbriefte Verbindlichkeiten	(25)	85.232	92.968
Handelsspassiva	(26)	40.755	29.304
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)		3.074	2.380
Rückstellungen	(27)	3.038	3.286
Tatsächliche Ertragsteuerverpflichtungen		181	359
Latente Ertragsteuerverpflichtungen		2.927	3.009
Sonstige Passiva	(28)	943	1.053
Nachrangkapital	(29)	7.830	8.717
Eigenkapital	(30)	14.551	14.061
• Eigenkapital ohne Fremdanteile		14.312	13.674
– Gezeichnetes Kapital		5.914	5.914
– Zweckeinlage		612	612
– Hybride Kapitalinstrumente		512	514
– Kapitalrücklage		4.688	4.688
– Gewinnrücklagen		3.511	3.526
– Neubewertungsrücklage		-1.338	-1.537
– Rücklage aus der Währungsumrechnung		-100	-42
– Konzernergebnis		514	–
• Anteile in Fremdbesitz		239	387
Summe der Passiva		340.691	338.818

Aus rechnerischen Gründen können in der Tabelle Rundungsdifferenzen in Höhe von ± einer Einheit auftreten.

Entwicklung des Eigenkapitals

in Mio. EUR	Mutterunternehmen								Fremd- besitz		Konzern-eigenkapital
	Gezeichnetes Kapital	Zweckeinlage	Hybride Kapitalinstrumente	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Neubewertungs- rücklage	Währungsumrechnungs- rücklage	Konzernergebnis	Eigenkapital vor Fremdbesitz		
Stand 31.12.2008	3.556	612	545	1.476	4.830	-2.265	-136	-	8.618	2.573	11.191
Anpassungen gemäß IAS 8 ¹					10	-114	1		-103		-103
Stand 1.1.2009	3.556	612	545	1.476	4.840	-2.379	-135	-	8.515	2.573	11.087
<i>Sonstiges Gesamtergebnis²</i>						169	77		246	10	256
Konzernergebnis								359	359	-32	327
<i>Summe Konzerngesamtergebnis</i>						169	77	359	605	-22	583
Kapitalerhöhungen/ -herabsetzungen	3.000			4.000					7.000		7.000
Änderungen des Konsolidierungskreises und sonstige			-1		-80				-81	-3	-84
Anpassungen gemäß IAS 8 ¹					-	1	-10	74	65		65
Stand 30.6.2009	6.556	612	544	5.476	4.760	-2.209	-68	433	16.104	2.548	18.652
Stand 1.1.2010	5.914	612	514	4.688	3.526	-1.537	-42	-	13.674	387	14.061
<i>Sonstiges Gesamtergebnis²</i>						199	-58		142	9	151
Konzernergebnis								514	514	-28	486
<i>Summe Konzerngesamtergebnis</i>						199	-58	514	655	-18	637
Kapitalerhöhungen/ -herabsetzungen									-		-
Änderungen des Konsolidierungskreises und sonstige			-2		-15				-17	-130	-147
Stand 30.6.2010	5.914	612	512	4.688	3.511	-1.338	-100	514	14.312	239	14.551

Aus rechnerischen Gründen können in der Tabelle Rundungsdifferenzen in Höhe von ± einer Einheit auftreten.

¹ Die Änderungen gegenüber dem Vorjahr werden in den Notes erläutert.

² Die direkt mit dem Eigenkapital verrechneten Posten werden in den Notes gesondert aufgeführt.

Kapitalflussrechnung (verkürzte Darstellung)

in Mio. EUR	1.1. – 30.6.2010	1.1. – 30.6.2009
Zahlungsmittelbestand am Ende der Vorperiode	3.512	3.796
+/- Cash Flow aus operativer Geschäftstätigkeit	-327	-4.964
+/- Cash Flow aus Investitionstätigkeit	122	44
+/- Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit	-450	5.335
+/- Wechselkurs-, konsolidierungskreis- und bewertungsbedingte Änderungen des Zahlungsmittelbestands	-43	29
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	2.814	4.240

Aus rechnerischen Gründen können in der Tabelle Rundungsdifferenzen in Höhe von ± einer Einheit auftreten.

Notes

1 Erläuterungen zum Zwischenabschluss		65
2 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden		65
(1) Grundlagen	(3) Konsolidierungskreis	
(2) Änderungen gegenüber dem Vorjahr		
3 Segmentberichterstattung		68
(4) Erläuterungen zur Segmentberichterstattung		
4 Angaben zur Gesamtergebnisrechnung		74
(5) Zinsüberschuss	(9) Ergebnis aus Finanzanlagen	
(6) Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(10) Verwaltungsaufwand	
(7) Provisionsüberschuss	(11) Sonstiges Ergebnis	
(8) Ergebnis aus der Fair Value-Bewertung	(12) Restrukturierungsergebnis	
5 Angaben zur Bilanz		77
(13) Forderungen an Kreditinstitute	(22) Sonstige Aktiva	
(14) Forderungen an Kunden	(23) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	
(15) Risikovorsorge	(24) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	
(16) Handelsaktiva	(25) Verbriefte Verbindlichkeiten	
(17) Finanzanlagen	(26) Handelspassiva	
(18) Anteile an at-Equity bewerteten Unternehmen	(27) Rückstellungen	
(19) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	(28) Sonstige Passiva	
(20) Sachanlagen	(29) Nachrangkapital	
(21) Immaterielle Vermögenswerte	(30) Eigenkapital	
6 Angaben zu Finanzinstrumenten		83
(31) Fair Value der Finanzinstrumente	(34) Derivative Geschäfte	
(32) Umgliederung von finanziellen Vermögenswerten	(35) Emissionen, Rückkäufe und Rückzahlungen von Schuldverschreibungen oder Eigenkapitaltitel	
(33) Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Forderungen und Kredite sowie finanzielle Verbindlichkeiten		
7 Sonstige Angaben		86
(36) Treuhandgeschäfte	(38) Verwaltungsorgane der BayernLB	
(37) Eventualverbindlichkeiten und Andere Verpflichtungen	(39) Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen	

Erläuterungen zum Zwischenabschluss

Der Zwischenabschluss des BayernLB-Konzerns zum 30. Juni 2010 wurde gemäß der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 (IAS-Verordnung) des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 (einschließlich aller Nachträge) betreffend die Anwendung internationaler Rechnungslegungsstandards und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt. Der Zwischenabschluss entspricht den Vorschriften des IAS 34.

Alle Beträge werden, sofern nicht gesondert darauf hingewiesen wird, kaufmännisch gerundet, in Millionen Euro angegeben. Aus rechnerischen Gründen können in den Tabellen Rundungsdifferenzen in Höhe von ± einer Einheit auftreten. Die Betragsangaben in den Tabellen werden grundsätzlich ohne Vorzeichen angegeben, wenn sich dieses aus dem Zusammenhang erschließt.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

(1) Grundlagen

Bei der Erstellung des Zwischenabschlusses zum 30. Juni 2010 wurden grundsätzlich die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie im Konzernabschluss 2009 angewandt. Die Angaben in diesem Zwischenabschluss sind im Zusammenhang mit den Angaben im veröffentlichten und testierten Konzernabschluss per 31. Dezember 2009 zu lesen.

Beim Periodenvergleich der ergebnisbezogenen Angaben ist zu beachten, dass die Vergleichswerte die Ergebnisse des zum 30. Dezember 2009 entkonsolidierten Teilkonzerns der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG, Klagenfurt, enthalten.

Der Ertragsteueraufwand wird im Zwischenabschluss auf der Grundlage der erwarteten Ertragsteuerquote für das Gesamtjahr ermittelt.

In der Berichtsperiode waren erstmals die überarbeiteten Standards IAS 27 „Konzern- und Einzelabschlüsse“, IAS 32 „Finanzinstrumente: Darstellung“, IAS 39 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“, IFRS 1 „Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards“, IFRS 2 „Anteilsbasierte Vergütung“, IFRS 3 „Unternehmenszusammenschlüsse“ und IFRS 7 „Finanzinstrumente: Angaben“ sowie Änderungen aus dem sogenannten jährlichen Verbesserungsprozess des IASB (Stand: 16. April 2009) zu berücksichtigen. Für den BayernLB-Konzern ergaben sich keine wesentlichen Auswirkungen aus diesen Änderungen auf den Zwischenabschluss zum 30. Juni 2010. Gleiches gilt für die in der Berichtsperiode erstmals anzuwendenden Interpretationen IFRIC 15 „Verträge über die Errichtung von Immobilien“, IFRIC 16 „Absicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb“, IFRIC 17 „Sachdividenden an Eigentümer“ und IFRIC 18 „Übertragung von Vermögenswerten durch einen Kunden“.

(2) Änderungen gegenüber dem Vorjahr

Seit dem 31. Dezember 2009 werden Gewinne und Verluste aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten oder Veräußerungsgruppen nicht mehr im Sonstigen Ergebnis, sondern bei den betreffenden Posten der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Des Weiteren

ren werden Gewinne und Verluste aus dem Rückerwerb eigener Emissionen seit dem 31. Dezember 2009 im Sonstigen Ergebnis gezeigt (vorher: Ergebnis aus Finanzanlagen). Die Vergleichswerte zum 30. Juni 2009 wurden um 4 Mio. Euro beziehungsweise um 20 Mio. Euro angepasst.

Darüber hinaus wurden für das erste Halbjahr 2009 Anpassungen gemäß IAS 8.42 für die folgenden, bereits im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2009 beschriebenen Sachverhalte vorgenommen:

In Einklang mit der Änderung von IAS 39 und IFRS 7 „Reclassification of Financial Assets“ durch das IASB und der EU-Verordnung 1004/2008 hat die BayernLB zum 1. Juli 2008 ausgewählte Wertpapiere aus der Kategorie „Available-for-Sale“ in die Kategorie „Loans and Receivables“ umgegliedert. Hierbei wurde ein Wertpapier reklassifiziert, das nicht sämtliche Kriterien für eine Umgliederung erfüllte. Dadurch wurden die Finanzanlagen und die Neubewertungsrücklage zum 30. Juni 2009 um jeweils 113 Mio. Euro zu hoch ausgewiesen.

Aufgrund einer einseitigen Berücksichtigung der Währungskomponente mussten einzelne Zins-/Währungsswaps neu zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden. Dadurch wird das Ergebnis aus der Fair Value-Bewertung im ersten Halbjahr 2009 um 75 Mio. Euro höher dargestellt. Der hieraus resultierenden Anpassung des Konzernergebnisses steht eine Verringerung bei den Gewinnrücklagen und bei der Währungsumrechnungsrücklage gegenüber, die zum 30. Juni 2009 um 70 Mio. Euro beziehungsweise um 4 Mio. Euro niedriger ausgewiesen werden.

Die Auswirkungen der beschriebenen Änderungen auf die Ergebnisposten der Vergleichsperiode sind in der nachstehenden Übersicht dargestellt:

Auswirkungen auf die betroffenen Ergebnisposten zwischen dem 1. Januar und 30. Juni 2009

in Mio. EUR	1.1. – 30.6.2009 vor Anpassung	Anpassung	1.1. – 30.6.2009 nach Anpassung
Zinsüberschuss	1.269	–	1.269
Ergebnis aus der Fair Value-Bewertung	391	75	466
Ergebnis aus Finanzanlagen	265	–20	245
Ergebnis aus at-Equity bewerteten Unternehmen	–10	–4	–14
Sonstiges Ergebnis	158	23	181
Ertragsteuern	–24	–	–24
Konzernergebnis	359	74	433

Zudem wurden einige zum Marktwert bewertete eingebettete Derivate, die in den Handelspassiva ausgewiesen werden, zusätzlich als Eventualverbindlichkeiten erfasst. Nach IAS 8.42 wurden die Vergleichswerte entsprechend angepasst, so dass die Eventualverbindlichkeiten zum 31. Dezember 2009 um 2.287 Mio. Euro niedriger ausgewiesen werden.

Die entsprechenden Anpassungen sind in der Gesamtergebnisrechnung (einschließlich der Gewinn- und Verlustrechnung), der Eigenkapitalentwicklung, der Kapitalflussrechnung sowie in den Notes (einschließlich der Segmentberichterstattung) berücksichtigt.

(3) Konsolidierungskreis

Der Konsolidierungskreis der BayernLB umfasst neben dem Mutterunternehmen 46 Tochterunternehmen (31. Dezember 2009: 52); darin sind 2 Zweckgesellschaften (31. Dezember 2009: 2) und 3 Spezialfonds (31. Dezember 2009: 7) enthalten, die gemäß IAS 27 und SIC 12 voll konsolidiert werden. Quotal konsolidierte Unternehmen sind im Zwischenabschluss nicht enthalten.

3 Gemeinschaftsunternehmen (31. Dezember 2009: 3) und 5 assoziierte Unternehmen (31. Dezember 2009: 3) werden nach der Equity-Methode bewertet.

Veränderungen bei der BayernLB:

Mit Vertrag vom 18./21. Dezember 2009 hat die BayernLB einen Anteil in Höhe von 25,2 Prozent am Stammkapital der Landesbank Saar, Saarbrücken, zu einem Preis von 65 Mio. Euro an das Saarland verkauft. Die BayernLB hat mit Wirkung zum 21. Juni 2010, nach Vorliegen aller erforderlichen Vertragsbedingungen, die Mehrheit an der Landesbank Saar abgegeben; der Anteil ist auf 49,9 Prozent gesunken. Damit setzt die BayernLB ihre eingeleitete Neuausrichtung und Fokussierung auf Kerngeschäftsfelder und -regionen konsequent fort.

Alle Verbindlichkeiten der Landesbank Saar, die nach dem 21. Juni 2010 begründet werden, sind nicht mehr von der Patronatserklärung erfasst, worauf die BayernLB bereits im Geschäftsbericht 2009 hingewiesen hat.

Durch den Verkauf wurde der Teilkonzern der Landesbank Saar gemäß IAS 27.34 entkonsolidiert. Dabei sind Vermögenswerte in Höhe von 18.920 Mio. Euro und Verbindlichkeiten in Höhe von 18.524 Mio. Euro abgegangen. Im Eigenkapital des BayernLB-Konzerns wirkt sich der Verkauf insbesondere durch eine Verringerung der Anteile anderer Gesellschafter um 126 Mio. Euro aus. Das Entkonsolidierungsergebnis in Höhe von –18 Mio. Euro wird im Ergebnis aus Finanzanlagen ausgewiesen. In der Gewinn- und Verlustrechnung des BayernLB-Konzerns ist das Ergebnis des Teilkonzerns der Landesbank Saar in Höhe von –8 Mio. Euro enthalten.

Im Zwischenabschluss des BayernLB-Konzerns wird die verbliebene Restbeteiligung an der Landesbank Saar in Höhe von 49,9 Prozent als assoziiertes Unternehmen mit dem Equity-Wert ausgewiesen. Der erstmalige Wertansatz für die Equity-Bewertung erfolgte mit dem beizulegenden Zeitwert der Restbeteiligung gemäß IAS 27.37.

Veränderungen in den Teilkonzernen:

Im konsolidierten Teilkonzern der MKB Bank Zrt., Budapest, wird zum 30. Juni 2010 die MKB Általános Biztosító Zrt., Budapest, erstmals als assoziiertes Unternehmen at Equity in den Konsolidierungskreis einbezogen ohne nennenswerte Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des BayernLB-Konzerns.

Die Festlegung des Konsolidierungskreises der BayernLB erfolgt unter Wesentlichkeitsgesichtspunkten. 221 Unternehmen (31. Dezember 2009: 236) werden weder konsolidiert noch in die Equity-Bewertung einbezogen, da sie für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns einzeln und in Summe von untergeordneter Bedeutung sind. Die bilanziellen Auswirkungen der vertraglichen Beziehungen der Konzerngesellschaften zu diesen nicht einbezogenen Unternehmen sind im Zwischenabschluss enthalten.

Segmentberichterstattung

(4) Erläuterungen zur Segmentberichterstattung

Die Segmentberichterstattung spiegelt die Geschäftsstruktur des BayernLB-Konzerns wider. Im Rahmen der Neuausrichtung und Redimensionierung des BayernLB-Konzerns wurde zum 1. Juli 2009 die externe Segmentberichterstattung an die geänderte Geschäftsausrichtung und neue interne Segmentierung angepasst. Die aktuellen Werte und die Vergleichswerte werden entsprechend der neuen Segmentierung dargestellt. Insgesamt wird über sechs Segmente berichtet, die sich aus den operativen Geschäftsfeldern inklusive den unselbständigen Einheiten Bayerische Landesbodenkreditanstalt (BayernLabo) und Bayerische Landesbausparkasse (LBS Bayern), den konzernstrategischen Tochterunternehmen, der Restructuring Unit sowie dem Segment „Zentralbereiche & Sonstiges“ zusammensetzen.

Ein Großteil der bisherigen Segmente „Unternehmen“ und „Financial Markets“ sowie das Geschäft mit Finanzinstitutionen (im früheren Segment „Finanzinstitutionen/Öffentliche Hand“) wurden im neuen Segment „Corporates & Markets“ zusammengeführt.

Das Segment „Mittelstand & Privatkunden“ setzt sich zusammen aus dem Bereich Mittelstand, den konzernstrategischen Tochterunternehmen Deutsche Kreditbank Aktiengesellschaft, Berlin (Teilkonzern), Landesbank Saar, Saarbrücken (Teilkonzern), Banque LBLux S.A., Luxemburg, sowie der Bayerischen Landesbausparkasse (LBS Bayern).

Das Segment „Immobilien/Öffentliche Hand & Sparkassen“ wurde durch Zusammenlegung der Bereiche Immobilien und Sparkassen sowie des Geschäfts mit der Öffentlichen Hand (aus dem bisherigen Segment „Finanzinstitutionen/Öffentliche Hand“) gebildet. Ferner wurde die Bayerische Landesbodenkreditanstalt (BayernLabo) dem Segment zugeordnet.

Seit dem Verkauf der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG (HGAA), Klagenfurt, zum Ende des Jahres 2009 besteht das Segment „Osteuropa“ aus der konzernstrategischen Tochtergesellschaft MKB Bank Zrt., Budapest (Teilkonzern).

Das neue Segment „Restructuring Unit“ wurde mit dem Ziel gegründet, die im Rahmen des Restrukturierungsprojekts als Nicht-Kerngeschäft definierten, wesentlichen Portfolios der Geschäftsfelder sowie das Credit Investments Portfolio (CIP) gesondert zu steuern.

Das Segment „Zentralbereiche & Sonstiges“ umfasst die Zentralbereiche Corporate Center, Financial Office, IT & Operations sowie Risk Office. Im Segment „Zentralbereiche & Sonstiges“ sind diejenigen Ergebnisbeiträge abgebildet, die nicht in den Verantwortungsbereich der übrigen Segmente fallen. Hierzu zählen insbesondere die Ergebnisbeiträge der Zentralbereiche, sofern diese nicht verursachungsgerecht den operativen Einheiten zugeordnet werden können.

Neben dem operativen Ergebnis wurden den einzelnen Segmenten auch die Ergebnisse der jeweils zugeordneten konsolidierungspflichtigen Tochterunternehmen und Einheiten zugerechnet. Ergebnisverantwortlich für die Segmente im Sinne der internen Steuerung sind die Dezernenten (Segmentmanager nach IFRS 8.9).

Grundlage für die Segmentberichterstattung ist IFRS 8. Dementsprechend basiert die Segmentberichterstattung auf der monatlichen Management-Information an den Vorstand, welcher als Hauptentscheidungsträger im Sinne des IFRS 8.7 fungiert. Basis der Management-Information und somit Basis für die Segmentierung sind die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden des Konzernabschlusses nach IFRS. Eine Überleitung der Segmentberichterstattung auf die im Konzernabschluss nach IFRS verwendeten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden ist demnach nicht erforderlich. Die in den Segmenten gezeigten Ergebnisbeiträge resultieren zu einem überwiegenden Teil aus Finanzdienstleistungen. Die Zusatzangaben über Produkte und Dienstleistungen nach IFRS 8.32 und über langfristige Vermögenswerte nach geografischen Gebieten gemäß IFRS 8.33 (b) sind nicht verfügbar, daneben wären die Kosten für die Informationsbereitstellung unverhältnismäßig hoch.

Segmentberichterstattung zum 30. Juni 2010

in Mio. EUR	Corporates & Markets	Mittelstand & Privatkunden	Immobilien/Öffentliche Hand & Sparkassen	Osteuropa	Restructuring Unit	Zentralbereiche & Sonstiges	Konsolidierung	Konzern
Zinsüberschuss	204	398	145	169	104	20	-57	983
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-14	-73	-51	-260	9	-2	-	-392
Provisionsüberschuss	51	-10	27	38	19	-5	-	121
Ergebnis aus der Fair Value-Bewertung	308	42	5	16	118	-20	-26	443
Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)	23	-2	-6	-	-1	-3	1	11
Ergebnis aus Finanzanlagen	-12	-19	-	12	-15	-	-	-35
Ergebnis aus at-Equity bewerteten Unternehmen	-	-	-	-4	-	-	1	-2
Verwaltungsaufwand	-170	-280	-97	-138	-37	-29	-	-751
Sonstiges Ergebnis	21	33	9	-7	-	-28	16	43
Operatives Ergebnis	409	90	31	-175	196	-67	-65	420
Restrukturierungsergebnis	14	23	12	-	21	64	-	134
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit/ Ergebnis vor Steuern	423	113	44	-175	217	-3	-65	554
Ertragsteuern	-70	-36	-4	-9	-43	91	3	-68
Ergebnis nach Steuern	353	77	40	-184	174	87	-62	486
Risikopositionen	47.861	37.040	11.974	8.835	20.155	4.447	-	130.312
Durchschnittliches wirtschaftliches/ bilanzielles Eigenkapital	3.820	3.480	953	711	2.135	323	3.211	14.633
Eigenkapitalrentabilität (RoE) (%)	18,9	4,7	5,7	-44,2	10,8	-	-	7,5¹
Cost-Income-Ratio (CIR) (%)	28,1	60,7	54,2	64,0	15,5	-	-	46,9
Durchschnittliche Mitarbeiterkapazitäten	716	3.059	567	3.793	209	2.318	-	10.663

¹ In der Eigenkapitalrentabilität (in Prozent) auf Konzernebene sind die Ergebnis- und Kapitalanteile der Bayerischen Landesbodenkreditanstalt (BayernLabo) nicht berücksichtigt.

Segmentberichterstattung zum 30. Juni 2009

in Mio. EUR	Corporates & Markets	Mittelstand & Privatkunden	Immobilien/Öffentliche Hand & Sparkassen	Osteuropa ³	Restructuring Unit	Zentralbereiche & Sonstiges	Konsolidierung	Konzern ¹
Zinsüberschuss	96	501	185	509	105	-116	-10	1.269
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	46	-109	12	-440	-202	-10	-	-704
Provisionsüberschuss	81	-14	24	116	33	-11	-	228
Ergebnis aus der Fair Value-Bewertung	171	83	21	79	138	-3	-24	466
Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)	70	-84	-	48	-3	-	-	31
Ergebnis aus Finanzanlagen	-29	15	-	-8	253	23	-9	245
Ergebnis aus at-Equity bewerteten Unternehmen	-1	-	-	-12	-	-4	3	-14
Verwaltungsaufwand	-145	-264	-110	-432	-51	-28	-	-1.030
Sonstiges Ergebnis	31	35	12	47	-1	29	29	181
Operatives Ergebnis	320	162	144	-94	272	-121	-11	672
Restrukturierungsergebnis	-41	-7	-23	-1	-20	-153	-	-246
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit/ Ergebnis vor Steuern	279	155	120	-95	251	-274	-11	426
Ertragsteuern	-35	-65	-13	-41	-65	196	-1	-24
Ergebnis nach Steuern	244	90	108	-136	186	-78	-13	402
Risikopositionen	46.412	44.612	13.082	41.100	24.243	5.860	190	175.500
Durchschnittliches wirtschaftliches/ bilanzielles Eigenkapital	4.174	3.772	1.176	3.410	2.153	312	616	15.612
Eigenkapitalrentabilität (RoE) (%)	15,3	8,3	24,5	-6,3	26,6	-	-	10,5²
Cost-Income-Ratio (CIR) (%)	32,4	50,7	45,3	54,2	18,8	-	-	47,4
Durchschnittliche Mitarbeiterkapazitäten	813	3.435	635	12.000	229	2.476	-	19.588

1 Die Werte wurden angepasst (s. Note (2)).

2 In der Eigenkapitalrentabilität (in Prozent) auf Konzernebene sind die Ergebnis- und Kapitalanteile der Bayerischen Landesbodenkreditanstalt (BayernLabo) nicht berücksichtigt.

3 In den Werten sind die Ergebnisse des Teilkonzerns der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG, Klagenfurt, enthalten.

Den Segmenten wird zum Zweck der internen Steuerung ein wirtschaftliches Eigenkapital auf der Basis der eingegangenen Risikopositionen gemäß Solvabilitätsverordnung (SolvV) zugeteilt. In der Spalte Konsolidierung erfolgt die Überleitung des wirtschaftlichen Eigenkapitals auf das bilanzielle Eigenkapital.

Die im Periodenvergleich ausgewiesene Erhöhung der Risikopositionen unter dem Segment „Zentralbereiche & Sonstiges“ bezieht sich auf operationelle Risiken der entkonsolidierten Tochterkonzerne der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG, Klagenfurt, und der Landesbank Saar, Saarbrücken (2.076 Mio. Euro). Hierbei werden die operationellen Risiken aus den beiden Einheiten im Segment „Zentralbereiche & Sonstiges“ weitergeführt. Operationelle Risiken sind auf Basis des Standardansatzes § 272 SolvV mit den durchschnittlichen Bruttoerträgen der vergangenen drei Jahre zu errechnen. Im Rahmen der Vergleichswertermittlung wurde für die Risikopositionen auf den Berichtsmonat Juli 2009 zugegriffen, in dem die neue Segmentstruktur erstmalig berichtet wurde. Die sich ergebende Veränderung (4.275 Mio. Euro) der Risikopositionen von Juni zu Juli 2009 wird im Segment „Zentralbereiche & Sonstiges“ ausgewiesen.

Die ausgewiesene Eigenkapitalrentabilität berechnet sich auf Segmentebene aus dem Quotienten von operativem Ergebnis und wirtschaftlichem Eigenkapital. Dabei wird bei den Segmenten das wirtschaftliche Eigenkapital aus dem Maximum des tatsächlich allokierten wirtschaftlichen Eigenkapitals und des geplanten Eigenkapitals hergeleitet. Für die Vorperiode wurde vereinfacht aufgrund der Neuorganisation grundsätzlich das tatsächlich allokierte wirtschaftliche Eigenkapital verwendet. Die Cost-Income-Ratio ist die Quote aus Verwaltungsaufwand und der Summe aus Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss, Ergebnis aus der Fair Value-Bewertung, Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting) und Sonstigem Ergebnis.

Für alle Einheiten, für die aus Halbjahresabschlüssen externe Ertragsteuerwerte vorliegen, werden diese auch in den Segmentbericht übernommen. Für die übrigen Einheiten kommt ein Einheitssteuersatz zum Ansatz. Das im Vergleich zum Konzernwert resultierende Ertragsteuer-Residuum in Höhe von + 91 Mio. Euro (30. Juni 2009: + 196 Mio. Euro) ist im Segment „Zentralbereiche & Sonstiges“ im Posten „Ertragsteuern“ enthalten.

Hinweise zur Abgrenzung der Segmente:

Das Segment „Corporates & Markets“ beinhaltet das Geschäftsfeld Corporates & Markets sowie die ergebnisverantwortlich zugeordneten konsolidierungspflichtigen Einheiten BayernInvest Kapitalanlagegesellschaft mbH, München, und Kommanditgesellschaft Allgemeine Leasing GmbH & Co., Grünwald (at-Equity bewertet). Im Geschäftsfeld werden große Unternehmenskunden in Deutschland sowie multinationale Konzerne in Deutschland und den Kernregionen Europa und Nordamerika betreut. Zudem sind alle Handels- und Emissionstätigkeiten sowie das Asset-Liability-Management (ALM) der BayernLB im Geschäftsfeld gebündelt. Geschäftsverbindungen der BayernLB mit Banken, Versicherungen und anderen Institutionellen Kunden (im früheren Segment „Finanzinstitutionen/Öffentliche Hand“) wurden im Geschäftsfeld Corporates & Markets zusammengeführt.

Im Segment „Mittelstand & Privatkunden“ werden deutschlandweit Firmenkunden mit einer Umsatzgröße bis zu einer Milliarde Euro betreut, wobei der Schwerpunkt im Heimatmarkt Bayern liegt. Die Kundenbetreuung erfolgt teils eigenständig, teils in Kooperation mit den Sparkassen. Das Segment umfasst weiterhin die konzernstrategischen Tochterunternehmen Deutsche Kreditbank Aktiengesellschaft, Berlin (Teilkonzern) und Banque LBLux S.A., Luxemburg, deren Geschäftsaktivitäten überwiegend im Retail- und Private Banking liegen. Darüber hinaus sind dem Segment die rechtlich unselbständige Anstalt Bayerische Landesbausparkasse (LBS Bayern) und die konsolidierungspflichtigen Spezialfonds LBMUE I-III, München, sowie die Gewinn- und Verlustrechnung und das Entkonsolidierungsergebnis der Landesbank Saar, Saarbrücken (Teilkonzern) zugeordnet.

Das Segment „Immobilien/Öffentliche Hand & Sparkassen“ umfasst die gewerblichen und wohnwirtschaftlichen Immobilienkunden der BayernLB im In- und Ausland sowie die konsolidierungspflichtige Tochtergesellschaft Real I.S. AG Gesellschaft für Immobilien Assetmanagement, München. Darüber hinaus werden sämtliche Aktivitäten der BayernLB bei der Betreuung der bayerischen Sparkassen im Segment zusammengefasst und das Geschäft mit staatlichen und außerbayerischen kommunalen Adressen des öffentlichen Sektors (aus dem bisherigen Segment „Finanzinstitutionen/Öffentliche Hand“) abgebildet. Ferner wurde die rechtlich unselbständige Anstalt Bayerische Landesbodenkreditanstalt (BayernLabo) dem Segment zugeordnet.

Zur Abbildung der primär im ost- und südosteuropäischen Raum getätigten Geschäftsaktivitäten wurde das Segment „Osteuropa“ gebildet. Hierin enthalten ist das konzernstrategische Tochterinstitut MKB Bank Zrt., Budapest (Teilkonzern). In den Vergleichswerten sind zudem die Ergebnisse der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG, Klagenfurt (Teilkonzern) enthalten.

Im Rahmen der Neuausrichtung und Redimensionierung des BayernLB-Konzerns wurde zum 1. Juli 2009 das Segment „Restructuring Unit“ gegründet. Im Segment werden ausgewählte Portfolios (sog. Nicht-Kernaktivitäten) analog der internen Steuerung vom operativen Geschäft der Geschäftssegmente abgegrenzt. Ebenfalls im Segment „Restructuring Unit“ enthalten sind die von der Finanzmarktkrise betroffenen Asset-Backed-Securities (ABS-Wertpapiere) inklusive der dafür abgeschlossenen Sicherungsinstrumente sowie Einzelpositionen problembehafteter Wertpapierportfolios (ehemaliges Segment „Credit Investments Portfolio“). Ferner sind dem Segment die konsolidierungspflichtigen Einheiten Giro Balanced Funding Corporation, Delaware, sowie Giro Lion Funding Limited, Jersey, ergebnisverantwortlich zugeordnet.

Das Segment „Zentralbereiche & Sonstiges“ umfasst die Ergebnisbeiträge der Zentralbereiche Corporate Center, Financial Office, IT & Operations und Risk Office. Dabei handelt es sich vor allem um Erträge aus zugewiesenen Beteiligungen sowie um Aufwendungen für die Refinanzierung und das Management dieser Beteiligungen. Dem Segment sind darüber hinaus die Refinanzierungskosten der konzernstrategischen Tochterunternehmen zugeordnet. Zudem beinhaltet das Segment bereichsübergreifende Geschäftsvorfälle, deren Ergebnisbeiträge weder auf Geschäftsfelder noch auf Zentralbereiche zuordenbar sind. Dem Segment sind ferner die konsolidierungspflichtigen Tochterunternehmen BayernLB Capital LLC I, Wilmington, und der Teilkonzern der GBW AG, München, zugeteilt.

Die Spalte Konsolidierung zeigt die nicht auf die Segmente verteilten Konsolidierungsbuchungen.

Von den banküblichen Erträgen nach Risikovorsorge (Zins- und Provisionsüberschuss, Ergebnis aus der Fair Value-Bewertung, Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting), Ergebnis aus Finanzanlagen, Ergebnis aus at-Equity bewerteten Unternehmen) in Höhe von 1.128 Mio. Euro (30. Juni 2009: 1.521 Mio. Euro) entfallen auf die Regionen Europa ohne Deutschland 53 Mio. Euro (30. Juni 2009: 389 Mio. Euro), Amerika 199 Mio. Euro (30. Juni 2009: 43 Mio. Euro), Asien/Pazifik 6 Mio. Euro (30. Juni 2009: –33 Mio. Euro).

Angaben zur Gesamtergebnisrechnung

(5) Zinsüberschuss

in Mio. EUR	1.1. – 30.6.2010	1.1. – 30.6.2009
Zinserträge	5.891	8.933
• Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	3.650	5.690
• Zinserträge aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren	540	973
• Laufende Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	3	5
• Laufende Erträge aus nicht konsolidierten Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen sowie sonstigen Beteiligungen	9	18
• Laufende Erträge aus Gewinngemeinschaften und Gewinnabführungsverträgen	–	2
• Zinserträge aus Derivaten des Hedge Accounting	1.206	1.509
• Zinserträge aus Derivaten in wirtschaftlichen Hedge-Beziehungen	483	736
Zinsaufwendungen	4.909	7.664
• Zinsaufwendungen für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	2.091	3.299
• Zinsaufwendungen für verbriefte Verbindlichkeiten	1.246	2.028
• Zinsaufwendungen für Nachrangkapital	213	246
• Zinsaufwendungen für Derivate des Hedge Accounting	829	1.323
• Zinsaufwendungen für Derivate in wirtschaftlichen Hedge-Beziehungen	387	691
• Sonstige Zinsaufwendungen	142	77
Insgesamt	983	1.269

(6) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

in Mio. EUR	1.1. – 30.6.2010	1.1. – 30.6.2009
Zuführungen	688	1.063
Direktabschreibungen	24	33
Auflösungen	253	375
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	63	17
Sonstiges Risikovorsorgeergebnis	4	–
Insgesamt	392	704

Die Beträge beziehen sich sowohl auf das bilanzielle als auch auf das außerbilanzielle Kreditgeschäft.

(7) Provisionsüberschuss

in Mio. EUR	1.1. – 30.6.2010	1.1. – 30.6.2009
Effektengeschäft	29	35
Maklergebühren	-6	-5
Kreditgeschäft	93	152
Zahlungsverkehr	13	30
Kommerzielles Auslandsgeschäft	1	3
Bauspargeschäft	-18	-16
Treuhandgeschäft	9	9
Sonstiges Dienstleistungsgeschäft	-	20
Insgesamt	121	228

(8) Ergebnis aus der Fair Value-Bewertung

in Mio. EUR	1.1. – 30.6.2010	1.1. – 30.6.2009
Handelsergebnis	443	354
• Zinsbezogene Geschäfte	251	541
• Aktien-/Indexbezogene Geschäfte und Geschäfte mit sonstigen Risiken	-1	6
• Währungsbezogene Geschäfte	71	150 ¹
• Kreditderivate	144	-236
• Sonstige Finanzgeschäfte	22	-
• Refinanzierung von Handelsbeständen	-15	-77
• Handelsbezogene Provisionen	-4	-8
• Fair Value Adjustments	-25	-22
Fair Value-Ergebnis aus der Fair Value Option	-	112
Insgesamt	443	466

1 Anpassung des Vergleichswertes aufgrund Anpassungen gemäß IAS 8.42 (s. Note (2)).

Im Handelsergebnis sind neben den aus Handelsaktivitäten entstandenen realisierten und unrealisierten Ergebnissen die auf diese Geschäfte entfallenden Zins- und Dividendenerträge sowie die Ergebnisse aus der Fremdwährungsumrechnung enthalten.

Die Zinserträge und -aufwendungen aus den Beständen in der Fair Value Option und Derivaten in wirtschaftlichen Hedge-Beziehungen werden im Zinsüberschuss ausgewiesen.

(9) Ergebnis aus Finanzanlagen

in Mio. EUR	1.1. – 30.6.2010	1.1. – 30.6.2009
Ergebnis aus Finanzanlagen „Loans and Receivables“	-102	-105
• Realisiertes Ergebnis	-32	-6
• Erträge aus Zuschreibungen	18	36
• Aufwendungen aus Abschreibungen	87	135
Ergebnis aus Finanzanlagen „Available-for-Sale“	85	350
• Realisiertes Ergebnis	-44	2
• Erträge aus Zuschreibungen	156	551
• Aufwendungen aus Abschreibungen	27	203
Ergebnis aus Entkonsolidierungen	-18	-
Insgesamt	-35	245¹

1 Anpassung des Vergleichswertes aufgrund der Umgliederung des Ergebnisses aus dem Rückwerb eigener Emissionen in das Sonstige Ergebnis (s. Note (2)).

Das Ergebnis aus der Veräußerung von in das Hedge Accounting einbezogenen Grundgeschäften wird im Sonstigen Ergebnis gezeigt.

(10) Verwaltungsaufwand

in Mio. EUR	1.1. – 30.6.2010	1.1. – 30.6.2009
Personalaufwand	348	464
• Löhne und Gehälter	297	364
• Soziale Abgaben	34	63
• Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	17	37
Andere Verwaltungsaufwendungen	363	457
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte (ohne Geschäfts- und Firmenwerte)	39	109
Insgesamt	751	1.030

(11) Sonstiges Ergebnis

in Mio. EUR	1.1. – 30.6.2010	1.1. – 30.6.2009
Sonstige Erträge	421	611 ¹
Sonstige Aufwendungen	378	430 ^{1,2}
Insgesamt	43	181

1 Anpassung des Vergleichswertes aufgrund der Umgliederung des Ergebnisses aus dem Rückwerb eigener Emissionen aus dem Ergebnis aus Finanzanlagen (s. Note (2)).

2 Anpassung des Vergleichswertes aufgrund des seit dem 31. Dezember 2009 erfolgten Ausweises der Gewinne und Verluste aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten oder Veräußerungsgruppen bei den betreffenden Posten der Gewinn- und Verlustrechnung (s. Note (2)).

Im Sonstigen Ergebnis ist die Barwertanpassung in Höhe von -72 Mio. Euro der im Konzernabschluss 2009 verarbeiteten Verlustteilnahme des Hybridkapitals enthalten.

(12) Restrukturierungsergebnis

in Mio. EUR	1.1. – 30.6.2010	1.1. – 30.6.2009
Erträge aus Restrukturierungsmaßnahmen	166	5
Aufwendungen für Restrukturierungsmaßnahmen	32	251
Insgesamt	134	-246

Das Restrukturierungsergebnis beinhaltet im Wesentlichen Aufwendungen für Personalabbau-maßnahmen im Zusammenhang mit dem Projekt „Herkules“ sowie Erträge aus restrukturierungsbedingten Pensionsplanänderungen, die insbesondere aus der Erfassung versicherungsmathematischer Gewinne resultieren.

Angaben zur Bilanz

(13) Forderungen an Kreditinstitute

in Mio. EUR	30.6.2010	31.12.2009
Forderungen an inländische Kreditinstitute	45.932	44.952
Forderungen an ausländische Kreditinstitute	25.827	29.654
Insgesamt	71.758	74.606

(14) Forderungen an Kunden

in Mio. EUR	30.6.2010	31.12.2009
Forderungen an inländische Kunden	103.887	105.209
Forderungen an ausländische Kunden	50.019	53.753
Insgesamt	153.906	158.962

(15) Risikovorsorge

in Mio. EUR	30.6.2010	31.12.2009
Einzelwertberichtigungen	2.451	2.295
Portfoliowertberichtigungen	488	525
Insgesamt	2.939	2.820

Einzelwertberichtigungen

in Mio. EUR	Forderungen an Kreditinstitute		Forderungen an Kunden		Sonstige Aktivposten		Insgesamt	
	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009
Stand zum 1.1.	792	515	1.502	2.265	1	6	2.295	2.786
Erfolgswirksame Veränderungen	3	110	418	514	–	–	421	624
• Zuführungen	8	121	608	750	–	–	615	871
• Auflösungen	2	4	148	183	–	–	149	187
• Unwinding	3	7	42	53	–	–	45	60
Erfolgsneutrale Veränderungen	–25	40	–239	–218	–	–2	–265	–180
• Veränderungen aus Währungsumrechnungen	9	1	15	9	–	–	25	10
• Veränderungen des Konsolidierungskreises	–27	–	–127	2	–	–2	–154	–
• Verbrauch	27	–	154	251	–	–	181	251
• Umbuchungen/ Sonstige Veränderungen	19	39	26	22	–	–	45	61
Stand zum 30.6.	770	665	1.680	2.561	1	4	2.451	3.230

Portfoliowertberichtigungen

in Mio. EUR	Forderungen an Kreditinstitute		Forderungen an Kunden		Sonstige Aktivposten		Insgesamt	
	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009
Stand zum 1.1.	47	103	478	549	–	1	525	653
Erfolgswirksame Veränderungen	–2	–22	–	54	–	1	–2	33
• Zuführungen	5	–	65	194	–	1	69	195
• Auflösungen	6	22	65	140	–	–	71	162
Erfolgsneutrale Veränderungen	–	–	–35	–40	–	–	–35	–40
• Veränderungen aus Währungsumrechnungen	–	–	11	–4	–	–	11	–4
• Veränderungen des Konsolidierungskreises	–	–	–20	–	–	–	–20	–
• Verbrauch	–	–	24	33	–	–	24	33
• Umbuchungen/ Sonstige Veränderungen	–	–	–2	–3	–	–	–2	–3
Stand zum 30.6.	45	81	443	563	–	2	488	646

Die Risikovorsorge für Eventualverbindlichkeiten und Andere Verpflichtungen wird als Rückstellung im Kreditgeschäft gezeigt (siehe Note (27)).

(16) Handelsaktiva

in Mio. EUR	30.6.2010	31.12.2009
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	7.273	6.691
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	119	94
Forderungen des Handelsbestandes	900	1.163
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (kein Hedge Accounting)	41.496	29.839
Insgesamt	49.787	37.787

In den Handelsaktiva ist der Marktwert aus dem Garantievertrag mit dem Freistaat Bayern („Umbrella“) in Höhe von 2.807 Mio. Euro (31. Dezember 2009: 2.319 Mio. Euro) enthalten.

(17) Finanzanlagen

in Mio. EUR	30.6.2010	31.12.2009
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	50.402	53.046 ¹
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	213	263
Anteile an nicht konsolidierten Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen sowie sonstigen Beteiligungen	605	710
Sonstige Finanzanlagen	140	20
Insgesamt	51.360	54.039

¹ Anpassung des Vergleichswertes aufgrund des separaten Ausweises der Sonstigen Finanzanlagen.

(18) Anteile an at-Equity bewerteten Unternehmen

in Mio. EUR	30.6.2010	31.12.2009
Gemeinschaftsunternehmen	24	28
Assoziierte Unternehmen	171	44
Insgesamt	195	72

(19) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

in Mio. EUR	30.6.2010	31.12.2009
Vermietete Grundstücke und Gebäude	2.685	2.731
Unbebaute Grundstücke	39	29
Leerstehende Gebäude	1	1
Insgesamt	2.725	2.761

(20) Sachanlagen

in Mio. EUR	30.6.2010	31.12.2009
Selbst genutzte Grundstücke und Gebäude	651	681
Betriebs- und Geschäftsausstattung	144	155
Insgesamt	795	836

(21) Immaterielle Vermögenswerte

in Mio. EUR	30.6.2010	31.12.2009
Geschäfts- und Firmenwerte	149	150
Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte	2	3
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	105	113
Insgesamt	257	266

(22) Sonstige Aktiva

in Mio. EUR	30.6.2010	31.12.2009
Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	38	45
Sonstige Vermögenswerte	876	842
Insgesamt	915	887

(23) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

in Mio. EUR	30.6.2010	31.12.2009
Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Kreditinstituten	64.336	66.527
Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Kreditinstituten	23.524	24.957
Insgesamt	87.860	91.484

(24) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

in Mio. EUR	30.6.2010	31.12.2009
Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Kunden	80.605	79.880
Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Kunden	13.695	12.317
Insgesamt	94.300	92.197

(25) Verbriefte Verbindlichkeiten

in Mio. EUR	30.6.2010	31.12.2009
Begebene Schuldverschreibungen	81.362	88.738
Andere verbiefte Verbindlichkeiten	3.870	4.230
Insgesamt	85.232	92.968

(26) Handelspassiva

in Mio. EUR	30.6.2010	31.12.2009
Verbindlichkeiten des Handelsbestandes	49	138
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (kein Hedge Accounting)	40.579	29.068
Fair Value Adjustments	127	98
Insgesamt	40.755	29.304

(27) Rückstellungen

in Mio. EUR	30.6.2010	31.12.2009
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	2.402	2.567
Andere Rückstellungen	637	719
• Rückstellungen im Kreditgeschäft	181	198
• Restrukturierungsrückstellungen	320	371
• Sonstige Rückstellungen	136	150
Insgesamt	3.038	3.286

(28) Sonstige Passiva

in Mio. EUR	30.6.2010	31.12.2009
Passive Rechnungsabgrenzungsposten	107	122
Abgegrenzte Schulden	189	250
Sonstige Verpflichtungen	647	681
Insgesamt	943	1.053

(29) Nachrangkapital

in Mio. EUR	30.6.2010	31.12.2009
Nachrangige Verbindlichkeiten	5.776	6.359
Genussrechtskapital (Fremdkapitalkomponente)	923	1.031
Einlagen stiller Gesellschafter (Fremdkapitalkomponente)	434	716
Hybridkapital	696	611
Insgesamt	7.830	8.717

(30) Eigenkapital

in Mio. EUR	30.6.2010	31.12.2009
Eigenkapital ohne Fremddanteile	14.312	13.674
• Gezeichnetes Kapital	5.914	5.914
– Satzungsmaßiges Grundkapital	2.300	2.300
– Unbefristete Einlagen stiller Gesellschafter	3.614	3.614
• Zweckeinlage	612	612
• Hybride Kapitalinstrumente	512	514
– Genussrechtskapital (Eigenkapitalkomponente)	342	344
– Befristete Einlagen stiller Gesellschafter (Eigenkapitalkomponente)	170	170
• Kapitalrücklage	4.688	4.688
• Gewinnrücklagen	3.511	3.526
– Gesetzliche Rücklage	1.268	1.268
– Andere Gewinnrücklagen	2.243	2.258
• Neubewertungsrücklage	–1.338	–1.537
• Rücklage aus der Währungsumrechnung	–100	–42
• Konzernergebnis	514	–
Anteile in Fremdbesitz	239	387
Insgesamt	14.551	14.061

Befristete stille Einlagen und solche mit Gläubigerkündigungsrecht sowie Genussrechtskapital sind als zusammengesetzte Finanzinstrumente (Compound Financial Instruments) in ihre Eigenkapital- und Fremdkapitalkomponente aufzuteilen (Split Accounting). Die Eigenkapitalkomponente entspricht dem Barwert der zukünftigen Ausschüttungen. Da zum Halbjahr keine Ausschüttungen erfolgen, entspricht die Höhe der Eigenkapitalkomponente – mit Ausnahme von Rückkäufen und Wiederverkäufen im ersten Halbjahr 2010 – dem Ansatz per 31. Dezember 2009. Für eine detaillierte Beschreibung der Bilanzierungsmethodik wird auf die Erläuterungen im Geschäftsbericht 2009 auf Seite 160f., Note (23), verwiesen.

Angaben zu Finanzinstrumenten

(31) Fair Value der Finanzinstrumente

in Mio. EUR	Fair Value 30.6.2010	Buchwert 30.6.2010	Fair Value 31.12.2009	Buchwert 31.12.2009
Aktiva				
• Barreserve	2.814	2.814	3.512	3.512
• Forderungen an Kreditinstitute ¹	73.496	71.758	76.315	74.606
• Forderungen an Kunden ¹	157.159	153.906	160.249	158.962
• Handelsaktiva	49.787	49.787	37.787	37.787
• Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	5.147	5.147	4.037	4.037
• Finanzanlagen	50.404	51.360	52.481	54.039
• Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen	–	–	17	17
Passiva				
• Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	89.082	87.860	91.009	91.484
• Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	95.605	94.300	92.816	92.197
• Verbriefte Verbindlichkeiten	85.943	85.232	93.447	92.968
• Handelspassiva	40.755	40.755	29.304	29.304
• Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	3.074	3.074	2.380	2.380
• Nachrangkapital	7.473	7.830	7.905	8.717

¹ Buchwerte ohne Absetzung der Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute in Höhe von 815 Mio. Euro (31. Dezember 2009: 839 Mio. Euro) bzw. Forderungen an Kunden in Höhe von 2.123 Mio. Euro (31. Dezember 2009: 1.979 Mio. Euro).

(32) Umgliederung von finanziellen Vermögenswerten

In Einklang mit der Änderung von IAS 39 und IFRS 7 „Reclassification of Financial Assets“ durch das IASB und der EU-Verordnung 1004/2008 hat die BayernLB zum 1. Juli 2008 ausgewählte Wertpapiere aus den Kategorien „Available-for-Sale“ und „Held-for-Trading“ in die Kategorie „Loans and Receivables“ umgliedert. Die umgliederten Bestände betreffen im Wesentlichen ABS-Wertpapiere.

In der Berichtsperiode fanden keine weiteren Umgliederungen statt.

Darstellung der Fair Values und Buchwerte der umgliederten Wertpapiere differenziert nach Kategorien zum Bilanzstichtag gemäß IAS 39 i. V. m. IFRS 7.12A (b):

in Mio. EUR	Fair Value 30.6.2010	Buchwert 30.6.2010	Fair Value 31.12.2009	Buchwert 31.12.2009
Wertpapiere der Kategorie „Available-for-Sale“ umgliedert in die Kategorie „Loans and Receivables“	27.816	28.887	30.508	32.069
Wertpapiere der Kategorie „Held-for-Trading“ umgliedert in die Kategorie „Loans and Receivables“	240	235	231	240
Insgesamt	28.056	29.122	30.739	32.309

Das Nominalvolumen der umgegliederten Wertpapiere beträgt zum Bilanzstichtag 30.955 Mio. Euro (31. Dezember 2009: 34.203 Mio. Euro).

In folgender Tabelle sind gemäß IAS 39 i. V. m. IFRS 7.12A die erfolgswirksamen und erfolgsneutralen Wertänderungen sowie die laufenden Ergebnisse „Ohne Umgliederung“ den entsprechenden Werten „Mit Umgliederung“ gegenübergestellt. Es werden alle Ergebniseffekte inkl. laufender Ergebnisbestandteile erfasst.

	Ohne Umgliederung ¹ 1.1.– 30.6.2010	Mit Umgliederung ² 1.1.– 30.6.2010	Ohne Umgliederung ¹ 1.1.– 30.6.2009	Mit Umgliederung ² 1.1.– 30.6.2009
in Mio. EUR				
Umgliederung aus der Kategorie „Available-for-Sale“				
• Zinsergebnis	232	232	500	499
• Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)	48	48	22	22
• Ergebnis aus Finanzanlagen	–112	–110	–143	–106
• Veränderung der Neubewertungsrücklage	763	300	–367	284
Insgesamt	931	470	12	699
Umgliederung aus der Kategorie „Held-for-Trading“				
• Zinsergebnis	1	2	4	4
• Ergebnis aus der Fair Value-Bewertung	–	–	11	–
Insgesamt	1	2	15	4

1 unter Berücksichtigung der bisherigen Kategorisierung

2 unter Berücksichtigung der Kategorisierung nach Umgliederung

(33) Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Forderungen und Kredite sowie finanzielle Verbindlichkeiten

Das maximale Ausfallrisiko für erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Forderungen und Kredite beträgt zum Bilanzstichtag 183 Mio. Euro (31. Dezember 2009: 181 Mio. Euro). Bonitätsinduzierte Fair Value-Änderungen der finanziellen Vermögenswerte bestanden im Berichtszeitraum in Höhe von 3 Mio. Euro (30. Juni 2009: 0 Mio. Euro), seit Designation in Höhe von –2 Mio. Euro (30. Juni 2009: –20 Mio. Euro).

Die bonitätsinduzierten Fair Value-Änderungen bei finanziellen Verbindlichkeiten beliefen sich im Berichtszeitraum auf –26 Mio. Euro (30. Juni 2009: 125 Mio. Euro), seit Designation auf –23 Mio. Euro (30. Juni 2009: 412 Mio. Euro).

Die Bestimmung der bonitätsinduzierten Fair Value-Änderungen erfolgt über eine Differenzenermittlung. Dabei wird der Fair Value basierend auf den Bonitätsspreads am Ende des Berichtszeitraumes dem Fair Value basierend auf den Bonitätsspreads am Anfang des Berichtszeitraumes gegenübergestellt.

Zwischen dem Buchwert der finanziellen Verbindlichkeiten und dem Rückzahlungsbetrag bei Fälligkeit besteht ein Unterschiedsbetrag in Höhe von 561 Mio. Euro (31. Dezember 2009: 143 Mio. Euro).

(34) Derivative Geschäfte

Die nachstehende Tabelle zeigt die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten zins- und fremdwährungsabhängigen Derivate sowie die sonstigen Termingeschäfte und Kreditderivate. Diese dienen überwiegend zur Sicherung von Zins-, Wechselkurs- oder Marktpreisschwankungen sowie dem kundenorientierten Handel.

in Mio. EUR	Nominalwerte		Marktwerte positiv	Marktwerte negativ
	30.6.2010	31.12.2009	30.6.2010	30.6.2010
Zinsrisiken	1.754.271	1.397.651	38.507	36.373
Währungsrisiken	136.423	121.016	4.618	5.540
Aktien- und sonstige Preisrisiken	2.337	1.289	329	483
Risiken aus Kreditderivaten	33.874	44.661	3.189	1.257
Insgesamt	1.926.904	1.564.617	46.643	43.652
darunter:				
Handelsderivate	1.781.157	1.401.144	35.561	36.947

(35) Emissionen, Rückkäufe und Rückzahlungen von Schuldverschreibungen oder Eigenkapitaltitel

Die BayernLB hat im Berichtszeitraum 9.282 Mio. Euro (30. Juni 2009: 43.404 Mio. Euro) Schuldverschreibungen und hybride Kapitalinstrumente, die dem Split Accounting unterliegen, emittiert und 17.345 Mio. Euro (30. Juni 2009: 37.545 Mio. Euro) zurückgekauft bzw. getilgt.

Sonstige Angaben

(36) Treuhandgeschäfte

in Mio. EUR	30.6.2010	31.12.2009
Treuhandvermögen	13.427	11.487
• Forderungen an Kreditinstitute	129	139
• Forderungen an Kunden	6.358	6.496
• Sonstige Vermögensgegenstände	6.939	4.852
Treuhandverbindlichkeiten	13.427	11.487
• Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	27	28
• Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	6.460	6.607
• Sonstige Verbindlichkeiten	6.939	4.852

(37) Eventualverbindlichkeiten und Andere Verpflichtungen

in Mio. EUR	30.6.2010	31.12.2009
Eventualverbindlichkeiten	15.504	15.887
• Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	15.404	15.844 ¹
• Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten	101	43
Andere Verpflichtungen	34.069	34.780
• Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen	92	83
• Unwiderrufliche Kreditzusagen	33.977	34.697
Insgesamt	49.573	50.667

¹ Anpassung des Vergleichswertes aufgrund Anpassungen gemäß IAS 8.42 (s. Note (2)).

(38) Verwaltungsgorgane der BayernLB

Verwaltungsrat

Georg Fahrenschon

Vorsitzender
Staatsminister
Bayerisches Staatsministerium der Finanzen
München

Gerd Häusler

bis 31. März 2010
1. Stellvertretender Vorsitzender
bis 31. März 2010
Director
RHJ International
Zürich

Siegmond Schiminski

bis 30. Juni 2010
2. Stellvertretender Vorsitzender
bis 30. Juni 2010
Vorsitzender des Vorstandes
Sparkasse Bayreuth
Bayreuth

Dr. Michael Bauer

seit 15. Januar 2010
Ministerialdirektor
Bayerisches Staatsministerium der Finanzen
München

Professor Dr. Georg Crezelius

Professor
Universität Bamberg
Bamberg

Dr. Dr. Axel Diekmann

Gesellschafter der
Verlagsgruppe Passau GmbH
Passau

Joachim Herrmann

Staatsminister
Bayerisches Staatsministerium des Innern
München

Diethard Irrgang

Vorsitzender des Gesamtpersonalrats
BayernLB
München

Dr. Klaus von Lindeiner-Wildau

Mitglied der Geschäftsführung i. R.
Wacker Chemie GmbH
Selbständiger Berater
München

Alexander Mettenheimer

seit 1. August 2010
Bankier a. D.
München

Hans Schaidinger

Oberbürgermeister
Regensburg

Walter Strohmaier

seit 1. August 2010
Vorsitzender des Vorstandes
Sparkasse Niederbayern-Mitte
Straubing

Klaus Weigert

bis 14. Januar 2010
Ministerialdirektor
Bayerisches Staatsministerium der Finanzen
München

Martin Zeil

Staatsminister
Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft,
Infrastruktur, Verkehr und Technologie
München

Vorstand (inkl. Geschäftsverteilung ab 1. Juli 2010)

Gerd Häusler

seit 15. April 2010
Vorsitzender
Zentralbereich Corporate Center
(außer Bereich Group Compliance)

Stefan Ermisch

Stellvertretender Vorsitzender
Kommissarischer Vorsitzender
bis 14. April 2010
Zentralbereich Financial Office
Zentralbereich IT & Operations

Stefan W. Ropers

Geschäftsfeld Corporates & Markets

Dr. Edgar Zoller

Geschäftsfeld Immobilien/Öffentliche Hand &
Sparkassen (Sparkassenzentralbankfunktion)
Bayerische Landesbodenkreditanstalt¹

Jan-Christian Dreesen

Geschäftsfeld Mittelstand & Privatkunden
Bayerische Landesbausparkasse¹

Marcus Kramer

seit 1. Mai 2010
Zentralbereich Risk Office
Bereich Group Compliance

Stephan Winkelmeier

seit 1. Juli 2010
Zentralbereich Restructuring Unit

Dr. Ralph Schmidt

bis 31. März 2010

¹ Anstalt der Bank

(39) Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Forderungen an den und (Eventual-)Verbindlichkeiten gegenüber dem Freistaat Bayern

in Mio. EUR	30.6.2010	31.12.2009
Forderungen	2.990	2.746
Handelsaktiva	2.819	2.319
Verbindlichkeiten	98	439
Handelsspassiva	3	3
Treuhandverbindlichkeiten	5.871	5.989
Eventualverbindlichkeiten	2	2

Forderungen an und (Eventual-)Verbindlichkeiten gegenüber Beteiligungsunternehmen

in Mio. EUR	30.6.2010	31.12.2009
Forderungen an Kreditinstitute	3.677	2.108
Forderungen an Kunden	306	240
Risikovorsorge	35	–
Handelsaktiva	80	–
Finanzanlagen	2.510	77
Sonstige Aktiva	5	11
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	9.659	10.317
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	63	54
Verbriefte Verbindlichkeiten	407	4
Handelsspassiva	31	–
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	29	–
Sonstige Passiva	383	8
Nachrangkapital	144	–
Eventualverbindlichkeiten	14	14
Andere Verpflichtungen	50	17

Forderungen an sonstige nahe stehende Unternehmen bestanden zum Bilanzstichtag in Höhe von 31 Mio. Euro (31. Dezember 2009: 34 Mio. Euro).

Mit Ausnahme des Garantievertrages mit dem Freistaat Bayern („Umbrella“) werden die Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit zu marktüblichen Bedingungen und Konditionen abgeschlossen.

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der Konzernzwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernzwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

München, den 24. August 2010

Bayerische Landesbank
Der Vorstand

Gerd Häusler

Stefan Ermisch

Stefan W. Ropers

Dr. Edgar Zoller

Jan-Christian Dreesen

Marcus Kramer

Stephan Winkelmeier

92 [Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

[KAPITEL 6]

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

An die Bayerische Landesbank, München

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss – bestehend aus Bilanz, verkürzter Gesamtergebnisrechnung (einschließlich Gewinn- und Verlustrechnung), verkürzter Kapitalflussrechnung, Eigenkapitalentwicklung sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben – und den Konzernzwischenlagebericht der Bayerischen Landesbank für den Zeitraum vom 1. Januar 2010 bis 30. Juni 2010, die Bestandteile des Halbjahresfinanzberichts nach § 37w WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind.

München, den 24. August 2010

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Burkhard Eckes
Wirtschaftsprüfer

Eberhard Feil
Wirtschaftsprüfer

Bayerische Landesbank
Brienner Straße 18
80333 München
www.bayernlb.de

